MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

147 (28.3.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351385

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauerstraße 2. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Freitag, 28. März 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 147

Gesamt-Rücktritt der Reichsregierung

Hindenburg hat sie bereits angenommen – An den Klippen der Arbeitslosenversicherung ist das Kabinett gescheitert

Als neuer Kabinettschef gilt der Zentrumsabgeordnete Brüning

Wie es zum Bruch kam

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 28. März.

Während gestern vormittag der Stand der Dinge noch ziemlich unverändert war und hier und da die Hoffnung auf eine Verständigung wieder aufflebte, hat sich am Nachmittag eine entscheidende Wendung zum Schlimmeren vollzogen. Die Krise, die solange unter der Oberfläche schwelte, ist offen hervorgebrochen. An dem Gefahrenpunkt der Arbeitslosenversicherung ist die Einigung, die man vielfach schon in greifbare Nähe gerückt glaubte, nun doch im letzten Augenblick zerschellt, zerschellt an dem intransigenten Verhalten der Sozialdemokratie, die, obwohl man ihr immer wieder eine Brücke zu bauen sich mühte, zuguterletzt das Kompromiß dann doch in Stücke schlug.

Den letzten Versuch bildete der Vorschlag Brünings,

der sowohl der sozialdemokratischen Forderung, keine Leistungsminderungen vorzunehmen, wie dem volksparteilichen Verlangen nach inneren Reformen Rechnung tragen wollte. Nach dem Verlauf der Parteiführerbesprechung, in deren Mittelpunkt dieser Entwurf stand, konnte man immerhin die Möglichkeit für gegeben halten, daß die Fraktionen sich auf dieser Basis zusammenfinden würden. Das Kabinett jedenfalls war gewillt, auf die Moldenhauersche Formulierung, der es an und für sich den Vorzug gegeben hätte, zugunsten der von Brüning angeregten Neuregelung zu verzichten, unter der Voraussetzung, daß die Fraktionen sich mit dieser Lösung einverstanden erklären.

Sämtliche bürgerliche Fraktionen haben sich denn auch entschlossen, der reitenden Konkordienformel zuzustimmen.

Die volksparteiliche Fraktion hat sich mit 15 gegen 14 Stimmen für sie ausgesprochen, obwohl in der Aussprache starke und berechtigte Bedenken erhoben wurden, da ja im Grunde mit der Annahme des Vorschlags die dringend notwendige Reform abermals auf den Herbst vertagt worden wäre. Immerhin war nach der Brüningschen Fassung wenigstens der Weg dafür geöffnet, daß ein etwa notwendig werdendes Darlehen des Reiches gegebenenfalls auch durch innere Reformen teilweise wieder aufgebracht werden könnte.

Die sozialdemokratische Fraktion als einzige hat sich dem Kompromiß widersetzt.

Nach einer außerordentlich stürmischen Sitzung ließ sie verkünden, daß sie den Vorschlag Brünings ablehnen müsse und daß sie statt dessen für den Moldenhauerschen Entwurf eintreten werde. Dieser Rückzug auf den ursprünglichen Regierungsentwurf kennzeichnet sich lediglich als ein taktisches Verschleierungsmanöver, durch das die Sozialdemokraten glauben, die Verantwortung für den Bruch von sich abschieben zu können. Der sozialdemokratische Beschluß, der im Reichstag kurz nach fünf Uhr bekannt wurde,

wirkte geradezu sensationell und rief allenthalben stärkstes Erstaunen und beträchtliche Aufregung hervor.

In der Wandelhalle bildeten sich lebhaft diskutierende Gruppen. Das Kabinett zog sich zu einer Beratung in das Zeppelinzimmer zurück. Man erwartete, daß der Kanzler nunmehr die Konsequenzen ziehen und die Gesamtdemission des Kabinetts erklären werde. Um sechs Uhr wurde vielmehr die Kabinettssitzung, an der auch Staatssekretär Meißner teilnahm, auf eine Stunde vertagt, um den einzelnen Mitgliedern der Regierung Gelegenheit zur Rücksprache mit den Parteiführern zu geben.

Die neue Sitzung des Kabinetts währte nur kurze Zeit. Sie endete mit der

Gesamtdemission der Regierung, die vom Reichspräsidenten angenommen wurde.

Der Zentrumsabg. Brüning ist auf heute vormittag zu Hindenburg beschieden worden. Die Aufgabe der Regierung Brünings, die als ein überparteiliches „Kabinett der Köpfe" gedacht ist, wird es sein, mit oder ohne Hilfe des § 48 die dringlichsten gesetzgeberischen Maßnahmen, vor allem die der Kassensanierung sowie der Inkraftsetzung der neuen Steuern, weiterhin die Ost- und Agrarhilfe durchzuführen.

Curtius unterwegs nach Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 27. März.

Auf die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskabinetts hin hat Reichsminister Dr. Curtius seinen Erholungsurlaub in Locarno abgebrochen. Er wird am Samstag vormittag 8.30 Uhr wieder in Berlin eintreffen.

Was sagt das Ausland?

Sehr zuversichtliche Beurteilung in England

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 28. März.

Die deutsche Regierungskrise findet in England weitgehende Beachtung. Man glaubt in politischen Kreisen, daß die Krise weiterhin zur Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Deutschland beitragen werde und die Kommentare englischer Beobachter sind fast ausschließlich optimistisch. Der Berliner Korrespondent der „Times" weist darauf hin, daß die zurückgetretene Regierung länger als irgend eine andere Regierung seit der Republik im Amte gewesen sei. Das Kabinett Müller habe zwei fundamentale Probleme gelöst, es habe die Beendigung der Rheinlandbesetzung und die endgültige Regelung des Reparationsproblems fertig gebracht. Es sei schon seit langem deutlich gewesen, daß die Koalition die Regelung dieser beiden auswärtigen Probleme nicht lange überleben werde. Die gegenwärtige Krise sei alle, wenn sie auch aus finanziellen Tagesfragen entstanden sei, in Wirklichkeit ein grundlegender und gesunder Geist der politischen Entwicklung.

Geteilte Meinung in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 28. März.

Aus den spärlichen Kommentaren der Pariser Morgenpresse zum Rücktritt des Reichskabinetts geht hervor, daß man hier die Lösung der Krise als sehr schwierig erachtet. Unter den heutigen parlamentarischen Verhältnissen in Deutschland erscheint eine Regierungsmehrheit fast ausgeschlossen. Alle bisher vorgeschlagenen Kombinationen werden sehr skeptisch beurteilt. Als Nachfolger des Reichskanzlers Müller wird in erster Linie Dr. Brüning genannt. Man glaubt jedoch, daß er nicht zum Ziele gelangen wird, ohne sich die wohlwollende Neutralität der Sozialdemokraten auf der Linken oder der Deutschnationalen auf der Rechten zu sichern.

Im großen und ganzen gilt die Berliner Krise als eine rein innenpolitische Angelegenheit, die nach außen kaum Rückwirkungen nach sich ziehen werde.

Sie gilt als Beweis dafür, wie schwierig die Lösung der fiskalischen und finanziellen Fragen in Deutschland gegenwärtig ist.

Nur der „Figaro" glaubt daran, daß die Krise auch außenpolitische Folgen haben werde. Das konservative Blatt versäumt diese Gelegenheit nicht, um die öffentliche Meinung zu alarmieren mit der Behauptung, Deutschland wolle sich den Verpflichtungen des Youngplans entziehen und deshalb sei die gegenwärtige Regierungskrise besonders bedeutsam. Es handle sich darum, zu wissen, ob Deutschland gewillt ist, das Unerläßliche zu tun, damit die im Youngplan vorgesehenen Zahlungen geleistet werden können. Die Ratifizierung des Youngplans durch den Reichstag hat nach dem „Figaro" nicht viel zu bedeuten. Damit der Youngplan tatsächlich durchgeführt werde, müsse Deutschland alle Maßnahmen ergreifen, um die Annuitäten zu bezahlen, ohne die eine Mobilisierung der Reparationsschuld nicht möglich sei. „Deutschland wird jedoch nur dann zahlen können," schreibt „Figaro", „wenn das Reich die notwendige Finanzreform einführt, wenn es Ersparnisse macht, wenn es Steuern einführt, für das Gleichgewicht seines Staatshaushalts sorgt." Seit der Haager Konferenz habe Deutschland in dieser Hinsicht nichts getan.

Die Parteien hätten sich nur herumgestritten und gezeigt, daß sie völlig uneinig seien in Bezug auf die Mittel, um die deutschen Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen. Das Kabinett Müller selbst sei über diese Streitfrage gefallen.

Der „Figaro" behauptet, daß die kommende deutsche Regierung sich von den Deutschnationalen inspirieren lassen und mehr als je versuchen werde, den Youngplan zu umgehen. Die französische Kammer dürfe das bei der gegenwärtigen Diskussion über die Haager Abmachungen nicht aus den Augen verlieren.

Brüning der kommende Mann

Drahtbericht uns. Berliner Vertreters

☐ Berlin, 28. März.

Die Sorge um die Gestaltung der allernächsten Zukunft ist so groß, daß diesmal selbst die Schuldfrage, die sonst nach dem Sturz eines Kabinetts in den Vordergrund der Erörterungen sich zu drängen pflegte, mehr nebenher behandelt wird. Indem: So klar hat wohl kaum je die Schuld einer Partei an dem Auseinanderfallen der Regierung zutage gelegen wie in diesem Fall. Selbst das „Berliner Tageblatt", das doch gewiß der Sozialdemokratie alle nur erdenklichen Rücksichten erwiesen hat, spricht offen von einer „unglaublichen Strategie" der Sozialdemokraten, und von der „Germania" muß die Sozialdemokratie sich sagen lassen, daß ihre Fraktion sehr wesentlich an dem Sturz des von ihr selbst gestellten Reichskanzlers mitgewirkt habe.

Den Hauptanteil an dem Ausbruch der Krise trägt zweifellos der Reichsarbeitsminister Wissell. Das gibt auch die „Vossische Zeitung" zu, die diese unbestreitbare Tatsache durch die Formel ausdrückt, daß Wissell Müller besiegt habe, der Gewerkschaftler den Politiker.

Das geht mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit auch aus einem Bericht des „Vorwärts" über den gestrigen Verlauf der sozialdemokratischen Fraktionssitzung hervor. Danach ist es Wissell gewesen, der die Kompromißformel für unannehmbar erklärte und so, gestützt auf den allmächtigen Gewerkschaftsflügel, der geradezu mit dem Abfall drohte, die Dinge bewußt zum Bruch trieb. Demgegenüber wirkt der Versuch des sozialdemokratischen Pressedienstes, für das Mißgeschick des Kabinetts Müller eine andere Partei als die eigene, nämlich die Deutsche Volkspartei, verantwortlich zu machen, als ein klägliches Rückzugsmanöver.

Aber, wie gesagt, alle diese rückschauenden Betrachtungen werden in den Hintergrund gedrängt durch die bange Frage, von der die gesamte Berliner Morgenpresse beherrscht wird, die nämlich, was nun weiter geschehen soll. Und da muß man feststellen, daß die Anschauungen über die weitere Entwicklung der Dinge noch erheblich durcheinander gehen.

Allgemein nimmt man an, daß der Zentrumsabg. Brüning nach der Rücksprache, die heute vormittag stattfinden soll, vom Reichspräsidenten mit der Neubildung der Regierung beauftragt werden wird.

In Zentrumskreisen ließ man gestern durchblicken, daß es noch keineswegs für ganz sicher gelten könne, daß der Fraktionsführer Brüning diesen Auftrag auf alle Fälle annehme, sondern daß er vielleicht einen anderen Kandidaten vorschlagen werde. Die Bildung einer Minderheitsregierung mit der Anlehnung nach rechts scheint die gegenwärtig einzig mögliche Lösung zu sein. Die neue Regierung würde sich also auf eine Gruppierung stützen, die sich von den Demokraten als linkem Flügel über Zentrum, Volkspartei, Wirtschaftspartei, Bayerischer Volkspartei bis zu den Christlich-Nationalen erstrecken würde, vielleicht auch noch weiter, nämlich auf die Gruppe um den Abg. Schiele, von der man behauptet, daß sie bereit sei, sich einer Regierung Brüning zur Verfügung zu stellen. Ueber die Stärke dieser Gruppe schwanken die Angaben zwischen 20 und 50 Abgeordneten, von denen noch ungewiß ist, ob sie im Ernstfall sich von den Deutschnationalen ablösen würden. Die Version, daß sie unter stillschweigender Billigung Hugenbergs in der Fraktion bleiben würden, hat nur geringe Wahrscheinlichkeit für sich. Die „T. U. B.", die einen entscheidenden „Wendepunkt" für gekommen hält und mit Recht der Ansicht ist,

daß dem Bürgertum jetzt noch einmal eine große Chance geboten sei,

ist der Ueberzeugung, daß die Deutschnationalen sich dem bekannten Appell Hindenburgs zur Sammlung nicht entziehen werden, eine Auffassung, die uns, so wie die Verhältnisse liegen, denn doch reichlich optimistisch erscheinen will. Es darf nicht verkannt werden, daß ein solches bürgerliches Konzentrationskabinett mit oder ohne Beteiligung des Schieleschen Flügels sich einer sehr schwierigen Situation gegenübersähe, da es mit seinen, rund gerechnet, etwa 200 Abgeordneten einer zahlenmäßig beträchtlich überlegenen Opposition gegenüberstehen würde. Das neue Kabinett müßte sein Finanzprogramm, das sich kaum sehr wesentlich von dem Dr. Moldenhauers unterscheiden würde, unverzüglich vor den Reichstag bringen, der sich bis zum äußersten Termin, dem 10. April, zu entscheiden hätte. Da vor allen Dingen die Steuervorlagen mit der größten Beschleunigung zu verabschieden sind, würde, wenn es der neuen Regierung nicht gelingt, auf parlamentarischem Wege das Finanzprogramm durchzusetzen, der Artikel 48 angewendet werden müssen. Man glaubt aus den jüngsten Aeußerungen Brünings in Köln schließen zu können,

daß er im äußersten Notfall vom Reichspräsidenten die Befugnis zur Auflösung des Reichstages erhalten wird.

Diesem äußersten Mittel, vor dessen Anwendung, abgesehen von den Extremisten zur Rechten und Linken, wohl bei sämtlichen Parteien eine begreifliche Scheu besteht, wird zweifellos der Versuch vorangehen, zunächst auf parlamentarischem Wege zu regieren. Es fragt sich nun, ob die Sozialdemokratie aus Angst vor Neuwahlen zu einer gewissen Duldsamkeit sich bereit finden wird. Der „Vorwärts" erklärt schon heute, daß jeder Versuch einer Minderheitsregierung, gegen die Sozialdemokratie mit Hilfe des Art. 48 zu regieren, auf den stärksten Widerstand stoßen werde, und

er beruft sich auf das Wort des volksparteilichen Fraktionsvorsitzenden Scholz auf dem Mannheimer Parteitag, daß ein Regieren gegen oder ohne die Sozialdemokratie auf die Dauer kaum möglich sei.

So ist die allernächste Zukunft noch in tiefes Dunkel gehüllt. Nur das eine ist klar, und die „Ger-

MARCHIVUM

Der Abschied

Der Abschied des Kabinetts hat sich, wie uns ein Teilnehmer an dieser letzten Sitzung des Ministeriums Hermann Müller berichtet, in menschlich sehr schönen Formen vollzogen. Der Zwiespalt, der im Parlament die bisherigen Koalitionsgefährten endgültig auseinander riß, hat sich nicht bis in das Beratungszimmer der Minister fortgesetzt. Man hatte in fast zweijähriger Arbeit sich aneinander gewöhnt. Man wäre wohl auch gern noch länger beisammen geblieben. Der Entschluß zum Scheiden ist allen, wohl allen ohne Ausnahme, nicht leicht geworden. Wirklich wird man zu bestätigen haben, daß die Männer von links, von rechts und aus der Mitte, die in diesem Kabinett zusammengeschlossen waren, persönlich gut miteinander ausgekommen sind. Man stöhnte wohl ab und zu über Herrn Wissell, dem man nachsagte, daß er immer verbohrter, verbissener, fanatischer würde, im übrigen fand man nicht viel aneinander auszusetzen. Nicht einmal an Herrn Severing, der in den gemeinsamen Sitzungen offenbar sich viel beherrschter gab als in dem ehemaligen Generalstabsgebäude am jetzigen Platz der Republik, wo von Woche zu Woche die Partei, im diesem Falle also die Sozialdemokratie, immer mehr Trumpf wurde.

Auch im Kabinett verschloß man, verschlossen wenigstens die bürgerlichen Minister, sich nicht der Erkenntnis, daß auf die Länge eine Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie nicht möglich sein würde, daß unterschiedliche Aufgaben von schlechthin schicksalhafter Bedeutung, wie eine wirkliche und organische Reform der Arbeitslosenversicherung, nicht im Verein mit der Sozialdemokratie zu lösen wären. Aber man wollte zum mindesten die Kassenlage des Reiches saniert und die indirekten Steuern unter Dach und Fach gebracht haben, wobei der oder jener noch an sein eigenes Ressort denken mochte, an Arbeiten, die er aufgenommen hatte, die im besten Zuge zu sein schienen und die er nun unvollendet würde liegen lassen müssen, ungewiß, ob der andere, der nach ihm käme, den zu Boden geglittenen Faden wieder aufgreifen würde.

Man hat, das wird in dieser Scheidestunde festzuhalten sein, im Kabinett selber sich nicht schlecht verstanden, auch dann, wenn man im einzelnen offen oder heimlich gegen die sozialdemokratische Vorherrschaft aufbegehrte und ergrimmte. Das war, weil der Kanzler Müller für seine Person so wenig von der landesüblich gewordenen sozialdemokratischen Machtgier angesteckt war. Dieser Hermann Müller, der uns früher nur als ein sozialdemokratischer Parteiführer erschien — einer unter vielen —, war mit den Jahren und mit seinem Aufgabenkreis gewachsen. Er hatte gelernt, daß man mit dem Kopf nicht durch die Wand kann, daß auch andere Interessen, Weltanschauungen, Bedürfnisse ihre Berücksichtigung verlangten. Anspruchslos, aufrichtig, niemals ein Eiferer, war er immer für Vermitteln und Ausgleichen. Im Grunde ist dieses Kabinett ja von Krise zu Krise gestolpert. Daß es dennoch eines der langlebigsten im Zeichen der Republik geworden ist, war wohl ausschließlich das Verdienst des Kanzlers. Gewiß kein großer Staatsmann, ein Politiker der gewaltigen, weit ausschauenden Konzeptionen, doch ein ruhiger, verständigen Erwägungen zugänglicher Beobachter, hielt er sich in den Grenzen seiner Begabung. Er gab das Beste, was er besaß und immer noch besitzt: seine vorbildliche Loyalität. Das genügte, um ihm den persönlichen Respekt auch seiner politischen Gegner zu sichern. Um das Reichsschiff durch alle Wirrnisse dieser losgebundenen Zeit zu steuern, reichte es nicht aus.

Tatsächlich und aufs Ganze gesehen, ist das Kabinett Müller-Franken von einer ungeheuren Unfruchtbarkeit gewesen. Was im Bezirk der auswärtigen Politik erzielt wurde, kam kaum auf sein Konto. Im Innern taumelte es von Mißerfolg zu Mißerfolg. Nur im Reichsjustizministerium, solange Koch dort gebot, und im Ernährungsministerium des lebfrischen, von Energien strotzenden Hermann Dietrich wurde Wertvolles und hoffentlich Bleibendes geschaffen. Sonst erwies sich die sozialdemokratische Mitarbeit, die vor zwei Jahren mit Jubelchören begrüßt wurde, als schweres Hemmnis für jeden wirklichen Fortschritt. Die Reichsfinanzen aber wurden von dem viel zu spät ausgeschifften Hilferding vollends devastiert. Es wird wohl Zeit geworden sein, daß man das Steuer des Reiches umwirft. Herr Brüning als er vor ein paar Wochen im Reichstag jene Rede hielt, in der manche schon damals eine Kandidatenrede sahen, hat im tiefsten Grunde recht gehabt: Wir werden in der inneren wie, versteht sich mit Maßen, auch in der auswärtigen Politik andere Wege zu suchen haben.

R. B.

...mania" betont es mit allem Nachdruck: Eine Regierungskrise nach dem Muster derer, die in der Vergangenheit zu wochen- und sogar zu monatelangen Verwicklungen geführt haben, ist im gegenwärtigen Augenblick unerträglich. Die Kabinettsbildung muß ohne Zögern vor sich gehen. Welche Zusammensetzung das neue Kabinett haben wird, dürfte sich daher vermutlich noch im Laufe des heutigen Tages herausstellen. Die Kombinationen, die nach der Richtung hin angestellt werden, sind mannigfaltig genug, und es lohnt sich kaum, näher auf sie einzugehen. Einige der Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts werden vermutlich auch in das neue übernommen werden.

Beschlüsse des Reichstags

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 28. März.**

Die Verhandlungen im Plenum des Reichstages, die erst um 4 Uhr nachmittags begannen, fanden nur geringes Interesse, da die Vorgänge außerhalb des Sitzungssaales alle Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Der Nachtragsetat wurde mit dem Zusatz, daß die einmaligen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung um 40 Millionen Mark erhöht werden sollen angenommen.

Bei der dritten Beratung des Nachtragsetats gab es nur eine kurze Debatte. Die Deutschnationalen erneuerten die Angriffe auf Severing, während die Demokraten zum letzten Mal, aber wiederum vergeblich, versuchten, die gestrichenen 400000 Mark für die Leipziger Messe zu retten. Angenommen wurde dagegen eine Ausschußentschließung, in der weitere Mittel für die Unterstützung der Gemeinden angefordert werden sollen, die durch die Abtrennung des Saargebietes in ihrem Absatz geschädigt werden.

Schließlich wandte man sich noch der zweiten Lesung des Gaststätten-Gesetzes zu. Die Sozialdemokraten versicherten hoch und heilig, daß eine Trockenlegung Deutschlands nicht von ihnen beabsichtigt sei. Der Licentiat Mumm von der Christlich-Sozialen Arbeitsgemeinschaft propagierte dagegen offen den Kampf gegen den Alkoholismus, während der Deutschnationale Hampe die Auffassung vertrat, daß mit gesetzgeberischen Mitteln die Auswüchse nicht beseitigt werden könnten.

Die Aussprache wurde dann auf heute vertagt.

Reichskabinett genehmigt Reichsmaisgesetz

— **Berlin, 27. März.** Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf einer Verordnung zur Durchführung des Reichsmaisgesetzes vom 26. März ds. Js. zugestimmt.

Parlamentarische Sittenverwilderung

Zusammenstoß zwischen dem Nationalsozialisten und Minister Remmele — Die Landtagsmehrheit für die Simultanschule

(Eigener Bericht)

z **Karlsruhe, 27. März.**

Die Nationalsozialisten haben den Kultusminister beim Erzbischöflichen Ordinariat angekreidet, um dem Zentrum eins auszuwischen, daß einen Religionslosen zum Kultusminister gemacht habe. Nun ist Herr Remmele äußerst kitzlich, wenn man ihn als „religionslos" bezeichnet, denn er bekennt sich zwar zu keiner Konfession, nennt sich aber freireligiös. Der nationalsozialistische Professor Kraft, der heute vormittag zum Unterrichtsetat sprach, konnte es sich zum Schlusse nicht verkneifen, seinem ministeriellen obersten Vorgesetzten die nationalsozialistische Meinung über Herrn Remmele zu sagen. Er begründete die Ablehnung des Kultus- und Unterrichtsetats mit der Abneigung gegen Minister Remmele, der wegen seiner Stellung zu religiösen Dingen nicht geeignet sei, den Posten des Kultusministers auszufüllen. „Auch als Unterrichtsminister lehnen wir Herrn Remmele ab", fuhr Kraft dann fort, „weil dieser Mann in letzter Linie für die Besetzung dieses Postens und als Erzieher der Jugend in Frage kommt."

Wenn sich auch über den Geschmack bekanntlich streiten läßt, so wird man die in dieser persönlichen Formulierung hervortretende Verwilderung der parlamentarischen Sitten aufs tiefste bedauern müssen. Wenn dann zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung

Minister Remmele mit einer persönlichen Erklärung

hervortrat und damit von der Regierungsbank aus eine neue Sitte einführte, so wird man ihm eine Berechtigung zu dieser Abwehr nicht absprechen können. Er führte in dieser Erklärung u. a. aus:

Abg. Kraft hat das ganze Budget abzulehnen in Aussicht gestellt und zur Begründung hierfür das Gebiet des persönlichen Kampfes gegen mich betreten. Er hat mir die geistige Qualifikation zur Führung meines Amtes bestritten, die es mir nicht gestatte, die Jugend zu erziehen; er hat behauptet, daß ich in religiös sittlicher Beziehung eine Position einnehme, die mich außerstande sehe, als Vertreter des Staates und der Regierung mit den obersten Behörden der Landeskirche zu verkehren und zu verhandeln und er hat schließlich gar mich als einen Bourgeois bezeichnet, dem jede höhere Geistesregung abgehe. Schließlich hat er mir wiederum mein Gehalt, das ich nach Beschluß des Landtages beziehe, zum persönlichen Vorwurf gemacht. In diesen Darlegungen erblicke ich eine persönliche Verunglimpfung, die bewußt darauf angelegt ist, mich in den Augen der Schulmänner und unserer Jugend herunterzusetzen. Einen Schutz gegen eine derartige rein persönliche Kampfesmethode gibt es leider im Parlament nicht. Ich bin deshalb genötigt, auf die Bahn der Selbsthilfe und der Selbstabwehr zu treten und dem Herrn Abg. Kraft folgendes Werturteil meinerseits zurückzugeben:

Die Erziehung der Jugend obliegt den Lehrern. Der Minister hat darüber zu wachen, daß diese Erziehung nach Maßgabe der allgemeinen Staatsgesetze und nach der allgemeinen menschlichen und christlichen Moral erfolgt. Dem Abg. Kraft spreche ich nach meinen allgemeinen Beobachtungen diese Eigenschaften ab. Abg. Kraft hat mich bei den oberen Kirchenbehörden als Feind der christlichen Religionsgemeinschaften denunziert. Gegen diese Religionshetze lege ich vor dem ganzen Lande feierliche Verwahrung ein. Die evangelische wie die katholische Kirchenverwaltung haben mit mir den dienstlichen Verkehr genau so wie vordem mit meinem Amtsvorgänger fortgesetzt. Schließlich aber haben allein nur die Regierungsparteien darüber zu befinden, wer auf diesem Verwaltungsgebiet der Staates der Repräsentant desselben sein soll.

Ein Bourgeois bin ich nicht, das ist Herr Abg. Kraft, denn er kann ja nicht wie viele Seinesgleichen verschmerzen, daß ein Mann des Volkes von unten auf zur Regierung kommt. Nirgendwo in der Welt fällt es den Menschen ein, den Ministern ihr Gehalt als ein Vergehen oder gar als Staatsverbrechen anzukreiden. Im Badischen Landtag aber darf dies ein Professor seinem Minister gegenüber tun, weil er weiß, daß er den Schutz des Abgeordneten genießt. Abg. Kraft handelt aber nicht nur hier so, auch draußen im Lande zeigt er seine ganze Verachtung gegen den heutigen Staat und gegen die Repräsentanten desselben. Aus diesem letzteren Grunde komme ich denn zu meinem Schlußurteil: Herr Abg. Kraft ist keine Zierde der badischen Schule; eine derartige Entartung von guter Sitte und Gesellschaftsmoral, wie wir dies heute früh feststellten, ist bei einem Schulmann zu bedauern und bedarf schärfster Zurückweisung."

Nun muß man zugeben, daß auch Minister Remmele sich auf ständigem Kriegspfade gegen die Nationalsozialisten befindet und sie erst am Vorabend mit der Bezeichnung „Zirkusclowns" bedacht hatte, was der Abg. Kraft auch zu Schluße der heutigen Sitzung auf dem Weg der Retourkutsche in einer persönlichen Erklärung zum Ausdruck brachte.

In diese unerquickliche Umrahmung war die

Schuldebatte

hineingestellt. Sie ergab das erfreuliche Positivum, daß die Landtagsparteien mit Ausnahme des Zentrums und im Entscheidungsfalle auch der grundsatzlosen Sozialdemokratie — die in Kulturfragen nicht mehr zu den Freiheitskämpfern zu rechnen ist — zur Simultanschule sich bekennen. Von dem Führer der badischen Lehrerschaft und dem Demokraten Hofheinz war dieses Bekenntnis selbstverständlich, von dem Mannheimer Vertreter des Evangelischen Volksdienstes, dem Abg. Ewald, war es eine freudige Ueberraschung. Das Bekenntnis war allerdings angesichts der letzten Vorgänge beim Dotationsgesetz und der Entwicklung, die die Lehrerbildungsanstalten zu nehmen drohen, und bei der Stellenbesetzungspraxis bitter notwendig. Wir sind überzeugt, daß der überwiegende Teil der badischen Lehrerschaft sich hinter die Mahnung der beiden Abgeordneten stellen wird: „Hütet die Schule vor Konfessionalität und wahret die Simultanschule!"

Am Freitag vormittag gehen die Beratungen weiter.

Letzte Meldungen

Schweres Autounglück

— **Witten, 28. März.** Ein Bergarbeitertransportauto, das mit 14 Bergleuten und zwei Frauen besetzt war, fuhr infolge Versagens der Handbremse Donnerstag nachmittag gegen einen Mast der elektrischen Hochspannungsleitung, schlug um und begrub sämtliche Insassen unter sich. Eine Frau fand hierbei den Tod. Die übrigen Fahrgäste trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Selbstmord eines Reichswehrsoldaten

* **Schweidnitz, 27. März.** Der 20 Jahre alte Schütze Erich Meier von der 15. Kompagnie des Ausbildungsbataillons Infanterieregiment Nr. 7 hat sich heute erschossen. Meier hat gestern an dem Begräbnis seiner Schwester in Breslau teilgenommen. Der Abschiedsbrief an seine Braut gibt keine Aufklärung über die Tat.

Sträflingsmeutereien

— **Jefferson City (Missouri), 28. März.** Im hiesigen Zuchthaus, wo erst am Mittwoch mehrere hundert Sträflinge gemeutert hatten, kam es gestern wiederum zu einer Meuterei. Etwa 600 Sträflinge verweigerten die Arbeit in den verschiedenen Fabriken. Nachmittags mußten etwa 700 Sträflinge unter Anwendung des Gummiknüppels und mit Tränengasbomben aus der Speisehalle herausgetrieben und nach den Zellen abgeführt werden. Etwa 20 Sträflinge wurden verletzt.

Ernst Issberner, der Chiromant

„Wie, Sie waren beim Handleser? Daran glaub ich nicht. Graphologie nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten, das kann ich allenfalls zugeben, aber doch aus den Linien der Hand . . ., ach nein, das erinnert mich denn doch zu sehr an die Zigeuner. und selbst wenn man aus der Hand etwas sagen kann, so ist das doch nur eine Täuschung, vielleicht hat der Betreffende ein besonders feines Empfinden für das, was in dem anderen vorgeht und glaubt deshalb, aus der Hand herauslesen zu können, wenn es nicht gar ein aufgelegter Schwindel ist, und überhaupt . . ."

Das kriegt man eben zu hören, wenn man einem guten Bekannten erzählt, daß man sich in die Hand hat gucken und allerlei Dinge hat sagen lassen; man kommt kaum dazu, ein paar Einwände zu bringen, geschweige zu erzählen, was wirklich los war; die Skepsis des neunmalklugen Gegenüber wird nur umso größer.

Aber es soll hier gar nicht erzählt werden, was der Liniengucker nun eigentlich gesagt hat, ob es gestimmt hat oder nicht — im Vertrauen: es hat zuweilen sogar sehr gestimmt — nur von ihm selbst sei ein wenig die Rede.

Immer das eine: dieser Handlese-Professor Ernst Issberner, der sich seit einigen Tagen in Mannheim aufhält, ist ein ganzer Kerl. Ein echter, urwüchsiger Pommer, aus altem Bauernstamm, von keinen müden Generationen belastet und von keines Gedankens Blässe angekränkelt. Er hat sich das Leben Europas und das ferner Kontinente angeschaut, wie es ist und dabei die Grundlage zu seinen Kenntnissen und Erkenntnissen gelegt. Er hat nicht den Fehler begangen, die indischen Yogi, jene seltsamen Siegelbewahrer von geheimnisvollen Mächten, auf seinen Reisen in Indien mit den Augen des europäischen Banausentums anzusehen; er hat die Zusammenhänge erkannt, in die jene von uns amtlich „abgelehnten" Dinge hineinführen, weil es nun einmal so ist, daß nicht nur das für die Wissenschaft existieren sollte, was sie mit den Mikroskopen und Pinzetten ihrer amtlich konzessionierten Logik sehen und be—„greifen" kann.

Issberner geht aufgrund seiner Erkenntnisse von dem Grundgedanken aus, daß der Charakter des Menschen, die Summe seiner äußeren und inneren Bedingungen, nichts anderes ist als die subjektive Seite der Zusammenhänge, die man Schicksal nennt. Deshalb liegen im Charakter eines Menschen auch die Dinge begründet, die scheinbar von außen her seinen Schicksalsweg beeinflussen, z. B. die Krankheiten.

Dieses Leitmotiv bildet die Voraussetzung Issberners, sonst nichts, und da auch die hochgelahrte Professorenphilosophie der Philosophieprofessoren zugibt, daß keine Wissenschaft ganz voraussetzungslos sei, auf der anderen Seite Issberner aber ganz und gar nach einer sich durchaus an erfahrungsgemäße Dinge haltenden Methode verfährt, kann er für sich zweifellos das Recht beanspruchen, von einer wissenschaftlichen Handlesekunst zu sprechen, nach der er verfährt. Zunächst geht er dabei von biologischen Gesetzmäßigkeiten aus, die erst in unserer Zeit in das wissenschaftliche Bewußtsein der erkennenden Menschen durch die Forschungen des allzufrüh verstorbenen Wieners Wilhelm Fließ gekommen sind. So zeigt er, daß die linke Hand des Menschen den Dingen entspricht, die er von der Mutterseite, die rechte jenen, die er von der Vaterseite mitbekommen hat.

Doch das sind nur vage Andeutungen; wichtig bleibt, daß Issberner vor allem in seiner Diagnostik nach Methoden verfährt, die auch dem Mediziner von heute nicht unbekannt sind. Daß die Fingernägel des Menschen sehr viel verraten, weiß auch der Nervenarzt, und daß von den Erkenntnissen, die aus solchen Zusammenhängen gewonnen werden, die Spur mancher verborgenen Krankheit aufgenommen werden kann, ist auch den Künstlern bekannt. Nur haben sie recht, wenn sie der Scharlatanerei und dem Pfuschertum dabei auf die Finger sehen.

Damit hat Issberner nichts zu tun. Seine Arbeit ist ernst zu nehmen, nicht nur weil er als Erster die Diagnostik aus der Hand und vor allem auch aus der Beschaffenheit der Fingernägel systematisiert hat, und zwar höchst anschaulich, sondern weil er in gar keiner Weise den Ärzten ins Handwerk hineinredet, vielmehr den Menschen nur ihre Dispositionen aufzeigt und dabei manche nützliche Warnung erteilt, die man gerade in der Verbindung mit dem Arzt gut gebrauchen kann, und wofür jeder verständnisvolle Medikus dankbar sein wird.

Nur eins sollen die Leute nicht erwarten: daß sie nun, was viele ja auch gar nicht wollen, hören werden, wann sie das große Los gewinnen und wann nach genauer Zeit- und Minutenangabe ihr Lebenslichtlein erlischt. Wer sich wirklich ernst mit den Wissensgebieten beschäftigt, die der Chiromantie naheliegen, der weiß, daß man gerade in solchen Dingen bescheiden sein und sich mit der Erkenntnis begnügen muß, daß man auf diesem Wege nur Dispositionen, aber keine in der Zukunft liegenden Ereignisse haarklein erkennen kann. Es ist nichts als die Welt aus einem andern Gesichtswinkel betrachtet, nicht mehr nach Ursache und Wirkung, sondern nach Ziel und Zweck, eine Umwandlung im Weltbild, in der wir auch mit der „strengen" Wissenschaft bereits drinstehen, und die auf die kommenden Weltanschauungsfragen entscheidenden Einfluß gewinnen wird. Das erscheint uns das Bedeutsame an der Begegnung mit diesem Chiromanten, daß man den Ausblick auf eine neue Epoche wissenschaftlicher Erkenntnismöglichkeiten erhält, und wenn es heute schon einen Lehrstuhl für Homöopathie gibt, so werden die Zeiten gewiß nicht mehr allzu fern sein, in denen auch solche Wissenschaften, die man jetzt noch mit dem Schimpfwort „okkult" bezeichnet, eine Heimstätte in den Instituten der Universitäten finden. Ein Mann wie Issberner läßt uns daran glauben.

k.

„Schwingen über Europa"

Deutsche Erstaufführung im Frankfurter Neuen Theater

In Newyork ging dieses Stück anderthalb Jahre lang über den Spielplan des Guild-Theaters, wie das Theaterbüchlein kundgibt.

Was kann uns heute Besseres für einen Abend geboten werden als die Gelegenheit, Zeuge zu sein der künstlerischen Entwicklung unserer Zeit! Als solche hat das Werk des englischen Lyrikers und Dramatikers Robert Nichols und seines Mitarbeiters Maurice Browne, der ein amerikanischer Regisseur und Theaterdirektor ist, zweifellos Daseins- und Aufführungsberechtigung. Wohl steht im Vordergrunde die Idee: daß 1940 ein junger fünfundzwanzigjähriger intuitiv Begnadeter die Spaltungsmöglichkeit der Atome gefunden, die ebenso restlose Vernichtung in ihrer Explosivkraft, eine Erfindung, die eine paradiesische Menschheitsbeglückung in sich birgt. Wir haben es uns abgewöhnt, mit dem Worte Utopie so leichtfertig umzuspringen. Denn gar zu Vieles, das utopisch schien — es kam und wurde Wirklichkeit. Ist auch kaum anzunehmen, daß es darum den Autoren ging, um das Was.

Was sie hier malten, ist das Wie, das heute und in zehn Jahren wie schon zu allen Zeiten — entsetzt und mit dem Aufwand aller Energien und zu Gebote stehender Macht sich wehrende Menschheitsängstchen gegen Neues, Ueberwältigendes, das zu fassen und in seiner Gewalt ganz durchzudenken nicht auf den ersten Hieb gegeben ist.

Francis Lightman, der junge Bursch, hat einen Onkel, der Premierminister ist. Der Onkel weiß nicht, was er von dem Jungen halten soll, der, wenngleich von Albert Einstein anerkannt und für den Nobelpreis gewählt, mit einer — wie sie sagen — unglückseligen Erfindung ihm und seinen Genossen zuviel Unruhe in den Trott trägt. Sie möchten ja alle umlernen, die Grauhaare, die hier seit Jahrzehnten Politik gemacht. Laufen gar Gefahr, um Amt und Würden, Geld und die lieben Lebensgewohnheiten gebracht zu werden. Wozu das? Nur, damit es dem Volk, dem Plebs da draußen gut geht. Lächerlich! Man wird dem Jungen einfach verbieten, je ein Wort über seine Erfindung laut werden zu lassen. Wenn er sich sträubt, ihn hinter Schloß und Riegel sperren, sicherer jedoch und darum wohl besser, ganz einfach — erschießen. Was auch geschieht.

Wer die Leute sind, in deren Hand der junge Bursch der Menschheit Schicksal gelegt, das zeigen sie in eben dieser Viertelstunde, die er ihnen als Ultimatum stellt — entweder nach seinen vielleicht ein wenig zu unenglisch burschikos geforderten Plänen zu handeln und sich zu richten, oder aber er sprengt den ganzen Planeten in die Luft. Um dreiviertelzwölf gesagt, auf zwölf angekündigt. Ekelhafte Viertelstunde, da alle Masken, alle Larven fallen. Drei Minuten vor zwölf gelingt es, den Erfinder aus dem Weg zu räumen, die Höllenmaschine, die er in der Tasche trägt wie sie meinen, unschädlich zu machen. Drei Minuten nach zwölf aber sagt ein Flugblatt, daß zwei seiner Assistenten, von deren Flucht so beiläufig die Rede ist, die Formel in die Welt getragen. Sie, die England in die Hand gegeben war und nun von außen her es schwer bedroht.

Die Aufführung mit Verhoeven war einigermaßen erfolgreich.

m. h.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Bauaussichten in Süddeutschland

In den vier süddeutschen Großstädten Mannheim, München, Nürnberg und Stuttgart läßt sich, wie die „Bauwelt" berichtet, für den Beginn der diesjährigen Bausaison nahezu einheitlich eine verhältnismäßig günstige Prognose stellen. Die Zahlen der im verflossenen Jahr erteilten Baugenehmigungen liegen beim Wohnungsbau beträchtlich über den begonnenen Bauten und Wohnungen. Beispielsweise ergibt sich für München ein Ueberhang am Jahresende von rund 350 Wohnhäusern und etwa 1300 Wohnungen, für die die Baugenehmigung bereits erteilt wurde, während der Baubeginn noch aussteht. Das gleiche gilt, allerdings in etwas geringerem Ausmaß, auch für die anderen erwähnten Städte. Auch im öffentlichen und gewerblichen Bau ist teilweise ein nennenswerter Bestand noch nicht ausgenützter Baugenehmigungen vorhanden; hier sind die Aussichten wegen der Zurückstellung der Bauprogramme besonders der öffentlichen Hand jedoch nicht so günstig zu bewerten.

Bauerlaubnisse

Städte	1928 Öffentl. und gewerbl. Gebäude	1928 Wohn- Gebäude	1928 Wohnungen	1929 Öffentl. und gewerbl. Gebäude	1929 Wohn- Gebäude	1929 Wohnungen
Mannheim	236	343	1224	281	493	1318
München	24	613	3424	15	1308	6803
Nürnberg	388	577	—	418	770	—
Stuttgart	10	707	1037	3	961	2001

Begonnene Neubauten

Städte	1928 Öffentl. und gewerbl. Gebäude	1928 Wohn- Gebäude	1928 Wohnungen	1929 Öffentl. und gewerbl. Gebäude	1929 Wohn- Gebäude	1929 Wohnungen
Mannheim	101	313	1121	170	380	1068
München	45	768	4203	15	1048	5384
Nürnberg	187	477	1779	279	641	2741
Stuttgart	44	565	1365	68	808	2773

Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen

Städte	1928 Öffentl. und gewerbl. Gebäude	1928 Wohn- Gebäude	1928 Wohnungen	1929 Öffentl. und gewerbl. Gebäude	1929 Wohn- Gebäude	1929 Wohnungen
Mannheim	187	341	1043	168	421	1814
München	41	688	4503	13	827	5128
Nürnberg	207	567	2260	271	488	1908
Stuttgart	101	823	3019	80	793	3088

Wie ein Vergleich zwischen Baubeginnen und Bauvollendungen zeigt, dürfte am Jahresende des weiteren noch ein beträchtlicher Bestand angefangener Gebäude vorhanden gewesen sein, der seiner Fertigstellung harrt. Dies gilt für den Wohnungsbau besonders in München, Nürnberg und Stuttgart, wogegen Mannheim einen Ueberschuß an Fertigstellungen ausweist. Im öffentlichen und gewerblichen Bau sind die Zahlen der Baubeginne und Bauvollendungen etwa gleich hoch. X

Liebliche Frühblüher

Im Oktober und November schmücken die rosenfarbenen Blütenhüllen der Zeitlosen (Herbstzeitlosen) die Wiesen. Im März und April zeigen in unseren Anlagen die Krokus-Arten ihre lieblichen, trichterförmigen Hüllen. Der Mannheimer Beckebuckel erfreut das Auge der Spaziergänger alljährlich mit ihnen und mit den Narzissensternchen. Gleichzeitig zeigen jetzt die Forsythien ihren Flor, die Goldpracht ihrer Glöckchen, die einen an aufrechten, die andern an überhängenden Aesten unsere Anlagen schmückend und dann mit den herrlichen Magnolien eine Zeitlang wetteifernd.

A. G.

*

* **Das Süddeutsche Vivarium in T 6, 17,** wird noch bis 15. April in Mannheim verbleiben, also nicht, wie geplant, am 31. März schließen. Wir empfehlen den Besuch wärmstens.

Die Todesstrafe in Baden 1851-1929

Im Märzheft des laufenden Jahrgangs der Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform ist eine Abhandlung des Staatsanwalts Hans Schickert in Karlsruhe erschienen, die sich mit der Statistik der Todesstrafe in Baden befaßt. Der Artikel untersucht die Zahl und Bedeutung der in den Jahren 1851—1929 zur Aburteilung gekommenen todeswürdigen Verbrechen, befaßt sich eingehend mit der Persönlichkeit der Mörder und gibt einen Ueberblick über den Vollzug der Todesstrafe und die bei den Todesurteilen geübte Gnadenpraxis. Bei der Beratung des zur Zeit den gesetzgebenden Körperschaften vorliegenden Entwurfs eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches spielt die Frage, ob die Todesstrafe beibehalten oder abgeschafft werden soll, eine bedeutsame Rolle. Eine Statistik über die Todesstrafe, wie sie in der genannten Zeitschrift auch für andere Länder veröffentlicht worden ist, gewinnt deshalb im gegenwärtigen Zeitpunkt erhöhte Bedeutung.

Die Statistik beginnt mit dem Jahre 1851, da seit diesem Jahre die Todesstrafe in Baden fortlaufend in Geltung ist; außerdem fällt in das Jahr 1851 auch die Einrichtung der Schwurgerichte in Baden, die für die Aburteilung der todeswürdigen Verbrechen zuständig sind.

In dem Zeitraum 1851—1929 sind 136 Todesurteile ausgesprochen worden

und zwar 135 Todesurteile wegen Mords, ein Todesurteil unter der Herrschaft des alten Bad. Strafgesetzbuchs von 1845 wegen Brandstiftung mit Todesfolge. Verteilt man die Zahl der Todesurteile auf die einzelnen Jahrzehnte, so ergibt sich, daß, trotzdem die Bevölkerungszahl seit 1851 um 70 v. H. gestiegen ist, die Mordkriminalität nicht zugenommen hat, daß insbesondere ein Anwachsen nach dem Weltkrieg nicht festzustellen ist. Bei der Mordausführung überwiegt bei weitem das Erdrosseln des Opfers. Auch Erschlagen und Erschießen nimmt einen breiten Raum ein. Die Vergiftungsfälle haben in neuerer Zeit stark abgenommen. Unter den zum Tod Verurteilten befanden sich 116 Männer und 20 Frauen. Die Mehrzahl der Mörder (52 v. H.) stand zur Zeit der Verübung der Tat in dem Lebensalter von 21—30 Jahren; diese Feststellung stimmt mit der allgemeinen Erfahrung überein, daß in diesen Lebensjahren die Kriminalität am stärksten ist. 58 v. H. der Mörder waren verheiratet, 15 v. H. unehelicher Geburt. Aus Baden stammten 99 Mörder.

In Anlehnung an eine Veröffentlichung des Badischen Statistischen Landesamts (Die Gebrechlichen in Baden, 1928) sucht der Artikel nachzuweisen, daß eine große Zahl der Mörder aus den Gegenden Badens stammt, die den

größten Anteil an geistig Gebrechlichen in Baden stellen.

Als Ursachen werden die Inzucht und der Alkoholismus der Bewohner vermutet. Die Religionszugehörigkeit der verschiedenen Mörder entspricht ungefähr der prozentualen Zusammensetzung der Bevölkerung nach Konfessionen. Unter den 136 verurteilten Männern und Frauen gehört die Mehrzahl dem Arbeiter- und Handwerkerstand an. In gewissen Abständen folgen dann die Landwirte und sonstigen Berufe. Rund 50 v. H. der Verurteilten waren schon vorbestraft, 9 Mörder können als Gewohnheitsverbrecher bezeichnet werden. Auffallend groß ist die Zahl der Trinker (34), Landstreicher (13) und der psychisch Entarteten (31). In einer Reihe von Fällen konnten schwere verbrecherische Anlagen in der Familie festgestellt werden. Unter den 136 Mordfällen befanden sich 80 Leidenschaftsmorde, 44 Raubmorde und 11 Sexualmorde. Eine Untersuchung dieser einzelnen Mordarten hat ergeben, daß sich unter den Sexualmördern die am schwersten vorbestraften Elemente befinden, daß unter den Raubmördern die Vorstrafen wegen Rohheitsdelikten überwiegen, und daß unter den Leidenschaftsmördern der Familienmord die größte Rolle spielt; bei den Männern der Gattenmord, bei den Frauen die Ermordung des unehelichen Kindes. Unter den Leidenschaftsmorden befinden sich ferner 12 Geliebtenmorde. — Eine Betrachtung der 20 weiblichen Mörder zeigt, daß hier nur Leidenschaftsmorde und unter diesen allein 18 Familienmorde vorgekommen sind. 14 weibliche Mörder waren schon vorbestraft. Bei den jugendlichen Mördern standen 11 im Alter unter 20 Jahren. Bei ihnen überwiegt der Raubmord, psychologisch erklärlich aus der den Jugendlichen innewohnenden Abenteuerlust und dem Wandertrieb.

Von den 136 Todesurteilen sind 39 vollzogen worden.

Die meisten Hinrichtungen haben bei den Sexualmördern stattgefunden. Am häufigsten sind die Leidenschaftsmörder begnadigt worden. Die Ausübung des Gnadenrechts, das früher dem Großherzog zustand und jetzt von dem Staatsministerium gehandhabt wird, zeigt in den einzelnen Zeitspannen den Wechsel der Anschauungen über Sinn und Zweck der Todesstrafe. In der Zeit des Kampfes um die Todesstrafe, also vor Einführung des Deutschen Strafgesetzbuchs von 1870, ist die Todesstrafe überhaupt nicht vollzogen worden. Auch während des Krieges und der Staatsumwälzung haben Hinrichtungen nicht stattgefunden. Der Artikel kommt nach Gegenüberstellung der Todesurteile und der erfolgten Hinrichtungen und Begnadigungen in den einzelnen Jahrzehnten zu dem Ergebnis, daß Wechselwirkungen zwischen Mordkriminalität und Nichtvollzug der Todesstrafe kaum angenommen werden können. Von den 136 zum Tod Verurteilten sind 97 begnadigt worden, darunter 87 zu lebenslänglicher, 10 zu zeitiger Zuchthausstrafe. 39 der zu lebenslänglichem Zuchthaus Begnadigten sind im Zuchthaus gestorben, die übrigen wurden, soweit sie sich nicht noch im Zuchthaus befinden, nach einer Reihe von Jahren auf Wohlverhalten beurlaubt. In der Regel hat eine Beurlaubung auf Wohlverhalten der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Mörder nach Verbüßung von 25—27 Jahren Zuchthaus stattgefunden. Die Feststellung, daß es sich bei vielen Mördern um geistig und moralisch nicht vollwertige Menschen handelt, gewinnt besonderes Gewicht durch die Tatsache, daß zahlreiche Mörder schon nach kurzer Zeit in der Strafhaft in Geisteskrankheit verfallen sind.

P. A.

Feuerverhütung! Das Büchlein für alle!

Zur Feuerschutz-Woche vom 27. April bis 4. Mai hat die Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrorgane eine offizielle Aufklärungsschrift herausgegeben, die in vielen Millionen Exemplaren verbreitet werden wird. Sie heißt „Feuerverhütung! Das Büchlein für alle", hat 84 Seiten Umfang, ist mit vielen ansprechenden Bildern geschmückt und gibt auf knappem Raum einen Schatz von Tatsachen, Erfahrungen und Ratschlägen für jung und alt. Von unheimlichen Gewalten, erschreckenden Ziffern, schlimmen Schäden an Gut und Blut ist da die Rede, aber auch von den Mitteln, all das Uebel abzuwenden, ihm durch Vorsicht und Umsicht soweit wie möglich vorzubeugen und auch entstehende böse Folgen zu lindern oder zu beheben.

„Dem Feuer Trutz, des Menschen Schutz, des Volkes Nutz!"

Unter diesem Motto sind Vätern, Müttern, Erziehern und Kindern häufige Untugenden vorgehalten. Vom Umgang mit Gas, Elektrizität und offenem Licht ist die Rede, von Feuersgefahr und Feuersnot in Stadt und Dorf, in Wald und Heide, in Werkstatt und Fabrik, weiter von Pflicht und Treue der Feuerwehr, von der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und vom richtigen Verhalten bei Bränden. Und das alles ist nicht trocken und lehrhaft, sondern in frischem und überzeugendem Ton gegeben. Das Büchlein, das durch die Feuerwehren verbreitet werden soll, gehört in Familie und Betrieb, in die Hand der Erwachsenen und Kinder. Beherzigt man seinen Inhalt, so wird viel Unglück vermieden und viel Segen gestiftet! Die Feuerschutz-Woche wird schon durch die Verbreitung dieser offiziellen Aufklärungsbroschüre an alle Kreise der Bevölkerung wesentliche Erfolge für die Feuerverhütung und Feuerbekämpfung zeitigen. X

Wie kam der Eisbär nach Stuttgart?

Wie uns mitgeteilt wird, hatte der Feudenheimer Zirkusbesitzer Bohlig beim Pferdehändler Knödler in der Geibelstraße in der Neckarstadt seit Ende Oktober einen Wohn- und Menageriewagen eingestellt. Die beiden Wagen standen in dem Knödlerschen Anwesen unter dem Vordach eines offenen Schuppens. Auf diese Weise hatten sie einigermaßen Schutz gegen Witterungseinflüsse. In dem Menageriewagen befanden sich der Eisbär, zwei 1½jährige Löwen, ein Affe und ein Ponny. Der Wagen mit Inhalt ist nach Stuttgart verkauft worden. Der Eisbär wurde im Wagen durch einen Revolverschuß getötet und dann im Freien ausgenommen. Hierauf schnallten die Stuttgarter Herren das Tier hinten auf ihr Auto und fuhren davon. Ein Polizeiwachtmeister war bei dem Vorgang nicht dabei.

Bohlig, der bis Ende März gemietet hatte, ist bereits wieder unterwegs und zwar in der Pfalz. Herr Knödler hat uns ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß sein Anwesen durch den Aufenthalt der Tiere in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen worden ist, da sie ja nicht aus ihrem Wagen herausgekommen sind. Der Eisbär hat auch keine Ratten gefressen, wie in einem hiesigen Blatte behauptet wurde, sondern ist, wie wir mitteilen, mit Milch, Brot und Reis gefüttert worden.

*

* **Konstanz,** 27. März. Dem an Trichinose erkrankten Konstanzer Prokuristen, der in das Cannstatter Krankenhaus eingeliefert wurde, geht es den Umständen nach gut. Das Fieber ist etwas zurückgegangen. Da sich die Krankheitssymptome aber erst vor kurzem gezeigt haben, läßt sich über den Zustand des Erkrankten noch kein richtiges Urteil bilden. Die Gattin des Prokuristen, die gleichfalls an Trichinose erkrankt ist, befindet sich zu Hause.

Eine Frau erblindet

* **Wildbad,** 28. März. Bei den hier infolge des Genusses von Bärenschinken erkrankten zwei Personen handelt es sich um den praktischen Arzt Dr. Schwab und dessen Frau, die am 18. März ins Pforzheimer Krankenhaus kamen. Die Frau ist, wie wir hören, vollständig erblindet. Dr. Schwab wird mit Salvarsan behandelt.

Schluß des redaktionellen Teils

Geheimrat Prof. Dr. med. H.

führt trotz seiner 64 Jahre noch die schwierigsten Operationen mit sicherer Hand aus, obwohl ihn seine Praxis von früh bis spät und häufig noch des Nachts in Anspruch nimmt. Seine Patienten rühmen die wundervoll beruhigende Wirkung, die von seiner starken Persönlichkeit ausgeht.

Wie oft hat er in seiner Praxis den Rat gegeben: „Machen Sie es wie ich, trinken Sie Kaffee Hag, er regt an aber nicht auf und schont Herz und Nerven. Mir ist dieser prächtige Bohnenkaffee ein unentbehrlicher Helfer geworden – für meine Patienten wie für mich."

Lohn der Redlichkeit

Eine Zeitsatire von Albert Reinicke

Der Esel war gestorben, und die leidtragenden Tiere versammelten sich, um ihn zu begraben. Als man aber seinen Nachlaß sichtete, ergab es sich, daß nichts von besonderem Werte vorhanden war, womit die Begräbniskosten hätten bezahlt werden können.

„Sonderbar," sagte das Maultier, „mein Vetter war doch immer, wie jeder weiß, sehr fleißig und sparsam. Wie kommt es nur, daß nichts vorhanden ist?"

„Gewiß!" bestätigten die Tiere einstimmig. „Er war auch immer hilfsbereit, niemals geizig und lieh manchem in der Not. Der gute Esel!"

Sie suchten nochmals alles durch und fanden schließlich eine Anzahl Bücher, darunter „Die Kritik der reinen Vernunft", „Gespräche Goethes", „Zur Diätetik der Seele" usw.

„Es ist wirklich zum Totlachen!" grunzte das dicke Schwein. „Wenn man schöngeistige Bücher und Gedichte liest und sein Geld dafür hinauswirft, wird man schwerlich im Leben zu etwas kommen. Solches Geschmiersel schiert mich nicht. Ich halte es lieber mit dem Dollar! Schaut mich an, sehe ich nicht wohlbeleibt und repräsentabel aus? Sind nicht alle meine Kinderchen hübsch fett und rund? Ich brauche keine Bücher. Für mich und die Meinen genügen der Boxsport und die Rennbahn zur Anregung des Geistes."

Die Gans schnatterte ihm lebhaften Beifall.

„Was versteht Ihr Dummköpfe von solchen hochgeistigen Werken?" bellte empört der gelehrte Pudel, der früher manche Stunde mit dem Esel philosophiert und über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachgedacht hatte.

„Ja", ergänzte das fromme Schaf, „Der Esel war immer ein eifriger Wahrheitssucher. Friede seiner Asche!"

„Was nutzen jetzt alle schönen Reden?" versetzte der praktisch veranlagte Hamster. „Das Beste ist, wir ziehen ihm das Fell über die Ohren und benutzen den Erlös dafür zur Bestreitung des Begräbnisses."

„Oder", meckerte die dürre Ziege, „wir können ja seinen toten Leib dem Medizinalrat Kranich für die Anatomie verkaufen. Dann sparen wir das ganze Begräbnis und haben noch etwas für den Leichenschmaus."

„Ueberlaßt ihn doch einfach mir!" rief der gefräßige Wolf. „Ich werde ihn hübsch verzehren und enthebe Euch somit aller Umstände und Unkosten. Aus den Knochen könnte ja Leim gekocht werden."

Nachdem noch mancher Vorschlag gemacht worden war, kamen sie schließlich dahin überein, dem Esel in Anbetracht seiner Tugendhaftigkeit und kindlichen Einfalt, die er im Leben geübt hatte, ein angemessenes Begräbnis zu bereiten und ihm nur das Fell abzuziehen, was sie auch sogleich taten.

„Geschieht ihm ganz recht!" spottete der Fuchs. „Dieser Esel ist zeit seines Lebens redlich gewesen!"

⊙ **Vortrag über den transneptunischen Planeten im Planetarium.** An dem gestrigen Vortragsabend konnte sich das anschauliche Hilfsmittel genannt Planetarium, das wir das Glück haben, zu besitzen, auf das Beste bewähren. War der Besuch auch in Anbetracht des aktuellen Themas nicht außerordentlich groß, so war doch die Besucherzahl bedeutend größer als sonst. Mit intensivster Aufmerksamkeit verfolgte man die Darlegungen Prof. Feurkeins, der die bekannten Mitteilungen und Aufsätze in der Presse um die wesentliche Vorgeschichte der Entdeckung ergänzte und so den Hörern ein abgerundetes Bild von der Bedeutung dieser wichtigsten astronomischen Bereicherung der letzten Jahrzehnte bot. Interessant war die Mitteilung, daß der Name — Pluto — für den neuen „transneptunischen Planeten" noch durchaus nicht feststeht. In seinen Schlußworten wies Prof. Feurstein darauf hin, daß sich der neue Planet vollkommen in die Thesen von Keynes über die Entstehungsgeschichte unseres Sonnensystems einfügt und auch insofern einen wichtigen weiteren realen Beweis für die Richtigkeit dieser Thesen darstellt. — Wesentliche Bereicherungen werden wir noch nach Fertigstellung des Zwei-Hundert-Zöllers auf der Mount-Wilson-Sternwarte erwarten können, übertrifft doch der Durchmesser von fünf Metern der neuen Linse über das Doppelte die größte bisher benützte Linse. Die Besucher, die „sehen und hören" konnten, dankten herzlich.

wn.

Russische Bauernhochzeit

Szenische Kantate von Igor Strawinsky

Zur Erstaufführung in Mannheim am 29. März 1930

Das Gesamtwerk des bedeutsamen Komponisten, wenn man die Lebensarbeit des nunmehr Achtundvierzigjährigen überschaut, ist reich an überraschenden Wendungen. Ursprünglich von der klangfreudigen Welt westeuropäischer Farbenmusik (Debussy und die anderen Vertreter des Impressionismus standen Pate!) herkommend, hat sich der Meister den seltsamsten Gebilden instrumentaler und vokaler Satzweise zugewendet, um schließlich in den letzten Jahren einen neuen strengen Stil einfachsten Klassizismus zu schaffen.

Daß die „Russische Bauernhochzeit" relativ wenige Aufführungen erlebt hat, liegt einerseits in dem Mischstil des Werks — einer als Pantomime gedachten kantatenartigen Komposition —, andererseits in den ungewöhnlichen technischen Schwierigkeiten der Wiedergabe. Das Werk war ursprünglich für gewöhnliche große Orchesterbesetzung gedacht; in richtiger Erkenntnis der kammermusikalischen Werte der Partitur hat Strawinsky dann ein Orchester von vier Klavieren und einem vielgestaltigen Schlagzeugapparat gewählt, der dem starken Rhythmus dieser Szenen mit ihrer russisch volkstümlichen Melodik zum beispiellos plastischen Untergrund dient.

Ein Chor, dessen Funktion weniger der reine Gesang, als eine Art rhythmischer Deklamation ist, ferner vier Solisten, die teils handelnde Personen darstellen, teils aber auch dem klanglichen und rhythmischen Ablauf der Handlung — einer russischen Bauernhochzeit mit allen Vorbereitungen und Feierlichkeiten bis zur Vereinigung des jungen Paares — dienen, ergänzen den ausführenden Klangkörper. Die Metrik des Werkes ist gänzlich frei nach den Anforderungen des Rhythmus gestaltet. Heraus resultieren Schwierigkeiten der Wiedergabe, die kaum in einem anderen Werke der Musikliteratur vorkommen dürften. Die Gesamtwirkung darf auch in der Wiedergabe ohne die Hilfsmittel der Bühne als zündend und mitreißend bezeichnet werden.

Es wird nochmals auf die durch Personalschwierigkeiten bedingte Notwendigkeit der Verschiebung des Konzertes auf Samstag, den 29. März, abends 8 Uhr, hingewiesen werden.

*

⊙ **Vom Nationaltheater.** Kapellmeister Eugen Jochum ist neuerdings erkrankt. Die Vorstellung „Orpheus in der Unterwelt" am Samstag leitet an seiner Stelle Theo Ziegler. (?) Das Drama „Amnestie", das am Sonntag vormittag zur Erstaufführung in der jungen Bühne gelangt und sich gegen die „papierne Despotie des Strafgesetzbuchs" wendet, ist besonders auch durch die Persönlichkeit seines Verfassers bemerkenswert: Geheimrat Karl Maria Finkelnburg, seit geraumer Zeit Präsident des preußischen Strafvollzugsamts, hat das Drama auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung im deutschen Gefängniswesen geschrieben und in ihm ein Werk nicht der gehässigen Kritik, sondern der ehrlichen Reformbegeisterung geschaffen. Das Stück, das im Januar in Berlin seine Uraufführung erlebte, kam in allerletzter Zeit an einer Reihe führender Bühnen zur erfolgreichen Darstellung.

Dauerredner.

„Ich habe mit meiner Frau schon seit zwei Wochen nicht gesprochen."

„Ist sie verreist?"

„Nein. Aber ich kann sie nicht unterbrechen."

J. H. R.

MARCHIVUM

Schnellverkehr Mannheim-Frankfurt!

Das Fernsprechkabel von Mannheim nach Darmstadt und Frankfurt geht seiner Vollendung entgegen. Die Arbeiten werden beschleunigt. Man rechnet damit, daß die Verbindung im Juni, spätestens Juli, hergestellt sein wird. Von Mannheim aus wird man dann im Schnellverkehr nicht nur mit Darmstadt und Frankfurt a. M., sondern auch mit den dazwischen liegenden Ortschaften sprechen können.

Als nächste Etappe wird das Schnellverkehrsnetz nach der Pfalz ausgebaut, wo vor allem Neustadt und Speyer angeschlossen werden. Ein Gespräch Neustadt—Heidelberg oder Speyer—Frankfurt wird dann in kürzester Frist zustandekommen. Die Zentrale bleibt Mannheim—Ludwigshafen. Leider ist ein Ausbau des Mannheimer Schnellverkehrsnetzes nach Süden, in Richtung Karlsruhe, zunächst nicht vorgesehen.

Besseres Skiwetter im Hochschwarzwald

Der Kundige weiß, daß mit dem Monat März der Skisport im Schwarzwald noch lange nicht sein Ende erreicht hat. Wenn auch in der Reihe der großen sportlichen Veranstaltungen mit dem Osterspringen der Abschluß gegeben war, so geht doch der Skilauf weiterhin lustig und unverändert fort. Um die Märzmitte und anschließend hat es im ganzen Schwarzwald die bekannten, auch in tiefe Lagen reichenden Neuschneefälle gegeben, die nur da noch auf längeren Bestand rechnen konnten, wo der alte Schnee eine ausreichende Unterlage bot. Das war im Hochschwarzwald der Fall. So kommt es, daß heute die

Lagen von 1050 bis 1100 Meter aufwärts eine Schneelage verzeichnen, die zu den stärksten des ganzen Winters gehört.

Im Feldberggebiet, um die Kuppen des Hochschwarzwaldes mit diesem Sammelbegriff zu kennzeichnen, liegt auf Ende März noch eine Schneemenge von durchschnittlich 60—70 Ztm. In den Wind- und Sonnenschutzlagen auf den Nord- und Ostseiten beträgt die Schneehöhe sogar noch über einem Meter.

Die Verhältnisse waren auf den wunderbaren Schnee- und Sonnensonntag am letzten Freitag durch den schnellen Wetterumschlag am Samstag und Sonntag stark hemmend beeinflußt worden. Auf diese feuchten Tage, in denen auch Regen fiel, folgte am Montag aber schon mit dem Einbruch kühlerer Luft der Beginn der Besserung. Diese setzte sich am Dienstag fort, doch steckte der Hochschwarzwald in einer Nebeldecke. Immerhin besserte sich der Schnee schon so, daß man wieder auf Touren gehen konnte und daß der Skikurs der Skizunft Feldberg, der am Montag noch ausgesetzt worden war, mit Erfolg und bei guter Beteiligung beginnen konnte.

Die grundlegende Besserung setzte sich am Mittwoch durch.

Erstmals ging die Temperatur wieder an den Gefrierpunkt, so daß sich auf den Höhen der Schnee festigte und tagsüber den gut führenden Firncharakter annahm. Gleichzeitig ging auch der Nebel hoch und löste sich rasch in treibende Wolkengebilde auf, die vom Nordwind über die Mittagsstunden abgetrieben wurden, so daß die Sonne wieder über dem Gebirge lag. Damit hat die weniger günstige Periode ihren Abschluß gefunden. Der Frühjahrsfirn mit Sonne bildet wieder das Zeichen der Feldbergtage, die immer noch einer bemerkenswerten Zahl von „Winterfrühlingsgästen" Erholung und Sportfreude bieten. Da der Luftdruck weiter steigt, dürfte mit einem Anhalten des besseren Skiwetters im Hochschwarzwald für das Märzwochenende zu rechnen sein, für dessen Verkehr übrigens der wieder bis zum Feldbergerhof durchgehende Postautobetrieb wesentlich erleichternd und angenehm ist. —ou—

*

* **Assistentenprüfung.** Von den Prüflingen, die sich der Assistentenprüfung 1930 in der Zeit vom 17. bis 19. März unterzogen haben, werden für bestanden erklärt: Jung Karl, Koder Mathilde, Schott Karl, Schaller Klara, Böhrlin Gottlieb.

* **Neubautätigkeit.** Im allgemeinen dürfte die Neubautätigkeit in Mannheim dem Ende zugehen. Die städtische Gemeinnützige Baugesellschaft hat vor einigen Wochen an der Möhlstraße im Schlachthofbezirk mit einem größeren Block begonnen, der 170 Wohnungen bringen wird. Der Block wird voraussichtlich im Herbst beziehbar. — Für den Beginn der Bebauung des Lameygeländes ist noch kein Termin bestimmt. Die Aufschließung dieses Geländes in der Innenstadt, die 68 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zuführt, wird vom Spar- und Bauverein unternommen.

* **Der Schutzengel des Kindes.** Mittwoch nachmittag lief ein spielendes Kind in der Laurentius-Straße gegen ein Personenauto und geriet unter den Wagen. Als das Auto anhielt, kam das Kind wohl und munter und ohne Verletzung zum Erstaunen aller Passanten, die schon das Schlimmste befürchteten, wieder zum Vorschein.

* **Einbruchsdiebstahl im Almenhof.** Gestern wurde auf dem Almenhof ein Gartenhäuschen gewaltsam geöffnet und daraus vier wertvolle Brieftauben, mehrere Kilogramm Futter und Geräte zur Pflege von Tauben entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Schutz den Wasserfröschen.** Eine bezirkspolizeiliche Vorschrift die den Schutz von Wasserfröschen betrifft, wird in Erinnerung gebracht. Danach ist das Angeln und das Vernichten von Wasserfröschen nur aufgrund einer besonderen Erlaubnis des Bezirksamts zulässig. Froschschenkel dürfen weder feilgeboten, noch sonst in den Verkehr gebracht werden. Die Wasserfrösche sind bekanntlich ein wichtiger Faktor in der Bekämpfung der Schnakenplage.

Partei-Nachrichten

* Pfarrer Traub sprach am Mittwoch abend im Kreise der Deutschnationalen Volkspartei vor außerordentlich starker Zuhörerschar über die politische Lage. Stadtverordneter [illegible] gedachte der Einweihung des Bassermann-Denkmals und ehrte mit warmen Worten das Andenken des echten deutschen Patrioten, auf den ganz Mannheim immer stolz sein wird. Pfarrer Traub entwarf ein Bild unserer Lage in ihrer ganzen Tragik. Der Redner packte mit energischen Worten alle Probleme der heutigen Zeit an, kritisierte die Gedanken über Bauerntum, sprach von der Volksverwirrung der Geister und den Pflichten, die heute jedem Deutschen obliegen müßten. Aus seinen Worten aber klang der starke Unterton des Vertrauens auf die innere Kraft des deutschen Volkes und seinen Wiederaufstieg.

D'r neie Planet

Es is bloß gut, daß uff d'r Welt immer was neies los is. Sunscht däht m'rs vor Langweil gar nit aushalte. Es vergeht keen Dag, wo uns nit e paar Senzazione uffgedischt werre. Nadierlich sinn nit alle wohr unn wenn schun emol eene wohr is, dann is se aach dernooch. Kee Regel ohne Ausnahm. Deswege is aach des Uftauche vun dem neie Planet e Ausnahme vun dene Ausnahme, wo als Ausnahme sinn. Vor uns gewöhnliche Schterbliche war des schun e Iwwerraschung unn e Senzazion, awwer die Gelehrte, die hawwe schun lang gewißt, daß do e Konkurrent vun d'r Erd noch doo sein muß. Trotzdem se des Ding nit g'sehe hawwe, hawwe se gewißt, daß's doo is unn hawwe aach gewißt, wann se den Planet zu sehe krigge. Uffallenderweis hott die ganze Rechnerei aach g'schtimmt. Doo könnt m'r bal uff die Idee kumme, als ob die

ganze Schternguker Hexkinschtler wäre.

Odder hawwe sich dene ihre Aage gebessert, daß se jetzt sehe, was se vorher nit g'sehe hawwe. M'r könnt aach meene, die hawwe die Bekanntgab vun dem Schtern so lang uffg'howe, bis d'r alte Dischkudierschtoff faicht all war. Jetzt hawwe se all widder Wasser uff d'r Mihl unn se könne in unn mit d'r Wisseschaft plätschere e paar Johr lang. Glaawe misse m'rs joo doch, denn zu sehe krigge mer den Schtern joo doch nit.

Jetzt werre widder johrelange Berechnunge uffg'schtellt. In e paar Johr werre m'r aach wisse, ob der Schtern bewohnt is, ob die do drowwe sich mit Affedriefe verjünge losse könne, ob die aach Kanäl hawwe, wo m'r sich driwwer schtreite kann, ob die Bewohner uff die Händ odder uff de Fieß laafe, ob d'r Buwikopp aach Mode is, odder lange Hoor odder zor Abwechslung Glatze getraache werre. Schtoff for Dichter, Denker, Gelehrte, Fantaschte und Schwinner also for Johrzehnte. Wenn des Gebiet abgeackert is, dann werd irgendwo schun noch en Schtern zu finne sein. Jetzt is dann aach des neie Problem zu wälze, ob m'r mit dene noch zu erfindende

Raketeflugzeuge zuerscht uff de Mars odder uff de Mond odder uff de Transneptun sich schieße losse soll.

Vielleicht gibts aach en Patentschtreit, was for e Tonfilmapparatur zuerscht uff dem neie Planet eing'fiehrt werre darf. Schließlich könnt m'r aach schun en Zollvertrag ausarweite unn Paßvorschrifte erlasse. Also Arweit gibts genung, m'r muß se bloos suche.

Wenn awwer jetzt eener glaabt, er braucht bloß ins Planedarium zu gehe unn sich den neie Schtern angucke, der is schief gewickelt unn kann sich ruhig anners rum wickle losse.

Im Planedarium kriggt m'r negschtens des ganze Kalendarium von dem Planete verkliggert

unn wege dem Angucke muß m'r vorläufig noch in de Mond gucke. Der Schtern is noch gar nit in den Vorfiehrungsapparat eing'schraubt unn darum also noch nit uff'm Himmel. Wenn m'r also alles genau mache will, muß m'r den Schtern aach so schwach mache, daß m'r ihn mit'm bloße Aag gar nit sehe kann, sonnern daß m'r de Operngucker mitnemme muß. Dann is die Sach erscht richdig.

Frieher hott m'r immer g'dacht, daß des, was m'r in d'r Jugend verzehlt kriggt hott, oft nit wohr gewese is. Awwer so schlimm is's doch nit, denn mir alle hawwe des Lied gelernt: „Weißt Du wieviel Sternlein stehen?" Vielmehr so hätte m'rs lerne solle. G'sunge hawwe m'r so:

„Weescht du wieviel Schternlein schtehchen?"

Gewißt hawwe m'rs joo nit, awwer gedenkt hawwe m'r, die Große werre des schun wisse. Angeblich hawwe se des aach gewißt unn jetzt schtellt sich uff eemool raus, daß se doch nix gewißt hawwe. Jetzt könne die Schternucker aus voller Iwwerzeigung des Lied singe, denn keener weeß nix unn wenn noch e paar Johr rum sinn, dann kumme schließlich noch so viel Schtern zum Vorschein, daß m'r owends vor lauder Schtern de Himmel nit mehr sehe kann. Vorläufig awwer wolle m'r froh sein, daß die Erd sich noch rumdreht, daß wenigschtens alle Leit vun d'r Erd den neie Schtern sehe könne, sunscht mißte die eenen alles zu schreiwe und die annere gar nix. Unn des wär arch schlimm.

Gefahren der Uebergangszeit

Der Ratschlag des Arztes: vorbeugen!

Das Wetter meint es in diesem Jahre eigenartig mit uns. Der Winter ist fast völlig ausgefallen. Wir hatten in den Monaten Januar und Februar Temperaturen, die als überaus milde bezeichnet werden mußten. Frühlingsanfang war eigentlich schon in den ersten Märztagen. Jetzt hat jene Uebergangszeit eingesetzt, die wir eigentlich erst im April erwarten. Unablässig wechselt das Bild des Wetters: eben noch strahlender Sonnenschein, der plötzlich von Regen abgelöst wird, und Tage mit Temperaturen bis zu 12 und 14 Grad Wärme, dafür am Morgen sogar mitunter Frost, viel Feuchtigkeit, alles zusammen jenes unwirtliche Wetter, das alle Charakteristika des Aprilwetters an sich hat.

Bei so großen Temperaturschwankungen im Verlauf weniger Stunden ist die

Erkrankungsgefahr für den Einzelnen, namentlich für Erkältungen, erheblich gesteigert.

Auch der Frühling hat, wie man zu sagen pflegt, seine Inkubationszeit, die Natur liebt keine Sprünge. Zwischen Winter und Frühling schiebt sich eine Uebergangszeit ein, deren charakteristisches Merkmal die Unbeständigkeit ist. Im Grunde genommen gibt es eigentlich nur die Unterscheidung zwischen der kalten Jahreszeit, dem Winter, und der warmen Jahreszeit dem Sommer. Beide haben ihre Höhepunkte, beide haben Zeiten beständiger Wetterlagen, bei beiden ist die durch heftige Erschütterungen gekennzeichnete Uebergangszeit festzustellen.

Der Mensch rüstet sich leider nicht in dem Maße, wie es das Wetter eigentlich erfordert, für den Kampf mit den Temperaturschwankungen. Zum Teil ist die leidige Gewohnheit daran schuld, die Kleidung nicht nach dem Stand des Thermometers einzurichten, sondern sich allein durch den Blick auf den Kalender lenken zu lassen. Zum Teil ist es ja auch unmöglich, so rasch die Garderobe zu wechseln, wie sich das Wetter wendet. Immerhin sollte man in einer Zeit, die ein gewisses Temperaturcharakteristikum trägt, sei es, daß es verhältnismäßig warm geworden oder eine stärkere Abkühlung eingetreten ist, dementsprechend die Kleidung wählen. So hatten wir beispielsweise in den ersten Märztagen Temperaturen, die fast vorsommerlich waren. Da ist es natürlich ein Unsinn, den warmen Wintermantel anzuziehen. Niemanden würde es im Sommer einfallen, wenn 15 Grad Wärme sind, sich besonders gegen die „Kälte" zu schützen. Aber des natürlichsten Schutzes gegen die Wärme, einer entsprechend leichteren Kleidung, bedient man sich nicht!

Zu den Uebergangskrankheiten gehören alle Erkältungskrankheiten, vom gewöhnlichen Schnupfen bis zu schweren Erkrankungen der Atmungsorgane.

Selbst die kleinste Affektion kann zu schweren Schädigungen des Gesamtorganismus führen. Es ist statistisch nachgewiesen, daß Grippe, Bronchialkatarrh und vor allem Lungenentzündung im Vorfrühling und während des ganzen Frühlings ihren Höchststand erreichen. Der menschliche Körper besitzt an sich natürliche Regulierungsmöglichkeiten, um bestimmte Temperaturschwankungen auszugleichen. Der Selbstschutz des Körpers wird aber durch unvernünftige und falsche Kleidung illusorisch gemacht. Ebenso falsch ist es, schon an kühlen Tagen die Frühjahrsgarderobe anzuziehen, weil die erwähnte Winterkleidung an warmen Frühlingstagen nicht allein den Körper verweichlicht, sondern den menschlichen Organismus für Krankheiten besonders empfänglich macht. Um sich möglichst gesund zu erhalten, kommt es vor allem darauf an, daß der gesamte Organismus gleichmäßig gut mit Blut versorgt wird. Bei allen Erkältungen handelt es sich um eine starke Abkühlung eines Teiles des Körpers, die zu Störungen im Blutkreislauf führt. Dadurch wird die Widerstandskraft des Organismus herabgesetzt, der sich nun nicht mehr in demselben Maße wie bisher der gefährlichen Bakterien erwehren kann. Wird durch zu warme Kleidung starkes Schwitzen hervorgerufen, so ist jeder selbstverständlich für plötzlich auftretende kühlere Einflüsse, wie z. B. starker Zug, besonders empfindlich.

Ein unbedingt sicheres Mittel gegen Erkältungserkrankungen gibt es schon deshalb nicht, weil der Organismus jedes einzelnen Menschen ganz verschieden ist und stets in einer gewissen Abhängigkeit von der Art seiner Tätigkeit, den Wohnverhältnissen, den klimatischen Verhältnissen und dem allgemeinen Gesundheitszustand steht. Die Aufgabe des Arztes, der um Rat gefragt wird, wie man sich am besten gegen Erkältungserkrankungen schützt, kann nur in einer gründlichen Aufklärung über ihre Ursachen bestehen. Wichtiger ist es, einer Krankheit vorzubeugen, als durch leichtsinniges Verhalten selbst dazu beizutragen, daß man überhaupt erkrankt bezw. die Krankheit größere Ausmaße annimmt.

Dr. med. F. Richard

Was geschieht mit unseren Spargroschen?

Wo bleibt das Geld, das tagaus, tagein, zusammen im Jahre viele Millionen Mark, auf die Sparkasse getragen wird? Durch welche Kanäle fließt es in die Wirtschaft zurück, wie wird es dort fruchtbar? Denn daß es auf irgend eine Weise der Allgemeinheit wieder dienstbar gemacht werden muß, steht außer Frage.

Wenn wir uns nur ganz kurz mit der Geschäftspolitik der Sparkassen beschäftigen, werden wir auf unsere Fragen bald eine befriedigende Antwort haben. Es ist ein alter Grundsatz der öffentlichen Sparkassen, das bei ihnen zusammenströmende Sparkapital der örtlichen Wirtschaft, und zwar insbesondere ihren schwächeren Teilen, die bei den Großbanken keinen Kredit bekommen können, als Hypothekendarlehen und Betriebskredite wieder zuzuführen. Die badischen Sparkassen haben beispielsweise

annähernd 70 v. H. ihrer Spargelder in langfristigen Hypotheken ausgeliehen

Etwa die Hälfte davon hat für den Wohnungsbau Verwendung gefunden. Daneben haben — hauptsächlich auch aus den bei den Sparkassen kurzfristig angelegten Geldern (Giro- und Kontokorrenteinlagen) — das mittelständische Gewerbe, der Handel, die Kleinindustrie usw. kurzfristige Kredite erhalten, die sie für ihre Betriebsführung benötigten. Aus den Zweimonatsbilanzen der badischen Sparkassen ergibt sich, daß über zwei Drittel der Sparkassengelder auf direktem Wege in die heimische Wirtschaft hineingeflossen sind. Daß es sich vorwiegend um Kleinkredite handelt, geht daraus hervor, daß über 80 v. H. der Personalkredite im einzelnen den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen haben. Die übrigen Gelder der Sparkassen sind teils in Wertpapieren und Krediten an öffentlich-rechtliche Körperschaften, teils zur Aufrechterhaltung einer ständigen Zahlungsbereitschaft bei den Zentralbanken der Sparkassen, den Girozentralen und Landesbanken angelegt.

Damit ist also festgestellt, daß die Sparkassengelder ohne Umweg, und infolgedessen ohne Zinsverteuerung dahin strömen, wo sie z. Zt. am dringendsten gebraucht werden, nämlich in Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Wohnungsbau.

Wer spart, fördert daher zugleich die badische Wirtschaft

und hat dadurch neben seinem direkten privatwirtschaftlichen noch einen volkswirtschaftlichen Vorteil, der ihm indirekt dadurch erwächst, daß er durch das Arbeiten seiner Spargelder in den wirtschaftlichen Betrieben mit seinen übrigen Volksgenossen besseren Zeiten entgegengeht.

Kommunale Chronik

Der Heidelberger Stadtrat

hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die 15 Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse der Schule Pfaffengrund im nächsten Schuljahr der Wilckensschule zuzuweisen und ihnen Freifahrt vom Pfaffengrund zur Schule zu gewähren. — Beim städt. Gaswerk wird eine weibliche Kraft zur Uebernahme der Werbungsarbeit eingestellt. — Die Beschaffung von 20 Bänken für die öffentlichen Anlagen bei der Wilckensschule wird genehmigt. — Der Stadtrat prüft einen Antrag der Siedlungsgesellschaft „Badische Pfalz" auf Vorrangseinräumung zwecks Erhöhung der 1. Hypothek für die Neubauten an der Mittelstraße. Vor der Entscheidung müssen noch einige Unterlagen beigebracht werden. Kr.

Oberbürgermeister Holler wiedergewählt

* **Offenburg**, 27. März. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl traten alle 90 wahlberechtigten Bürgerausschußmitglieder (Stadtverordnete und Stadträte) zur Wahl an. 86 Stimmen vereinigten sich auf den bisherigen Oberbürgermeister Holler, eine Stimme war ungültig und drei Stimmen entfielen auf den kommunistischen Landtagsabgeordneten Josef Lechleiter-Mannheim. Durch diesen Wahlakt hat Oberbürgermeister Holler die volle Anerkennung für seine neunjährige Tätigkeit in der Stadtgemeinde Offenburg gefunden.

*

§ **Seckenheim**, 25. März. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Dem Kath. Jungmännerverein wird bis zur Benützungsmöglichkeit des Waldsportplatzes unterhalb des Sportplatzes der Fußballvereinigung im Wörtel ein Platz zugewiesen. — Anstelle des verstorbenen Egidius Baum rückt als Nächstfolgender der Wahlvorschlagsliste der Sozialdemokratischen Partei Schreiner Heinrich Marzenell in den Bürgerausschuß ein. — Zur Abhaltung der Pferderennen wird am 21. April dem Pferdezuchtverein der Waldsportplatz nebst Halle überlassen. — Aufgrund des § 1 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Milch vom 31. Dez. 1929 wird eine Anordnung über den Handel mit Milch für die hiesige Gemeinde erlassen. Die Zustimmung des Ministeriums des Innern hierzu wird eingeholt. Die Handelsgenehmigung für den Verkauf von Milch soll nur für solche Milch erteilt werden, die aus der hiesigen Milchzentrale bezogen wird. — Die Lieferung der Feldhütermützen wird dem Ad. Bierthaler zu seinem Angebot übertragen. — Von dem Protokoll über die Prüfung der Entwürfe einer Schulturnhalle wird Kenntnis genommen. Der Entwurf mit dem Kennwort „Zweckmäßig und billig" (Verfasser Baumeister Philipp Würthwein) soll angekauft werden.

§ **Ladenburg**, 27. März. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Bei zwei Schülern der hiesigen Realschule wird der Ausschluß aus der Anstalt beantragt, da die Eltern der Schüler mit der Zahlung des Realschulgeldes fortgesetzt im Rückstand sind und andererseits eine Schulgeldbefreiung im Hinblick auf die Leistungen der Schüler nicht in Frage kommt. — Auf Antrag wird dem katholischen Jugendverein der städtische Sportplatz am 27. Juli zur Verfügung gestellt und die Absperrung des Neckardammes während der Spielzeit genehmigt. — Dem Arbeitergesangverein Sängerbund wird genehmigt, die Turnhalle am 21. September zu benützen, vorausgesetzt, daß solche die Gemeinde an diesem Tag nicht selbst benötigt. — Die Lieferung von einem Waggon Anfeuerungsholz für die städtischen Anstalten wird Peter Stork in Weidenthal übertragen. — Gegen Aufstellung einer Benzin-Zapfstelle im Garten der Frau Philipp Haas Witwe durch die Derop — Deutsche Vertriebsgesellschaft für russische Oelprodukte — werden keine Einwendungen erhoben, insofern die Erstellerin sich der Gemeinde gegenüber bereit erklärt, eine jährliche Anerkennungsgebühr zu entrichten. — Dem Gewerbeverein werden zur Abhaltung einer Gewerbeausstellung in der Zeit vom 30. August bis 8. September die erforderlichen Räume in der Gewerbeschule, Realschule und die städtische Turnhalle zur Verfügung gestellt. — Der Antrag einiger Anwohner der Dreschhalle in der Verl. Zehntstraße auf Entfernung der Dreschhalle wird bis zur Getreideernte zurückgestellt, damit festgestellt werden kann, ob das Dreschen in der Dreschhalle der Dreschgenossenschaft für die Anwohner tatsächlich eine Belästigung bedeutet.

§ **Schriesheim**, 25. März. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Nutz- und Brennholzversteigerung aus Hoch- und Mittelwald genehmigt. — Ein Gesuch um Betrieb eines Hotels und Restaurants mit Schankwirtschaft wurde abgelehnt. — Die Liste der Lösch- und Hilfsmannschaften der Freiwilligen Feuerwehr pro 1930 soll neu aufgestellt werden. — Die Steinsetzergebühren werden neu festgesetzt. — Das Gesuch einer auswärtigen Firma um Ueberlassung von Wasser aus der Gemeindewasserleitung mußte abgelehnt werden. — Ein Gesuch hiesiger Landwirte zur Abgabe von Laubstreu wurde befürwortend dem Forstamt Weinheim weitergeleitet. — Ein Gesuch zum Betonieren eines Gemeindeplatzes wurde genehmigt.

K. **Meckesheim** (Amt Heidelberg), 26. März. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist folgendes zu berichten: Zur Kanalisierung der Eschelbronnerstraße sind im Gemeindevoranschlag für das laufende Wirtschaftsjahr 3500 ℳ eingestellt. Der Aufwand belief sich jedoch nur auf 2200 ℳ. Hiervon werden 2000 ℳ durch ein 8 Prozent verzinsliches Darlehen — es sollten ursprünglich 3500 ℳ aufgenommen werden — gedeckt, während die restlichen 200 ℳ aus den laufenden Wirtschaftsmitteln bestritten werden. — Die Besichtigung des hiesigen Friedhofes durch die Friedhofskommission hat zu verschiedenen Beanstandungen Anlaß gegeben. Besonders werden die Paragraphen der Friedhofsordnung wenig beachtet wonach die Gräber stets in gutem Stand zu erhalten und alle Blumen und Kränze, sobald sie einen unschönen Anblick hervorrufen zu entfernen sind. Zur Beseitigung der Mißstände wird eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, entl. erfolgt schriftliche und persönliche Aufforderung der in Betracht kommenden Angehörigen. — Die Vorbereitung zur Wiedereröffnung des Schweinemarktes am Montag, 7. April werden getroffen. Der Markt wird von da an vorerst jeden Montag, vormittags um 7 Uhr stattfinden.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Regierungsbaumeister Gustav Schneider beim Wasser- und Straßenbauamt Waldshut zum Regierungsbaurat.

Versetzt wurde Regierungsbaurat Eugen Schönle in Karlsruhe nach Königshofen, Regierungsbaurat Erwin Maier in Konstanz nach Ueberlingen, Vermessungsobersekretär Jakob Freudenberger in Tauberbischofsheim nach Buchen.

In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit wurden: Straßenoberbaumeister Karl Barth in Kandern, die Straßenwärter Anton Roth in Gremmelsbach und Otto Weis in Wiesenbach.

Seiner Amtsobliegenheiten kraft Gesetzes enthoben wurde Professor Dr. Ludolf v. Krehl an der Universität Heidelberg.

Unbestellte Monteure an der Arbeit

* **Karlsruhe**, 27. März. Von einem in der Amalienstraße abgestellten Rad wurde die Lichtanlage mit Dynamo abgeschraubt. — Von einem anderen an gleicher Stelle aufgestellten Fahrrad schraubte wohl der gleiche Täter das linke Pedal ab. — Von einem in der Marienstraße haltenden Personenkraftwagen wurde die Glühbirne einer Positionslampe entwendet. Aus dem gleichen Auto waren erst am letzten Sonntag, als es vor der Festhalle hielt, das ganze Werkzeug und eine Tuchweste im Wert von 38 Mark entwendet worden.

Vortragsabend des Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe".

* **Karlsruhe**, 27. März. Der Marine-Verein Karlsruhe hatte für Samstag abend zu einem Vortragsabend des Kommandanten des neuen Kreuzers „Karlsruhe", Kapitän zur See Lindau, in den Schrempp-Gaststätten eingeladen. Der Saal 3 war mit einer großen Anzahl Wimpel dekoriert. Bei Erscheinen des Kommandanten wurde „Seite gepfiffen". Der stellvertretende Vorsitzende Rindenspacher begrüßte das Ehrenmitglied des Vereins und die Ehrengäste. Ein kurzer Film zeigte den Stapellauf und die Probefahrten der neuen „Karlsruhe", dem dritten Schiff des gleichen Namens. Im Mittelpunkt des Abends, der durch musikalische Vorträge umrahmt war, standen die hochinteressanten Ausführungen des Kapitäns Lindau. Er gab einleitend einen kurzen Rückblick auf die Vorgänger der „Karlsruhe". Das erste Schiff dieses Namens löste im Sommer 1914 in Westindien die „Dresden" ab. Nach Eintritt des Weltkrieges führte es einen erfolgreichen Handelskrieg, der den Gegnern große Verluste einbrachte. Am 4. November 1914 ging es infolge einer Innenexplosion unter, bei der Fregattenkapitän Köhler und der größte Teil der Besatzung den Tod fanden. Die zweite „Karlsruhe" erreichte das Schicksal bei Scapa Flow. Die dritte „Karlsruhe" wurde 1926 auf Kiel gelegt und lief im August 1927 vom Stapel. Kapitän Lindau wurden hierauf ein Ehrengeschenk des Marine-Vereins und von zwei Kenchtälerinnen mit einem hübschen Gedicht ein Blumenangebinde überreicht. Der schöne Abend, ein würdiger Auftakt zu dem deutschen Marinebundestag, der vom 1. bis 3. August hier stattfindet, hielt die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

*

* **Heidelberg**, 28. März. Der derzeitige Rektor der Universität, ordentliche Professor für Hygiene Dr. Emil Gotschlich, vollendet heute das 60. Lebensjahr.

kr. **Heidelberg**, 28. März. Die fortgeschrittene Zahl der Einwohner Heidelbergs betrug am 1. März 1930 83 811 gegen 73 196 bei der Volkszählung 1925. Inzwischen ist der Stadtteil Rohrbach eingemeindet worden.

* **Waldkirch**, 27. März. Heute früh gegen 9 Uhr geriet in der Nähe von Dettenbach der große Hof „Zur Oele", der von den Eheleuten Haberstroh bewohnt wird, aus unbekannter Ursache in Brand. Das Feuer brach im Stall aus und verbreitete sich rasch auf den ganzen Hof. Die bald erschienene Freiw. Feuerwehr Waldkirch bekämpfte das Feuer erfolgreich mit der Motorspritze, so daß der Brand nach etwa einer Stunde eingedämmt werden konnte. Das Vieh wurde gerettet und auch von den Fahrnissen wurde der größte Teil in Sicherheit gebracht. Der Schaden ist beträchtlich.

Karlsruher Schwurgericht - Mordversuch

Eifersucht bildete den Hintergrund verschiedener Straftaten, die dem 42jährigen Vulkaniseur Jakob Ott aus Oberlustadt (Pfalz) zur Last gelegt wurden. Die Anklage warf ihm vor, daß er am 13. Februar 1929 morgens zwischen 5 und 6 Uhr den Reisenden Jakob Boßler auf offener Straße zu Rastatt durch einen Revolverschuß zu töten versuchte. Die Kugel verfehlte aber ihr Ziel. Es wird darin das Verbrechen des Totschlagsversuchs erblickt. Zweitens wurde Ott beschuldigt, daß er in der Nacht vom 18. auf 19. August in der Gastwirtschaft zum „Anker" in Rastatt wiederum einen Revolverschuß auf Boßler abfeuerte, auch diesmal mit dem Vorsatz der Tötung, aber auch mit Ueberlegung, was den Tatbestand des Mordversuchs ergab. Ott verfehlte abermals sein Ziel, traf aber das vor Boßler stehende Servierfräulein Merk, die mit einer schweren Brustverletzung zusammenbrach. Ott machte sich damit der fahrlässigen Körperverletzung schuldig. Dem ihn verfolgenden Polizeibeamten wollte Ott gleichfalls einen Schuß nachjagen, um sich so der Festnahme zu entziehen. Der Revolver versagte jedoch, worauf der Angeklagte mit aller Kraft auf den Polizeibeamten einschlug. Es war dies der zweite Totschlagsversuch im Zusammentreffen mit Widerstand gegen die Staatsgewalt. Zu allem kam noch das Delikt des unbefugten Waffenbesitzes.

Ott, der jetzt den reuigen Sünder spielt, ist ledig und vielfach vorbestraft, darunter sechsmal wegen Körperverletzung, viermal wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, einmal wegen Meuterei im Gefängnis, ferner wegen Rückfallsdiebstahls mit rund acht Jahren Zuchthaus und mehrjährigem Ehrverlust. Er hatte in Rastatt, nachdem er an verschiedenen anderen Plätzen als Knecht und Gelegenheitsarbeiter tätig war, und in der erwähnten Stadt mit einem Kompagnon ein Vulkaniseurgeschäft betrieben hatte, den Reisenden Jakob Boßler kennen gelernt, der ihn veranlaßte, in das Versandgeschäft des Fräulein Gack einzutreten, zu der Boßler in Beziehungen stand.

Als es zwischen Beiden zum Bruch kam, knüpfte Ott ein Verhältnis mit der Gack an. Ott und Boßler lebten nunmehr auf sehr gespanntem Fuße, was die in der Anklage aufgezählten Zusammenstöße zur Folge hatte. Was den Mordversuch in der Nacht zum 19. August anlangt, so wurde durch die Zeugen festgestellt, daß Ott in der Gastwirtschaft zum „Anker" Streit anfing und vom Wirt und mehreren Gästen an die Luft gesetzt wurde. Darauf holte Ott in der Wohnung der Gack den geladenen Revolver, öffnete die Wirtshaustüre und zielte durch den Spalt in Brusthöhe auf Boßler. Der Schuß ging fehl, traf aber, wie bereits erwähnt, das Servierfräulein Merk. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten und gab nur zu, daß er nicht im Besitze eines Waffenscheines war. Die Beweisaufnahme brachte jedoch ein für Ott durchaus ungünstiges Bild der verschiedenen Vorgänge.

Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte den Angeklagten Ott wegen mehrfachen Totschlagsversuchs und fahrlässiger Körperverletzung zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Weiterbau der Renchtalbahn?

* **Oberkirch**, 27. März. Zur Vollendung des nahezu fertigen Bahnbaues von Bad Peterstal nach Griesbach fehlen noch 780 000 Mark. Nach dem Eisenbahnstaatsvertrag wären das Reich und die Reichsbahn verpflichtet, diese Restbaukosten zu tragen. Beide haben sich aber bei der heutigen Finanzlage außer Stande erklärt, z. Zt. diese Restbaukosten bereitzustellen, wenn sie auch ihre grundsätzliche Pflicht zur Aufbringung dieser Mittel anerkannt haben. Baden hat zusammen mit anderen Eisenbahnländern in ähnlicher Lage vorgeschlagen, die erforderlichen Restbaukosten je zu einem Drittel auf das Reich, die Reichsbahn und das Land zu übernehmen und zwar als Darlehen an die Reichsbahn zu dem verbilligten Zinssatz von 2½ Prozent auf fünf Jahre. Die Verhandlungen über die Annahme dieses Angebotes sind noch nicht abgeschlossen.

Der Ueberlinger Mädchenmörder in Konstanz

* **Konstanz**, 27. März. Der Mädchenmörder Schiele wurde von Ueberlingen nach Konstanz überführt. Zu bemerken ist, daß inzwischen einer der medizinischen Sachverständigen die auf einer Bank im Burgberger Wäldchen vorgefundenen Glassplitter der Ampulle so kunstgerecht zusammengesetzt hat, daß einwandfrei feststeht, daß es sich um die bewußte Fuchsgiftampulle handelt.

*

:?: **Nußloch**, 27. März. Die hiesigen Ortsgruppen des Stahlhelms und des Frauenbundes „Königin Luise" traten im Saale zur Pfalz mit der Veranstaltung eines deutschen Abends zum ersten Male in die Oeffentlichkeit. Außer den hiesigen Mitgliedern beider Organisationen waren auch die Ortsgruppen Wiesloch, Leimen und Heidelberg in stattlicher Anzahl vertreten. Eine schneidige Musikkapelle sorgte mit ihren flotten Märschen für Unterhaltung. Nach einem Prolog von Frau Elise Bender begrüßte die Ortsgruppenführerin Frau Käthi Weiß die Gäste, worauf Hauptmann a. D. Bronner aus Wiesloch ein Lebensbild der Königin Luise entwarf. Mehrere lebende Bilder zeigten sodann schöne Charakterzüge aus dem Leben dieser Fürstin. Nach einer Begrüßungsansprache des hiesigen Ortsgruppenführers Adam Maier sang der Luisenbund Leimen unter Leitung von Chormeister August Ziegelmüller aus Nußloch eine Hymne an das Vaterland. Ein gut gespieltes Theaterstück, „Anneliese von der Pfalz", zeigte die Leiden der Pfälzer während der unglückseligen Separatistenzeit.

Zur geplanten Aenderung der Tabaksteuer

* **Lahr**, 25. März. Die Handelskammer Lahr hat an die Mitglieder des Steuerausschusses des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: Nach dem „Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Tabak- und Zuckersteuergesetzes" sollen u. a. die Zahlungsfristen für Entnahme von Zigarrensteuer- und Rauchtabaksteuerzeichen, die bisher bis zu 3½ Monaten betrugen, auf 7—9 Wochen gekürzt werden. Eine Verkürzung der Zahlungsfristen um rund sechs Wochen bedeutet nichts anderes als eine fühlbare Kürzung des Betriebskapitals der Zigarrenindustrie, die etwa 12 Prozent betragen würde. Denn man kann keinesfalls damit rechnen, daß die Industrie in der Lage wäre, durch Beschleunigung der Einziehung der Außenstände den Schaden auszugleichen, der durch die Verkürzung der Zahlungsfristen entsteht. Auf der anderen Seite ist es unmöglich, daß die Industrie diese Kapitalbeschränkung aus sich heraus ersetzt. Die Zigarrenindustrie leidet in besonders hohem Maße unter dem Mangel an Betriebskapital. Die Verkürzung der Zahlungsfristen für Tabaksteuerzeichen ist ungerecht, da sie ein einzelnes Gewerbe wie mit einer Kapitalabgabe belastet. Die Kammer bittet im Interesse der im Kammerbezirk bedeutendsten Industrie mit 10 000 Arbeitern dringend, sich für die Ablehnung der Aenderung des Tabaksteuergesetzes einzusetzen. Sie empfiehlt den finanziellen Ausgleich in der Weise, daß die Umsatzsteuer künftig auch von der ersten Einfuhr, soweit es sich nicht um unumgängliche Einfuhr handelt, erhoben wird.

*

* **Karlsruhe**, 27. März. Am Mittwoch vormittag stürzte in der Durlacher Allee beim Meßplatz ein verheirateter 32 Jahre alter Malermeister aus Durlach mit seinem Motorrad und zog sich eine schwere Verletzung am Hinterkopf und eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert. — In der Gartenstraße verlor ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling von hier am Mittwoch die Herrschaft über ein Motorrad, das er kurz vorher einem Geschäftskollegen ohne dessen Wissen in der Zähringerstraße weggenommen hatte, um eine Schwarzfahrt zu machen. Der junge Mann, der nicht im Besitze eines Führerscheines ist und offenbar nicht richtig fahren kann, raste durch die Steinhäuserstraße und dort in einen Bretterzaun, wobei er sich leichtere Verletzungen im Gesicht zuzog. An dem Kraftrad entstand ein Schaden von 50 ℳ.

Aus der Pfalz

Sommertagszug in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 27. März. Der Karnevalsverein „Rheinschanze" wird wie in den Vorjahren auch heuer das Fest des Frühlingsanfangs durch einen „Sommertagszug" begehen. Dieser Umzug am kommenden Sonntag, begleitet von vier Kapellen, soll zur Feier des 25jährigen Bestehens des Festes besonders glanzvoll ausfallen.

„Auf falschen Bahnen"

* **Ludwigshafen**, 27. März. Die in nahe Aussicht rückende Befreiung der Pfalz und die aus diesem Anlaß allerorten geplanten Befreiungsfeiern geben der „Pfälzischen Rundschau" Veranlassung zu einer kritischen Betrachtung. Das Blatt meint, daß bei diesen Feiern die vielberedete Rivalität zwischen Vereinen und Gemeinden ein gewichtiges Wort mitspräche und fragt, ob das Gedenken der Befreiung zum Objekt ziel- und planloser Eifersüchtelei gemacht werden solle. Anknüpfend an das Beispiel der großen gemeinsamen Feiern in Köln, Aachen und Koblenz wird dem Vorschlag des Vereins der Pfälzer in Berlin zugestimmt, eine große gemeinsame Gedächtnisstunde in der Nacht auf den 1. Juli vor dem Speyerer Dom abzuhalten. Damit solle dann Schluß des „Feierns" sein, denn die Stunde des Gedenkens, der Besinnung, des Rück- und Ausblicks dürfe nicht durch Orts- und Vereinsfeste, durch ewige Wiederholungen bis zum Ueberdruß verflacht werden.

Erweiterung des Weisenheimer Obst- und Gemüsemarktes

:: **Weisenheim** a. S., 26. März. Am Sonntag nachmittag fand in der Wirtschaft Kullmann die Generalversammlung der Obstmarktvereinigung e. G. m. b. H. Weisenheim a. S. statt. Der Tätigkeits- und Geschäftsbericht entrollte ein erfreuliches Bild der Leistungen. Um eine günstige Zufahrtsmöglichkeit zum Obstmarkt zu schaffen, wurden der Neuerwerb von Gelände nach Norden, dessen Auffüllung und Drainage und die Errichtung einer Zufahrtsstraße beschlossen. In gleicher Weise wird der Obstmarkt gegen Osten abgeschlossen und neun große Packhallen erbaut. Die Hallen sollen so groß und geräumig werden, daß der kaufende Händler bequem die Sortierung und Verpackung seiner Waren vornehmen kann. Der Restbetrag der Geschäftsanteile von 40 Mk. wird eingefordert und soll bis 1. November eingezahlt sein. Anschließend an die Versammlung gab Obstbauinspektor Philippi Winke und Ratschläge über die obstbauliche Kultur. Insbesondere wies er darauf hin, daß es nicht nur Aufgabe der Obstmarktvereinigung sei, für einen geregelten Marktbetrieb zu sorgen, sondern auch dahin zu wirken, daß nur Qualitätsfrüchte guter Sortierung und Beschaffenheit zum Verkauf gebracht werden.

*

* **Landstuhl**, 28. März. Der 43jährige Arbeiter Werner Pokorny, der sich vor einiger Zeit auch in der Landstuhler Gegend herumtrieb und zahlreiche schwere Einbruchsdiebstähle verübte, konnte jetzt in Esch (Luxemburg) bei seiner „Tätigkeit" verhaftet werden.

Tageskalender

Freitag, den 28. März

Nationaltheater: „Reparationen", 20 Uhr.
Kabarett Libelle: Kabarett, 20 Uhr.
Mannheimer Künstlertheater „Apollo": „Das Mädel vom Broadway", 20 Uhr.
Photographische Gesellschaft E. V.: Lichtbildervortrag über „Teufelsbuden aus Aegypten" im Kasinger Hof, N 7, 8, 20.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Hai Tang". — Schauburg: „Nuri, der Elefant". — Capitol: „Sturmflut der Liebe". — Scala-Theater: „Verwehte Triebe". — Roxy-Theater: „§ 228 der Sittenrichter". — Universum: „Liebeswalzer". — Gloria-Palast: „Polizeispionin Nr. 77". — Palast-Theater: „Der Kampf um die Erde". — Odeon-Lichtspiele: „Von Blutsunden gejagt — von Menschen gehetzt".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 15—17 Uhr. Sonntags und Feiertags von 11—13.30 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Das Nationale in der Graphik". — **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr. Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. Ausstellung: „Meisterwerke der Buchmalerei". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntags vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Schöffengericht Ludwigshafen a. Rh.

Zuhälterei

Anstatt zu arbeiten, schickte der 25jährige Schneider Josef Thun von Ludwigshafen die erwerbslose Elise J. auf die Straße, und zwar von Mitte 1928 bis Anfang 1930. Im Februar wurde er verhaftet. Das Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten ab vier Wochen Untersuchungshaft. Thun nahm die Strafe an.

Schadenersatzklage gegen Worms

Der aufsehenerregende Münzendiebstahl, bei dem im Oktober 1923 aus dem Paulus-Museum in Worms Werte in Höhe von etwa 800 000 *M* entwendet worden waren, hat einen Zivilprozeß gegen die Stadt Worms nach sich gezogen, der jetzt das Reichsgericht beschäftigte. Die Stadt hatte am 18. März 1924 gegen einen Kaufmann in Dortmund einen Arrest in Höhe von 800 000 *M* erwirkt, weil man annahm, daß er die Münzen in Kenntnis des Umstandes, daß sie gestohlen waren, an sich gebracht habe. Es kam zur Vollstreckung. Es wurden vier in Fabrikräumen des Betreffenden stehende Autos gepfändet. Die vier Wagen blieben vom Mai 1924 bis Oktober 1925 im Arrest. Da der Gepfändete diese behördliche Maßnahme für ungerechtfertigt hielt, hatte er nach Wiederaufhebung des Arrestes Schadenersatzklage gegen die Stadt Worms erhoben. — Das Landgericht Dortmund hatte ihm auch 25 650 *M* zugesprochen. Auf die Berufung der Stadtgemeinde hatte das Oberlandesgericht Hamm dagegen in einem zunächst erlassenen Teilurteil die Klage in Höhe von 13 500 *M* abgewiesen, woraufhin sich der Kläger mit Revision an das Reichsgericht wandte. Der Revision blieb ein Erfolg nicht versagt, denn das Reichsgericht hob das ergangene Urteil auf und verwies die Sache zu anderweiter Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurück.

Verfehlungen eines Lehrers

Der seit einem Jahr als Hilfslehrer tätige Benno Gnau aus Saarbrücken, war seit Mitte Oktober v. J. an der Volksschule zu Gaiangelloch beschäftigt. Heute hatte er sich wegen unsittlicher Verfehlungen an zehn- und elfjährigen Mädchen vor dem Gericht in Heidelberg zu verantworten. Er war nur teilweise geständig, während des Unterrichts unerlaubte Handlungen vorgenommen zu haben, während die Beweisaufnahme ihn aufs schwerste belastete. In eindringlichen Worten wies der Staatsanwalt auf die möglichen erschütternden Auswirkungen dieses Falles hin und beantragte gegen den sich unglaublich verhaltenden Volkserzieher eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und vier Monate. Der Verteidiger plädierte auf milde Strafe in einem Falle, während er in drei Fällen die Freisprechung seines Mandanten unter dem Hinweis der vorsichtigen Beurteilung von Kinderaussagen forderte. Das Gericht übte trotz der schwersten Bedenken große Vorsicht, sprach den Angeklagten von drei der ihm zur Last gelegten Fälle frei und verurteilte ihn wegen Vergehens gegen Str.G.B. § 174, und 176 in einem Falle zu 10 Monat Gefängnis. Mit Recht stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß der Verurteilte sich selbst mit seinem Treiben am meisten bestraft habe durch den Verlust seiner Existenz. Fünf Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. 1.

*

§ **Wegen Einbruchdiebstahls verurteilt.** Der 25jährige verheiratete Fabrikarbeiter Peter Bauer aus Rodalben stahl im Juni v. Js. aus verschlossenen Räumen, teilweise durch Einbruch, Autokühler und anderes Autozubehör. Drei Mitbeteiligte wurden bereits im vergangenen September abgeurteilt, während B. flüchtig war und sich erst vor einiger Zeit dem Gericht Pirmasens stellte. Unter Zubilligung mildernder Umstände (der Angeklagte machte Not als Tatmotiv geltend) wurde Bauer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und Fortdauer der Haft angeordnet.

§ **Bestrafter Uebermut.** Der Taglöhner Philipp Seyfried aus Lug wurde vom Amtsgericht Annweiler zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, weil er an der Bezirksstraße Lug-Sarnstall 21 junge Obstbäumchen vernichtete.

§ **Wegen Religionsvergehens verurteilt.** Der der kommunistischen Partei angehörende frühere Stadtrat und Schreiner Konrad Fuß in Regensburg, hatte sich vor dem Amtsgericht Regensburg wegen Religionsvergehens zu verantworten. Bei einer Beerdigung im Dezember v. J. machte Fuß Bemerkungen wie „Pfaff, Schmarrn" und trat dann ans offene Grab mit einem Kranz. Er sprach einen Nachruf, indem er sich gegen Gott und Religion wandte und erklärte, daß es kein höheres Wesen und keinen Gott gebe, der das verelendete Proletariat erlösen könne. Die Teilnehmer der Beerdigung waren empört über solche Reden. Fuß wurde nun zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt.

Sensationelle Wendung im Richter-Prozeß?

Im Bonner Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Richter aus Bingen gab es ein Moment, das, ohne eigentlich geklärt worden zu sein, geeignet war, als Indiz eine ganz besondere Rolle zu spielen. Ein Zeuge wollte gesehen haben, daß Richter im Polizeizimmer etwas in den Ofen warf, das, ohne sichtbare Reste zurückzulassen, verbrannte. Damals erhielt sich die Meinung, es handle sich hierbei um einen Fingerling, mit dessen Hilfe Richter der Frau Mortens das Strophantin einführte. Nun trat in der Sache eine ganz eigenartige Wendung ein.

Da Richter andauernd Selbstmordversuche bewerkstelligte, wurde seine Ueberwachung verstärkt, indem man ihm eine Aufsichtsperson zugesellte. Als der Zellengenosse nachts fast fror, stellte ihm Richter seinen Mantel zur Verfügung. Als der Genosse sich von einer Nadel belästigt fühlte und nach ihr suchte, machte er die sonderbare Feststellung, daß die Nadel zwischen Stoff und Futter des Mantels einen Gegenstand festzuhalten bestimmt war, der sich als Fingerling entpuppte, wie er von den Aerzten bei reaktiven Untersuchungen benutzt wird. Der Fingerling wurde dem Bonner Psychiater übergeben, der ihn zur chemischen Untersuchung weiterleitete. Ueber das Ergebnis der Untersuchung konnte an unterrichteter Stelle noch nichts erfahren werden.

*

§ **Zuchthaus wegen Totschlags.** In später Abendstunde wurde am Samstag der Gastwirt Georg Böffinger aus Nürnberg vom Schwurgericht Amberg wegen eines Verbrechens des Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Böffinger hatte die bei ihm bedienstete Magd Fügl, die ihrer Niederkunft entgegensah, in die Schwarzach gestoßen, um sich der Vaterschaftsansprüche zu entziehen. Das Mädchen hatte dabei den Tod gefunden. Die Tat geschah bereits im Jahre 1922.

§ **Ungetreuer Bürgermeister.** Bürgermeister August Amann von Jechtingen in Baden war im Dezember vorigen Jahres wegen Untreue zu einer größeren Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte Revision zum Reichsgericht angemeldet, die aber jetzt verworfen worden ist. Das Urteil ist sonach rechtskräftig. Der ungetreue Bürgermeister Landwirt und Händler Aug. Amann war Vorstand des Ländlichen Kreditvereins Jechtingen und hatte in dieser Eigenschaft sein Verfügungsrecht weit überschritten. Er hatte einem Bekannten derart hohe Kredite eingeräumt, daß schließlich eine Schuldenlast von 30 000 Mark entstanden war.

Tagungen

Eine Tagung der Kirchlich-liberalen Vereinigung

* **Pforzheim,** 27. März. In der Woche nach dem Judica-Sonntag, am 7., 8. und 9. April, veranstaltet die Kirchlich-liberale Vereinigung auf der Georgshöhe dahier eine Tagung unter dem Leitwort „Kirche und Bekenntnis". Vorträge werden halten: Geheimrat Prof. D. Bauer-Heidelberg über „Das Augsburgische Glaubensbekenntnis in der Geschichte der deutsch-evangelischen Kirchen", Pfarrer Dr. Lehmann-Durlach über „Sinn und Bedeutung eines Bekenntnisses für die Kirche" und Pfarrer Bath-Rheinau über „Ueber den Stand der Jahresarbeit".

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

W. Ra. Wenden Sie sich an das Reichswehrbezirkskommando in Donaueschingen.

G. H. 100. Die vorherige Zahlung können Sie nicht zurückverlangen, denn im Urteil heißt es sicher, daß die ermäßigte Miete von einem bestimmten Zeitpunkt an zu zahlen ist.

A. Mi. Verlangen Sie vom Hausbesitzer die Entfernung der Tauben.

E. H. M. Sch. Adressen anzugeben ist unmöglich, da es viele Rittergüter gibt.

H. W. 100. 1. Wenn die Farbe echt ist, können Oelfarbflecken mit Terpentin entfernt werden.

A. R. Nach den Verkaufsbedingungen sind Sie zur Forderung des Mietrückstandes berechtigt.

Bayern. Die bayerischen Landesfarben sind weiß-blau.

A. M. 100. 1. Talnard lebt noch. 2. Von einem solchen Bau ist uns nichts bekannt.

Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Mein Ausverkauf
Ihr Vorteil
Teppiche nur von BRYM
Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz

Butter
[illegible]
Bilgner A.-G., [illegible]
941

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 6488

Herrenkleider
werden billig angefertigt, gewendet, geändert, repariert und gebügelt. 1376
Schweickart,
Theodorstraße Nr. 11 (Bismarckplatz).

Schnitthaare kauft
Kesel & Maier, G 7
Heidelbergerstraße
5476

Prima Eintagsküken
[illegible]
über 200 Eier. [illegible]
[illegible] Geflügelfarm Mannheim-Sandhofen, Weinheimerweg Nr. 275 1450

Pianos
Nur anerk. solideste Marken zu bill. Preisen.
1. Pianolager Herrmann L 8, 11
Tel. 28218 - Kein Laden nur Lager - Ia. Stimmungen - Reparaturen Seit über 30 Jahren in der Branche tätig.

Kind
(nicht unter 3 Jahren) gut. Herkunft, w. tagsüber in Pflege genommen. Adr. in der Geschäftsstelle. *2150

SPORT DER NMZ

Aus Mannheimer Rudervereinen

Mannheimer Ruderverein „Amicitia"

Seit dem 8. März ist man auch hier in das Vortraining, das nebenbei bemerkt noch zu nichts Entscheidendem verpflichtet, eingetreten. In der Versammlung des genannten Tages nahm der zweite Vorsitzende Dr. Barber nach einer einleitenden, von edlem Sportempfinden getragenen Ansprache, diese Vorverpflichtung vor, die leider noch kein absolut klares Bild über die Gestaltung des Ruderbetriebs in dem kommenden Sportsommer ergab. Naturgemäß ist Trainer Swinnee schon energisch unter Ausnützung jeglicher Stunde bei der Arbeit und es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß er auch noch das ergänzende Material findet, um sein Programm zur entscheidenden Tat reifen lassen zu können. Wenn in Sportkreisen der Name „Amicitia" fällt, so treten einem unwillkürlich die bedeutenden Taten der ersten Senioren in vergangener Saison lebendig in die Erinnerung. An diese Erinnerung knüpft sich unmittelbar die Hoffnung, daß die Elitemannschaft auch in diesem Jahre die Farben des Vereins auf den Rennplätzen vertritt, um so vor allem dem Rudersport unserer engeren Heimat neue Ehrungen und ganz besonders neue Anhänger zu gewinnen. Bis zur Stunde ist der Start des Achters in der alten Besetzung noch nicht gesichert, vor allem ist ein Trainingsentscheid des Schlagmannes Kletter noch sehr in Frage gestellt, neben kleineren Hemmnissen bei zwei anderen Ruderern, die naturgemäß auf rein geschäftlichem Gebiete liegen. Es ist für jeden Einsichtigen ohne weiteres klar und einleuchtend, daß die Mannschaft früher oder später aus natürlichen Gründen auch einmal auseinanderfallen muß. Ebenso klar und selbstverständlich ist die Tatsache, daß der Beruf, der Lebenszweck, vorgeht und die Ausübung des Rudersports, die gerade in den Sommermonaten die ganze verfügbare Zeit an den Abenden, den Samstag Nachmittagen und den ganzen Sonntag voll und ganz in Anspruch nimmt, niemals ein Hemmschuh sein darf für die gesunde und geradlinige Entwicklung der Berufsstellung oder des Studiums. Für die Mannschaft des großen Achters der „Amicitia" kommt nun ein Moment mildernd in Erwägung und dies ist die Tatsache, daß Achter und Vierer durch eine jahrelange Zusammenarbeit famos ein- und zusammengespielt sind, die zeitraubende Detailarbeit also hier, wenn sie nicht ganz wegfällt, doch auf ein Minimum reduziert werden kann. Allerdings, ein Rennen ist Kampf und der Kämpfer bedarf der Härtung durch das Training. Hart gearbeitet muß also im strengen Training immerhin werden, vorausgesetzt, daß man den Gegner ernst nimmt und die Gesamtform vollendet sein soll. Kletter ist bekanntlich Student der Medizin. Er war vergangenen Winter in München und hat nunmehr in Heidelberg wieder belegt. Unseres Ermessens sind die Schwierigkeiten weder bei ihm, noch den andern in Frage kommenden Ruderern derart kompliziert, um nicht für eine kurze Spanne Zeit doch noch einmal überwunden werden zu können. Der alte, edle Sportgeist wird wohl letzten Endes nochmals siegen. Wir hoffen, die Mannschaft in alter Form nochmals am Start begrüßen zu können. Sollten wider Erwarten schwere, uns unbekannte Bedenken einem Training entgegenstehen, dann darf man hoffen, Schneider, der sich ebenfalls glänzend bewährte, am Schlag zu sehen. Dann muß auch ein geeigneter Ersatz gefunden werden. So oder so, der Mannheimer Rudersport hofft auf den ersten Achter und in der Folge auf die ersten Vierer der „Amicitia".

Von dem vorjährigen erfolgreichen Juniorachter haben sich sechs Leute zur Verfügung gestellt. Zwei Ergänzungsleute werden sich finden lassen, so daß mit dem Start eines zweitklassigen Achters zu rechnen ist. Der gleichfalls sehr erfolgreiche Schülerachter des Vorjahres ist erfreulicherweise noch komplett. Er dürfte daher in seiner Klasse abermals an den Start gehen.

Jungmannen und Junioren sind noch eine offene Frage und somit bleibt die Hoffnung des Nachwuchses immer noch bei der intensiven Pflege des Schülerruderns.

Als Termin für die Verpflichtung zum strengen Training ist der 5. April festgelegt und als erste Regatta hat man Heidelberg ins Auge gefaßt, die bekanntlich schon am 1. Juni, also reichlich früh, stattfindet. —s—

Mannheimer Rudergesellschaft

„Befreit vom Eis sind Strom und Bäche", braucht der Wassersportler zur Eröffnung der Rudersaison heuer nicht auszurufen. Im Gegenteil, Wetter- und Wasserverhältnisse waren für die Ruderei in diesem Winter recht günstig und wer Samstag nachmittag oder an Sonntagen am Rhein oder Neckar dahinschlenderte, konnte so manches Boot unserer Rudervereine beobachten. Auch die Mannheimer Rudergesellschaft war nicht müßig und für eine edle Sportauffassung spricht die Tatsache, daß bis Anfang März 30 Fahrten mit über 600 Km. zurückgelegt wurden. Es waren naturgemäß zumeist Uebungsfahrten, denn bekanntlich feiert der Verein in diesem Jahre sein goldenes Jubiläum. Es gilt daher in einer Form am Start zu erscheinen, die der Tradition der Rudergesellschaft zur Ehre gereicht. Viele Uebungsfahrten sowie die jeweils Donnerstags stattgehabten Spezialübungen im Ruderbecken verfolgten vor allem auch das Ziel der Sichtung, um gewissermaßen bei der Vorverpflichtung schon klar zu sehen. Dieser Zweck wurde auch erreicht und in der sehr stark besuchten Mitgliederversammlung im Lokal „Weinberg", die der zweite Vorsitzende Rau leitete, konnten durch ihn nach kurzer Ansprache 11 Ruderer für das geübte Training verpflichtet werden und zwar 9 Jungmannen und 2 Junioren. Die Zahl ist im Hinblick auf das goldene Jubiläum ja etwas bescheiden. Offenbar aber hat man es ganz auf Qualität abgesehen und dies ist gut so.

Immerhin ist zu erwarten, daß da und dort doch noch der alte Sportgeist mit dem werdenden Frühling wieder erwacht und mancher Senior doch wieder zum Riemen greift, um dem goldenen Jubiläum ein besonderes Gepräge zu geben. Ein Ansporn ist schon damit gegeben, daß sich die beiden Mittelleute des letztjährigen erfolgreichen Juniorvierers für ein eventl. Training zur Verfügung gestellt haben. Durch Wegzug des Schlagmannes fiel dieser Vierer leider auseinander. Fahren wird man voraussichtlich Jungmannvierer, Leichtgewichtsvierer und Jungmannachter. Nachdem Rau zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurde, hat Gerhard Sieber die Oberleitung des Trainings übernommen. Selbstredend steht diesem Rau nach bester Möglichkeit zur Seite. Die erste zu besuchende Regatta wird Heidelberg sein, die bekanntermaßen schon Ende Mai liegt. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Mannheimer Rudergesellschaft alles daran setzen wird, um das Jubiläumsjahr sportlich so ehrenvoll als möglich zu gestalten. Wir hoffen das Beste. nn.

Handball im Badischen Turnkreis

Das Endspiel um die Kreismeisterschaft in Offenburg

Die Gruppenspiele der Badischen Turnerschaft sind nun soweit durchgeführt, daß am kommenden Sonntag, dem äußersten Zeitpunkt, das Endspiel um die Badische Meisterschaft zum Austrag kommen kann. Dasselbe findet auf dem Platze des Fußballvereins Offenburg statt. Polizei Karlsruhe — Baden Konstanz sind die beiden Gruppensieger von Nord- und Südbaden, die sich zum entscheidenden Gang gegenübertreten. Wie das Spiel auch enden mag, auf jeden Fall wird der Badische Turnkreis diesesmal einen neuen Meister in die Endspiele der D.T. entsenden, nachdem der mehrjährige Meister Polizei Heidelberg bereits ausgeschieden ist. Der Papierform nach dürfte Polizei Karlsruhe ein kleines Plus haben und als knapper Sieger erwartet werden.

Beginn der Aufstiegsspiele zur Meisterklasse

Da die Neuordnung der Badischen Turner-Meisterklasse noch nicht beendet ist, finden auch die diesjährigen Aufstiegsspiele in erweiterter Form statt. Insbesondere trifft dieses für die nordbadischen Turngaue durch die Schaffung einer 6. Meisterklassengruppe, die aus Vereinen der beiden Kraichgaue, des Pforzheimer und des Karlsruher Gaues zusammengesetzt werden soll, zu, wodurch auch größere Aufstiegsmöglichkeiten in den beiden Gruppen 1 und 2 geschaffen werden. An den Spielen sind beteiligt:

Gruppe 1 u. 2. Die Gaubesten TV. 46 Mannheim, Jahn Nußloch, TV. Sinsheim, TV. Graben, die Tabellenzweiten Tgde. Ketsch, TV. 86 Handschuhsheim und der Absteigende Jahn Neckarau.

Gruppe 3. Die Gaubesten TV. Ottenau, Tbd. Rastatt und der Absteigende Tbd. Gaggenau.

Gruppe 4. Die Gaubesten TV. Schutterwald und TV. Nonnenweier.

Gruppe 5. Die Gaubesten TV. Waldshut, TV. Radolfzell und TV. Triberg.

Gruppe 6. Die Gaubesten TV. Aichen, TV. Ettlingen, TV. Pforzheim, die Tabellenzweiten Tbd. Bruchsal, TV. Bruchsal, Tgde. oder Tbd. Pforzheim und der Absteigende TV. Durlach.

Erstmals greifen am kommenden Sonntag ein:

Gruppe 1 u. 2. Jahn Neckarau — TV. Sinsheim; TV. 46 Mannheim — TV. Handschuhsheim; Jahn Nußloch — Tgde. Ketsch.

Gruppe 3. TV. Ottenau — Tbd. Rastatt.

Gruppe 5. TV. Triberg — TV. Waldshut.

Gruppe 6. TV. Durlach — TV. Aichen; TV. Ettlingen — TG. Pforzheim; Pforzheim — Tbd. Bruchsal.

Handball-Wanderpreisspiele im Mannheimer Turngau

Nach Beendigung der Pflichtspielreihen setzen im Mannheimer Gau nunmehr die Wanderpreisspiele im Handball und den vom Badischen Pfalzgau übernommenen Jahnschild ein. Zu diesen Spielen, die als Ausscheidungskämpfe durchgeführt werden, haben 17 Mannschaften ihre Meldung abgegeben. Durch die Teilnahme von der 1. Mannschaft TV. 1846 — Tgde. Ketsch und Jahn Neckarau an den Aufstiegsspielen zur Meisterklasse werden deren Ib.-Mannschaften die Spiele bestreiten.

Die erste Runde am kommenden Sonntag führt zu 8 Spielen zusammen.

In Neckarau: Tgde. Ketsch Ib — Tgde. Käfertal; TV. Kirrlach — TV. Seckenheim.

TV. 1846 Platz: TV. Sandhofen — TV. Waldhof; TV. Hockenheim — Badenia Feudenheim.

In Ketsch: MTG. — TV. Reilingen; Tg. Oftersheim — Tbd. Hockenheim.

In Käfertal: Tbd. Viernheim — Tbd. Germania; Jahn Neckarau Ib — TV. 1846 Ib; Tg. Rheinau hat Freilos. Gr.

Gegen das Kunstturnverbot am Karfreitag

In Berlin wird ein Kunstturnen verboten

Der Berliner Polizeipräsident und das preußische Innenministerium haben, wie das „B. T." schreibt, den Berliner Kunstturnern einen Strich durch eine glatte Rechnung gemacht. Sie haben festgestellt, daß Kunstturnen eine Tätigkeit ist, die die Heiligkeit des Karfreitags verletzt.

Es muß gefragt werden: Haben die zuständigen Instanzen jemals ein Kunstturnen gesehen? Oder ziehen sie allein aus der Tatsache, daß das Karfreitags-Turnen im Großen Schauspielhaus stattfinden soll, den Schluß, daß es sich hier um eine Lustbarkeit handelt?

Es geht hier, das ist klar, um viel mehr als um eine Turnveranstaltung. Es geht, selbst abgesehen von den weltanschaulichen Dingen, deren Erörterung an dieser Stelle nichts zu suchen hat, um die Einstellung der Behörden zum Sport. Es ist bisher stets von ihnen behauptet worden, daß sie dem Sport, der ja der Volksgesundheit dient, fördernd gegenüberstehen. Ist die Sache mit dem Karfreitag jetzt etwa die praktische Probe auf das theoretische Exempel?

Man könnte natürlich mit den gleichen (falschen) Argumenten wie beim Kunstturnen den gesamten Karfreitagssport verbieten. Und den am Bußtag auch, und den am Totensonntag ebenfalls. Vielleicht widerspricht sogar jede Sportveranstaltung an jedem gewöhnlichen Sonntag der Heilighaltung eines Tages?

Was die Lustbarkeit für die Zuschauer angeht, so hört sie ganz von selbst auf, wenn alle Uebungen, wie es beim Städteturnier Berlin—Hamburg—Leipzig üblich ist, 3mal gezeigt werden. Da bleiben wirklich nur die ganz ernsten Interessenten und schauen und vergleichen.

Daß es von denen so viele gibt, daß nur das Große Schauspielhaus für die Zuschauer ausreicht, ehrt die Kunstturnerei, sagt aber nichts gegen ihren Ernst.

Wenn aber etwa die Tätigkeit der ausübenden Turner für „Lustbarkeit" gehalten werden sollte, so werden die Herren, die das Karfreitagsturnen verboten haben, höflich gebeten, es selbst einmal zu probieren. Der Versuch einer Riesenwelle am Reck genügt, um allen Lustbarkeitsgefühlen ein schnelles Ende zu bereiten. — Und vielleicht kann an dem falschen Verbot auf diese Weise noch etwas geändert werden. — (Bekanntlich gehören der Polizeipräsident und der Innenminister der sozialdemokratischen Partei an. Vielleicht ist auch dieser Umstand für das Verbot maßgebend.)

Massenschach-Wettkampf Mannheim—Heidelberg

Am 6. April findet in der Stadthalle in Heidelberg der 3. Wettkampf des Verbandes Heidelberger Schachvereine und der Arbeitsgemeinschaft der Schachvereine Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung statt. Heidelberg will zu diesem Kampf bei qualitativ stärkster Besetzung auch einen Rekord in der Quantität schlagen, denn etwa 100 Bretter! sollen besetzt werden.

Ob Mannheim eine derartige große Anzahl Spieler stellen kann, ist fraglich, doch dürfte die interessante Begegnung auch im Mannheimer Verband eine größere Anzahl Spieler zur Teilnahme veranlassen. Bei dem 1. Treffen 1927 wurde Mannheim 27½ : 28½ geschlagen, den 2. Kampf gewann Mannheim 1928 hoch 44½ : 25½. Während an den 1. Brettern der Kampf ziemlich gleich endete, gewann die Mittelklasse der Mannheimer Arbeitsgemeinschaft überlegen. Die Spitzenspieler haben auch in diesem Kampf Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen, denn Heidelberg wird seine ersten Bretter stark besetzen können. Es wäre zu wünschen, daß sich gerade die 1. Klasse des Mannheimer Schachklubs, als des stärksten Klubs der Arbeitsgemeinschaft, etwas zahlreicher beteiligen würde als es bis jetzt den Anschein hat.

Ford in MANNHEIM

Wir haben für Mannheim die Firma

Gebrüder Stoffel, Mannheim, Neckarauerstr. 213

als autorisierte Verkaufsstelle ernannt. — Die Firma Gebrüder Stoffel wird zur Eröffnung eine

Ford -Sonder-Schau

im großen Saal des **Friedrichspark** veranstalten. Sie beginnt am 29. März vormittags 11 Uhr und ist an den übrigen Tagen bis zum 2. April von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. Sie haben dort Gelegenheit, zahlreiche Typen von Ford-Personenwagen, Ford-Lastwagen und Fordson-Traktoren zu besichtigen.

Durch einen Wettbewerb, den die Firma Gebrüder Stoffel für die Ausstellung ausgeschrieben hat, können Sie kostenlos in den Besitz eines fabrikneuen Fordwagens gelangen. Eintritt frei!

Ford Motor Company A.G.

BERLIN-WESTHAFEN

MARCHIVUM

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel u. Bruder

Herr Jacob Gökel

Uhrmachermeister

nach kurzem schwerem Krankenlager heute früh im Alter von 71 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Mannheim, Duisburg, Wien, den 27. März 1930
(Lange-Rötterstr. 6) *1193

Die Beerdigung findet am Samstag, 29. März 1930 nachm. 1½ Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Während Anfin

Ein gesundes Sonntagsmädel angekommen

Prof. A. Reffig u. Frau Else geb. Siebeneck

Mannheim, den 28. März 1930
Diakonissenhaus *1199

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Arbeiten der Rechenrückstände vom Kanalzusammenlauf Schienenstrch soll vergeben werden. Angebotsvordrucke sind im Städt. Amtsgebäude II, Zimmer 26 erhältlich, wo auch die Oeffnung der eingegangenen Angebote am Mittwoch, d. 2. April 1930, vormittags 11 Uhr stattfindet. 48

Tiefbauamt.

Einladung!

Heute abend 8 Uhr werden im großen Saale

Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9

die beiden hochinteressanten Kultur-Lehrfilme:

1. Im Reich der Kinder

2. Das Getränk der Millionen

kostenlos vorgeführt, wozu die verehrl. Hausfrauen freundl. eingeladen sind. Eintritt frei!

In der Pause Gratis-Verabreichung von „echtem Kathreiner" mit Kuchen. *1066

Kathreiner G.m.b.H. Berlin

Ich versende in 9-Pfund-Postpaketen frei ins Haus unter Nachnahme meiner vorzüglichen aromatischen Molkerei-Sährahm-Tee-

Butter

garantiert naturrein, zu Mk. 1.80 das Pfund. Kein Risiko. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

M. Bilger, Zentralmolkerei
Aldingen 15 (Württ. Schwarzwald). *1066

Pickel und Mitesser

Sommersprossen, Flechten und Gesichtsunreinheiten machen unansehnlich und verunstalten Ihr Gesicht. Durch Behandlung mit HERBA-SEIFE und HERBA-CREME erhalten Sie einen natürlich-reinen Teint. Herba-Seife 50 Pf. — M. 0.75, Herba-Creme Tube 50 Pf. — M. 0.75, Doppelpackung (reicht 3 Mon.) M. 1.50. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Kauf-Gesuche

Unterhaltungs *1262

Klavier

gut. Gelegenh., zu kaufen gesucht. Wenn, mit Preis unt. T H 28 an die Geschäftsst. d. Bl.

Motorrad

125—500 ccm, ev. reparaturbedürft., zu kaufen gesucht. Ungefähr. Preis 300 M. Kurze Beschreibung erbet. u. U W 40 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1096

Registrier-Kasse

für 4—6 Bedienungen, in gut. Zust., zu kaufen gesucht. Angebote unter T X 24 an die Geschäftsstelle. *1102

2rädrig. Handwagen

größ., ca. 150 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. *1063 Eckert, Lenaustr. 28

Gebr. Handwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. T E 6 an die Geschäftsst. B1272

Hund

prima Rattenhund (weiß) sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. T U 22 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1092

Verkäufe

Gelegenheitskauf! Wenig gebrauchtes

Speisezimmer

eiche, m. 2 m br. Büfett, m. Kristallglas u. Lederstühlen, besonders billig zu verkaufen. Gritzbel, H 7, 15, 1 Tr. l. *1155

Gelegenheitskauf! Aus gut. Privathaus ist ein prima Flügel (Pleyel), 1 schön. eich. Speisezimmer, Stahlbettstelle u. verschied. sehr preiswert zu verk. Angeb. u. U R 43 an die Geschäftsst. *1095

Wenn.. dann jetzt!

Sie haben bisher den Einkauf eines Mantels immer wieder hinausgeschoben, weil Sie die Anschaffung anderer Dinge für dringlicher hielten. Nun sollten Sie aber nicht mehr zögern, denn günstiger als jetzt werden Sie in absehbarer Zeit nicht ankommen können.

Der große

Mantel-Verkauf

vollzieht sich in folgenden Preisgruppen:

Uebergangs-Mäntel

Gruppe I 45.- | II 65.- | II 85.-

Gummi-Mäntel

Gruppe I 9.90 | II 16.-

Trench-Coats m. Oeltucheinlage, ganz gefüttert

Gruppe I 27.- | II 38.-

Beschreibungen unterlassen wir, unsere 8 Schaufenster unterrichten Sie besser, als viele Worte.

Gebr. Stern

Mannheim **Qu 1, 8** Marktecke

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Nur vom 29. März bis 5. April

Tezano-Tee gegen Korpulenz!

Geregelten Stoffwechsel und reines Blut gibt Ihnen der wohlschmeckende Tezano-Schlankheitstee. Er regt die Leber- und Darmtätigkeit an und beseitigt Fettleibigkeit. Wenn Sie Tee nicht lieben, dann erzielen Sie dieselbe Wirkung mit Tezano-Pillen

Preis je Packung Mark 1.50.
Zahlreiche Dankschreiben.
Verlangen Sie belehrende Broschüre.
Zuhaben in allen Apotheken

Großniederlage: Andreae-Noris Zahn Aktiengesellschaft
Generaldepot: Roland-Apotheke, Köln a. Rh. 72.

Wir retten Ihre Haare

wenn Sie sie für unsere Mannheimer Niederlage Albert Goßmann, Storchendrogerie, H 1, 16, am **Mittwoch**, den **2. und Donnerstag**, den **3. April** von 10—1 und 3—7 Uhr im **Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9** in **Mannheim** stattfindenden **Beratungsstunden über Haarbehandlung u. Haarpflege** besuchen und unseren Rat alsdann befolgen. 638

Gg. Schneider u. Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut, **Stuttgart,** Gymnasiumstr. 21a

---

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tattersallstr. 12 · Tel. 44834

Tee-Butter

Ein Molkerei-Erzeugnis von überragender Güte

Jeden Morgen frisch

Pfund **1.85**

Holländische **Süßrahmbutter** Pfund 1.75
Backbutter Pfund 1.45
Kokosfett in Tafeln Pf. 48
Margarine Pfund 45
Reines, deutsches **Schweineschmalz** Pfund-Paket 90

Reines, amerikanisches **Schweineschmalz**
erstklassige frische Ware
Pfund **65** Pfg.

Die Hefekur jetzt

zur gründlichen Frühjahrs-Blutreinigung! Erhältlich in den bekannten roten Packungen

Drogerie Ludwig u. Schütthelm, O 4, 3.
Filiale Friedrichsplatz 19
Goßmann, Storchen-Drogerie H 1, 16, Marktp.

Höchstleistungen zu Einheitspreisen!

Besichtigen Sie unsere Einheitspreisfenster!

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Lo macht's die kluge Hausfrau:

Sie nimmt das gute **Loba-Wachs** für den Boden.

!!! Halt !!!

!! Unerreicht !! **WEINE** !! Streng reell !!

zur **Konfirmation Kommunion Ostern**

direkt vom **WINZER**

per Liter von **65** Pfg. an

nur **F 3, 15 Pfalz-Wein-Haus** Tel. 44833

Gontardplatz 8, Waldhofstr. 11a
Weinheim Hauptstr. 146

Lieferungen ab 10 Liter frei Haus!

MARCHIVUM

Hüte Hüte nochmals Hüte!

Kleidsame jugendl. Glocke mit zweifarbig. Randgarnitur
RM. 2.90

Aparter Tweed-Hut in vornehmer Ausführung
RM. 4.50

Handgearbeitete Strohstoff-Kappe mit Samtband
RM. 7.90

Das ist die Stärke unseres Spezialgeschäftes
Wir bieten Ihnen jeden Vorteil in Auswahl und Preisen
Sie werden sorgfältig bedient.

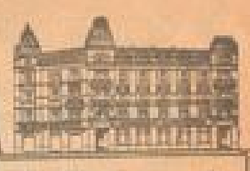
Exotenmützchen aus Stoffstoff mit Bandgarnitur und Crinolenreihe
RM. 7.50

Geschwister Gutmann

G 3, 1 — D 1, 6 — Schwetzinger Straße 64
Ludwigshafen „Pfalzbau"

Verlangen Sie an der Kasse unsere Modezeitung gratis. — Umänderungen werden preiswert ausgeführt.

Volkstümlicher Verkauf —
die Gelegenheit für Alle, die sparen wollen.



Im Hintergrunde unserer Leistung steht die Macht der **Grohag** die den Bedarf von 200 Geschäft. zusammenfaßt u. durch den Großeinkauf günstige Preise erzielt.

Zum
Frühjahrsputz

Sicherheits-Stehleitern pro Stufe 0.95	0.85
Putzeimer emailliert	0.88
Putzeimer verzinkt	0.88
Putztücher groß und weich	0.35
3 Staubtücher	0.50
Bohner feine Borsten	2.95
Bohnerwachs 1-Pfd.-Dose	0.50
Fensterleder	0.48
Fensterschwämme	0.35
Handbesen echt Roßhaar	0.50
Staubbesen echt Roßhaar	1.25
Mop gute Qualität	0.95
Mop Original Figaro	3.75
Spritze für flüssiges Wachs	1.75

Volksbadewanne	13.50
Volksbadewanne für Kinder	6.50
Sitzbadewanne	10.00
Gießkannen 1.95	1.15
Dampf-Waschmaschinen verzinkt	15.00
Holz-Waschmaschine m. Bundeisen	13.50
Waschkompressor	15.00
Wringmaschine 2 Jahre Garantie	17.95
Waschkörbe ganze Weiden	1.95

Waschtöpfe verzinkt, Ia. Qual., mit Deckel
30 32 34 36 38 40 42 44 cm
2.55 2.50 3.15 3.45 3.50 4.25 4.60 5.30 Mk.
46 48 50 cm
5.90 6.60 7.70 Mk.

Waschwannen oval Ia. Qualität
36 40 44 48 52 56 60 65 cm
1.45 1.65 1.95 2.20 2.50 2.85 3.25 3.70 Mk.
70 75 80 85 90 cm
4.40 5.25 6.10 6.95 8.25 Mk.

Original-Figaro-Mopöl 1/2 Liter **60** Pfg. (Flasche bitte mitbringen)

Grombacher
P 1, 7a — Lange Rötterstraße 12/14

Vermietungen

Drei helle Räume
für Büro und Lager geeignet, per 1. April zu vermieten. Näheres: U 3, 25, part. 1365

8 Zimmer-Wohnung
mit Dampfheizung, in guter Geschäftslage, per 1. 4. oder 1. 5. zu vermieten. Angebote unter B J 50 an die Geschäftsstelle dieses Bl. B1360

In ruhiger Lage Neckarau
Germaniastraße (Neubau), freies plätzeis
einige 3 Zimmer u. Küche
mit Zentralheizung, Kalt- u. Warmwasserleitg., eingerichteter komplettier Badeeinrichtung, sowie Telephonanschluß, auf 15. Mai zu vermieten. Auskunft durch Telephon Nr. 401 84. B1365

Möbl. Zimmer mit el. Licht u. Klavier für 40 ℳ sof. zu verm. *1108 H 7, 31, 2 Tr.

Gut möbl. Balkonzimmer mit el. Licht, wäll. neu hergerichtet, zu vermiet. *1104 Meier, U 4, 19a.

Schön möbl. Zimmer
Nähe der Post, an bess. Herrn zu verm. *1149 N 3, 11a, Brunn.

1 schön mbl. Zimmer
sofort zu verm. Näh. C 3, 16, 3 Tr. rechts. B1399

Schönes, großes Mansardenzimmer an einz. Person, ev. geg. etwas Hausarb. sof. zu verm. Zeppelinstr. 10, 1 Tr. l. *1121

Größerer mod. Laden
m. 2 Schaufenst., Hentr., für jed. Geschäft geeig., sof. zu verm. B1401 Näh. Qu 5, 9, 2 Trepp.

Ruhiges Büro
(Herrenzimmer) auch f. andere Zwecke geeignet, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *1114

Einzelboxen
zu vermieten, Nähe Bahnhof. *1147
Garage Blk, Amerikanerstraße 88, Telesh. 447 96.

Friedrichsfeld
Beschlagnahmefreie 3 Zimmer, Küche, Bad sofort zu vermiet. Angebote unt. V A 53 an die Geschäftsst. *1105

Leeres Zimmer
m. elektr. Licht, zu vermieten. *1143 S 6, 31, 1 Tr. rechts.

Schönes, großes leeres Zimmer, el. Licht, in gut. Hause an besseren Herrn zu verm. *1137 Max-Joseffstr. 17, II. l.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, an solid. Person zu verm. *1081 Dalbergstraße 7, 3. St.

U 3, 24, 2 Tr. rechts
Schön möbl. Zimmer für besseren Herrn zu vermieten. B1394

Am Tennisplatz! Möbliertes Zimmer an solid. Herrn z. 1. April zu vermieten. B1397 Goethestr. 18, part., lks.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B1394 P 4, 2, 3 Trepp. links.

Gut möbliert., freundl. **Zimmer**
(mit el. Licht) zu verm. B 5, 6, 1 Tr. hoch. B1391

Qu 2, 8, 2 Treppe: Gut möbl., sonn. Zim., el. L., heizb., zu verm. (Zentrum.) *1155

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Fräulein sof. zu verm. S 6, 9, 4 Trepp., links *1154

Möbl. Zimmer sof. zu verm. an Herrn od. Frl. Uni, Eliseustraße 5, 3 Tr. links. *1118

Zu vermieten: Gut mbl. Zimmer mit 2 Betten. *1144 K 4, 5, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. Käferstalerstr. 17, 1 Tr. links, Nähe Eichelsh. *1113

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit zwei Betten, sep., eleg. Licht, sof. od. spät. zu verm. Schwetz. D 5, 10, 1 Tr. *1106

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eing. zu verm. Guiscardstr. 5, 1 Tr. bei Stein. *1111

Achtung! Billiges Kalbfleisch! Achtung!
Mannheimer Schlachtung
Metzgerei L. Mannheimer
verkauft
H 7, 38 — H 7, 38

Kalbs-Haxen	Pfd. 90 ₰	Kotelett billig	Pfd. 1.80
Ragout	Pfd. 95 ₰	Frisch. Rindfleisch h.	2 Pfd. 80 ₰
Kalbsnierenbraten u. Kotelett	Pfd. 1.05	Frisches Fleisch	Pfd. 60 u. 70 ₰
Braten	1.10	Essigbraten ohne Bein	Pfd. 90 ₰
Schweinelappen	Pfd. 1.10	Lenden und Rosstbeef im Anschnitt billig	
Schweinebraten wie gew.	Pfd. 1.10		

Probieren Sie meine gute Wurst und Aufschnittwaren

Krakauer, Lyoner, Servela, Kocherwurst — Pfund nur **90** ₰
Frankfurter 60 ₰, Griebenwurst, Bratwurst ½ 30 ₰, ¼ Aufschnitt 20 ₰
Teewurst 35 ₰, Mettwurst ½ 35 ₰, Zungenw. ½ 35 ₰, Preßkopf ½ 30 ₰
Lachsschinken ½ Pfd. 50 ₰ Schinken gekocht ½ Pfd. 50 ₰
Junges Hammelfleisch Pfd. 1.— u. 1.10 Mk.
Nüsse, geknackt, Pfd. 50 ₰
H 7, 38 — H 7, 38

Und immer wieder
DEBEGE
In allen Abteilungen Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
zu billigsten Preisen in besten Qualitäten.

Abteilung: **Herren-Konfektion**
einfachste und eleganteste Bekleidung für Herren und Damen.

Abteilung: **Damen- und Mädchen-Bekleidung**
stetter Eingang von Neuheiten.

Abteilung: **Herren-Artikel**
großes Lager letzter Neuheiten.

Abteilung: **Wäsche**
Wäsche aller Art, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Abteilung: **Schuhwaren**
neueste Machart, nur beste Qualitäten.

Abteilung: **Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe**
zum Großputz die neuen Gardinen auf Teilzahlung.

In dieser schweren Zeit heißt es sein Geld einteilen und bietet ein Kauf auf
TEILZAHLUNG
in jeder Weise Vorteile.
Besichtigen Sie unsere Schaufenster
Kaufe gleich, zahle später
Beamte und alle Kunden ohne Anzahlung!

Deutsche Verteidungs-Gesellschaft E. G.
O 2, 2 PARADEPLATZ · 1. U. 2. STOCK · NEBEN D. HAUPTPOST

Alles für den Hausputz!

Verwenden Sie zum Osterputz nur gutes Material — es erspart Ihnen viel Mühe und Zeit.

Schrubber	25 ₰	Mop-Politur Flasche	25 ₰	Staubtücher	10 ₰
Handfeger, Kokos	30 ₰	Aluminium-Putzwolle St.	10 ₰	Spültücher	15 ₰
Möbelpinsel	35 ₰	Beutel, mit 10 Blatt Schmirgel	15 ₰	Polliertücher	25 ₰
Teppichbürsten	45 ₰	Sidol, Metallputz Fl.	20 ₰	Scheuertücher	25 ₰
Kehrbesen, Kokos	45 ₰	Türschoner, Celluloid	35 ₰	Silberputztücher	45 ₰
Klosettbürsten	50 ₰	Stahlspäne, fein Rolle	38 ₰	Fensterschwämme	60 ₰
Ofenveldbürsten	75 ₰	Hochglanz-Herdputzmittel	50 ₰	Bohnertücher	75 ₰
Flaschenbürsten	25 ₰	Bohnerwachs Dose	50 ₰	Wäscheleine 30 Mtr.	95 ₰
Gläserbürsten	1.00	Kernseife 10 Stück	95 ₰	Wäscheklammern patent 60 Stück	50 ₰
Möbelbürsten	1.00	Lobe-Beize Dose	1.20	Aermelbrett, gut überz.	50 ₰
Mop, mit Stiel	1.00	Bernstein-Fußbodenlack 1 kg	1.90	Waschbrett	1.00
Bohnerbesen	2.95	Ofenrohr- und Herdfußbronce	60 ₰	Zimmer-Wäschelrockn.	1.75
Scheuerbürsten	25 ₰			Bügelbrett, gut überz.	1.95
Waschbürsten	25 ₰			Waschmaschine	15.00
Holzstoffspülwannen	3.90				

Stuhlsitze, in allen Größen — Leitern alle Größen pro Stufe 1.00

Warenhaus **KANDER**
T 1, 1 Neckarstadt Schwetzingerstr.

Wir führen alle Markenartikel wie Persil, Henko, Imi, Ala, Lux, Eltag-Flocken, Luhns Wasch-Extrakt, Vim und andere.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 28. März 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 147

Die Opposition bei „Eintracht"

Wieder 10 v. H. Dividende.

Wie wir bereits vor etwa drei Wochen berichteten, hat sich ein „Schutzverband zur Wahrung der Minderheitsinteressen der „Eintracht"-Braunkohlenwerke und Brikettfabriken AG. Welzow N.-L.", gebildet, der auch durch die Verbreitung einer Zusammenstellung von Presseaufsätzen an die Oeffentlichkeit getreten ist. Der Verband richtet sich gegen die Bestrebungen der nicht nur die „Eintracht", sondern auch andere Gesellschaften des ostelbischen Braunkohlensyndikats beherrschenden Großaktionärgruppe — Ignaz Petschek —, sich „rechtswidrig" Handelsgewinne anzueignen und damit die Gewinne der übrigen Aktionäre zu schmälern. Diese berufen sich in ihrem Vorgehen u. a. auf das bekannte Gutachten Schmalenbachs über den ostelbischen Braunkohlenverkauf. Für die Eintracht-GV., die am 1. April in Berlin stattfinden soll, ist daher eine lebhafte Opposition zu erwarten, die durch den Schutzverband geführt werden soll.

Aus dem Geschäftsbericht, woraus mit Dividendenvorschlag — wieder 10 v. H. — und ergiebigen Reingewinn bereits veröffentlichten, geht hervor, daß die Abschreibungen wieder erhöht wurden, und zwar von 4 auf 4,5 Mill., nachdem sie 1925 noch rd. 3,8 Mill. betrugen. Die Zugänge betrugen immer noch 4,9 Mill. Es wurden diesmal weniger Kohlenfelder gekauft als i. V. (0,30 gegenüber 5,2 Mill.). Der Ausbau der maschinellen Anlagen — Abraumförderbrücken — wurde kräftig gefördert. Debitoren stiegen von 6,4 auf 9,2, Kreditoren dagegen von 5,8 auf 10,2. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine zunehmende Anspannung. Man nimmt jedoch in Kreisen der Opposition an, daß noch erhebliche, nicht erkennbare Rückstellungen gemacht wurden, die das Erträgnis der Aktionäre schmälern.

* **Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Gelsenkirchen-Rotthausen.** Der AR. beschloß, der GV. am 8. Mai in Aachen für 1929 die Beibehaltung der Vorjahrsdividende von 4 auf die StA. und von 7 v. H. auf die VA. vorzuschlagen.

Zusammenlegung in der Aluminium-Industrie

Die seit langem geplante und vorbereitete Zusammenlegung der beiden alten Lüdenscheider Fabriken der Aluminiumindustrie Wilhelm Berg und Basse u. Fischer sollen nunmehr, nachdem die Stillegungsverhandlungen festgefunden haben, endgültig vollzogen werden. Die schlechte Lage der Aluminiumwarenindustrie gebietet dem Konzern Berg-Heckmann-Selve, zu dem die beiden Fabriken gehören, nicht mehr die Aufrechterhaltung mehrerer schlecht beschäftigter Betriebe. Die Rationalisierungsmaßnahmen machen eine Zusammenlegung in einem Betriebe notwendig. Der gesamte Aluminium-Betrieb soll nunmehr in einem Betrieb zusammengelegt werden. Ob außerdem noch einzelne Betriebs-Abteilungen aufrechterhalten bleiben, steht nach Mitteilung der Verwaltung noch nicht endgültig fest. Beide Firmen werden jedoch nach wie vor weiter existieren. Es ist auch in Aussicht genommen, bei einer wieder aufsteigenden Konjunktur die sämtlichen Betriebe wieder aufleben zu lassen.

* **Innwerk, Bayerische Aluminium-AG., München.** Das abgelaufene Geschäftsjahr wies im Frühjahr und im Herbst ungünstige Wasserverhältnisse auf, deren Auswirkung durch die zwar günstige, aber nur kurze Sommerzeit nicht ausgeglichen werden konnte. Es wurden in der Berichtszeit 501 799 939 kwh. erzeugt, mithin gegenüber dem Vorjahr 19 997 679 kwh. weniger. Infolge einer freundschaftlichen Vereinbarung hat die Gesellschaft ihre Beteiligung an der Ver. Aluminium-Werke AG. unter Verrechnung gegen das Baudarlehen an die Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. abgetreten. Die Bilanz ergibt nach Abzug der Handlungsunkosten und Zinsen sowie nach Zuwendungen an den Erneuerungsfonds in Höhe von 1 079 694 (1 030 896) ℳ einen Reingewinn von 999 287 (949 898) ℳ, aus dem wie bisher 6 v. H. Dividende, 60 000 (60 000) ℳ an den gesetzlichen Reservefonds und 134 287 (94 498) ℳ als Vortrag auf neue Rechnung verwendet werden sollen. In der GV. wurde die Bilanz und damit die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinns genehmigt. behält sich das Rückkaufsrecht vor.

Maschinenfabrik Badenia verkauft

Englisches Angebot abgelehnt

In seiner gestrigen geheimen Sitzung hatte sich der Bürgerausschuß Weinheims bekanntlich mit der Vorlage des Stadtrates über den Verkauf der **Maschinenfabrik Badenia** als einzigen Punkt der TO. zu beschäftigen. Das **Angebot der englischen Gruppe**, deren Vertretung Dr. **Kolmannsfeld**-London bzw. der frühere Direktor der **Badenia Jacobsen** innehatte, wurde **abgelehnt**. Mit einer Mehrheit von ⅔ — Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten dagegen — wurde die Badenia an die **deutschen Interessenten** unter Führung der Firma **Keller u. Cie., Maschinenfabrik in Weinheim verkauft**. Der Preis beträgt, wie von uns bereits mitgeteilt, 100 000 ℳ, zahlbar Mitte 1930 für die Gießerei und sonstige Betriebsteile, ausgenommen Verwaltungsgebäude und ein größeres Areal unbebauten Bodens, ohne Hallen und den Teil über dem **Sorgkanal**. Die Befreiung von der Umlage auf 10 Jahre und dem städtischen Teil der Grunderwerbsteuer wurde eingeräumt. Die Stadt behält sich das Rückkaufsrecht vor. Die **Restfläche**, die beim Angebot Keller der Stadt verbleibt, umfaßt einschließlich Holzwerk und Holzplatz rund 91 030 qm.

* **Sachs Ablerzähmaschinen-Werke AG. — Dividendenlos.** Der AR. beschloß, der GV. am 27. Mai vorzuschlagen, den Ueberschuß des Geschäftsjahres 1929 (i. V. 361 796 ℳ) mit Rücksicht auf die unsichere Wirtschaftslage zu verstärkten Abschreibungen und zur Auffüllung des Delkrederekontos zu verwenden, von der Verteilung einer Dividende dagegen abzusehen (i. V. 6 v. H. auf 5000 ℳ VA. und 4 v. H. auf 3,2 Mill. ℳ StA.).

* **Excelsior Fahrradwerke Gebr. Conrad u. Patz AG., Brandenburg.** Bei der Gesellschaft erwartet man für 1929 wieder einen Verlustabschluß, womit der Kursrückgang der Aktien erklärt wird (1928 wurden 0,56 Mill. ℳ Verlust ausgewiesen, wovon 0,30 Mill. ℳ aus der Rücklage gedeckt, der Rest vorgetragen wurde).

* **Mez AG., Freiburg i. Br.** Die in der letzten o. GV. ... beschlossene Kapitalerhöhung von 6 auf 8 Mill. Mark ist nunmehr erfolgt.

Schrille Nachklänge zur Genfer Zollfriedenskonferenz

Die Schlußakkorde der Genfer Zollfriedenskonferenz waren noch nicht verklungen, als der amerikanische Senat die Errichtung von Zollmauern um die Vereinigten Staaten beschloß. Sollten die neuen amerikanischen Zollgesetze nicht in letzter Minute modifiziert werden, so ist damit zu rechnen, daß das an sich recht magere Ergebnis der Genfer Zollfriedenskonferenz illusorisch wird. Vom deutschen Standpunkte aus gesehen, ist dieses Resultat sehr zu bedauern. Deutschland hat das größte Interesse daran, internationale Handelshemmnisse fortzuräumen, da es darauf angewiesen ist, die Ausfuhr seiner Fabrikate im höchsten Maße zu steigern, um seinen Reparationsverpflichtungen pünktlich nachzukommen.

Wenn auch die Genfer Zollfriedenskonferenz ihre Ziele nicht erreicht hat, so ist ein guter Gedanke doch an ihr haften geblieben. Der Stärer des wirtschaftlichen Friedens muß sich in Zukunft selbst entlarven. Die Unterzeichner des Genfer Protokolls haben sich nämlich verpflichtet, bis zum 1. April 1931 die bestehenden Handelsverträge nicht zu kündigen. Abänderungen sollen im wesentlichen nach der Richtung einer Herabsetzung der Zolltarife erfolgen. Bei Zollerhöhungen sowohl der gebundenen, als auch der autonomen Positionen, haben die Vertragsteilnehmer das Recht, sofern sie sich geschädigt fühlen, wenigstens vorher Ausgleichsverhandlungen zu fordern. Sie können, wenn diese erfolglos bleiben, die Konvention kündigen. Die Verantwortung für eine Kündigung wird aber wohl kein Staat so leicht übernehmen wollen, zumal England, Holland, Dänemark, Norwegen und Portugal sich verpflichtet haben, während der Dauer der Konvention keine neuen Schutzzölle einzuführen oder die bestehenden zu erhöhen. Der Anfang zu einem Frieden im ewigen Zollkriege wäre damit gemacht. Wenn in Genf Besseres nicht zu erreichen war, so liegt die Schuld nicht an Deutschland. Frankreich und Italien setzten sich gegen den europäischen Zollfriedensgedanken zur Wehr, da sie ihn lediglich durch ihre eigene Brille sahen.

Das exportierende Europa und die Zollfriedensverfechter der Welt werden die Beschlüsse des amerikanischen Senats angesichts der Genfer Bemühungen wie eine schallende Ohrfeige empfinden. Bisher schien es so, als wollten die Vereinigten Staaten in der Frage des Industriezolls sich Mäßigung auferlegen, um ihrer schwerringenden Landwirtschaft durch hohe Agrarzölle zu Hilfe zu kommen. Ein solcher Schritt hätte überall Verständnis gefunden; haben doch die übrigen Länder der Welt am eigenen Leibe erfahren, was es heißt, wenn die Erlöse für Agrarprodukte nicht die Selbstkosten decken. Statt dessen haben die Amerikaner jetzt Zollsätze für Industrieprodukte beschlossen, bei denen weltwirtschaftliche Ueberlegungen überhaupt keine Rolle gespielt zu haben scheinen. Es ist anzunehmen, daß manche Härten in der amerikanischen Zollnovelle noch gemildert werden, aber selbst kleine Verbesserungen vermögen an dem Gesamtbild nichts zu ändern. Die Amerikaner hätten eigentlich aus der Geschichte lernen müssen, daß jede Zollerhöhung in einem Lande neue Zollerhöhungswünsche bei den übrigen weckt und die Ausfuhr dadurch nur erschwert wird; ebenso sollten sie sich darüber klar sein, daß ihre neue Zollgesetzgebung die „Meistbegünstigungsklausel" bricht und viele Staaten zur Aufkündigung der Handelsverträge zwingen wird. Die besonders stark betroffenen Länder, Kanada, Australien und Argentinien, werden sich sicherlich zur Wehr setzen und ihre Märkte für amerikanische Waren nach Möglichkeit schließen. Die Amerikaner rechnen offenbar mit einer solchen Maßnahme; trotzdem unternehmen sie nichts, um von ihrem Vorhaben abzugehen.

Die Genfer Zollfriedenskonferenz hat eine Frist geschaffen, um den wirtschaftlichen Frieden der Welt einzuleiten. Man konnte annehmen, daß diese Frist genutzt werden würde, um den Aufbau der Welt zu fördern. Der amerikanische Senat wird, wenn er nicht noch in zwölfter Stunde sich eines Besseren besinnt, in der Geschichte als Störenfried einer großen Friedensidee gelten.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat

Essen, 27. März. Die heutige Zechenbesitzerversammlung beriet die in der letzten Sitzung noch gemachten Abänderungsvorschläge zu verschiedenen Paragraphen des Vertrages. Im allgemeinen ergab sich Uebereinstimmung mit der vorliegenden Fassung. Zu den noch offen stehenden Bestimmungen über die Umlagen und das Selbstverbrauchsrecht lag ein einheitlicher Vorschlag des zur Beratung dieser Fragen eingesetzten Ausschusses noch nicht vor. Seitens einer Anzahl Hüttenzechen war bezüglich der Umlagen ein Antrag gestellt worden, der eine Entlastung der Verbrauchsbeteiligung dadurch erreichen will, daß bei Erhebung der Umlage 5 Tonnen Absatz auf Verbrauchsbeteiligung gleich 1 Tonne Absatz auf Verkaufsbeteiligung berechnet werden, die Umlage für die Verbrauchsbeteiligung jedoch höchstens auf 0,75 ℳ steigen darf. Dieser Vorschlag will außerdem die Verbrauchstonne nur mit ein Drittel des nach dem jetzigen Verfahren erforderlichen Umlagesatzes belasten. Demgegenüber stand ein von einigen reinen Zechen eingereichter Antrag, bei der Umlageerhebung 1 Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung gleich 0,7 Tonnen Absatz auf Verkaufsbeteiligung zu setzen, der also die Hüttenzechen mit 70 v. H. des heutigen Satzes teilnehmen lassen will. Daneben lag ein Antrag derselben Zechen vor, den Beteiligungsprozentsatz für die Erlangung des Selbstverbrauchsrechtes auf 81 v. H. (bisher 51 v. H.) zu erhöhen und mittelbare Beteiligung nicht mehr gelten zu lassen. Die Abstimmungen über diesen Antrag zeigten ein Ergebnis, das dem Verhältnis zwischen Hütten und reinen Zechen entspricht. Eine Annäherung der beiden Standpunkte konnte heute noch nicht erzielt werden. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Badische Elektrizitäts-AG. Mannheim

Dividendenlos

Der Geschäftsbericht für 1929 beschränkt sich auf die Mitteilung, daß das Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage befriedigen konnte. Es wurde ein Warengewinn von 135 660 (i. V. 194 900) ℳ erzielt, wovon Unkosten und Abschreibungen 133 980 ℳ (178 796 ℳ) erforderten. Einschl. 1 710 (2 299) ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Gewinn von 3 390 (3 710) ℳ, der vorgetragen wird (i. V. 2000 ℳ an die Reserve und 1 710 ℳ Neuvortrag). Aus der Bilanz: Kreditoren 145 932 (i. V. 170 725) ℳ, Akzepte 7 566 (9 207), Hypotheken 81 000 (wie im Vorjahr). Andererseits erscheinen Debitoren mit 189 920 (186 110), Kasse, Wechsel, Postscheck- und Bankguthaben mit 7 044 (12 695) ℳ. Die Warenbestände sind mit 80 790 (86 961) ℳ bewertet. Immobilien stehen unverändert mit 91 000 ℳ zu Buch bei 100 000 Mark AK. und 3000 (1700) ℳ Reserven. Der Auftragsbestand im neuen Geschäftsjahr ist bis jetzt zufriedenstellend. Die GV. vom 27. d. M., in der 1949 Stimmen aus 98 860 ℳ AK. vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß, erteilte Entlastung und wählte das ausscheidende AR.-Mitglied, Direktor Dr. Hackmann-Wiesbaden, wieder. □

* **Schwachstrom-Holding ohne Fuld-Konzern.** Nach der Zusammenfassung der maßgebenden außerhalb des Interessenkreises des Siemens-Konzerns, stehenden deutschen Schwachstrom-Unternehmungen in der Standard-Elektrizitätsgesellschaft ist bekanntlich als einziger bedeutender Außenseiter nur noch der Fuld-Konzern übrig geblieben. Bereits vor längerer Zeit hat eine Fühlungnahme zwischen dieser Gesellschaft und den Hauptbeteiligten der SEG., der International Telegraph u. Telephone Co. und der ... stattgefunden. Die Verhandlungen, die ein Zusammengehen der beiden Gruppen zum Ziele hatten, haben vor kurzem in Amerika ihre Fortsetzung gefunden, sind jedoch lt. BT. ohne positives Ergebnis geblieben. Die Verhandlungen sind zunächst unterbrochen worden, ohne daß damit der Weg für etwaige spätere neue Verständigungsversuche abgeschnitten worden wäre.

* **Löwenbrauerei AG., Freiburg i. Breisg.** Auf 30. Sept. 1929 wird ein Betriebsüberschuß von 68 700 ℳ ausgewiesen. Nach Abzug von 36 125 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 30 114 ℳ. Das AK. von 500 000 ℳ erhält nach GV.-Beschluß keine Dividende.

Der Verlustabschluß der Hanomag

Der Betriebsüberschuß aus 1929 beziffert sich auf 6,8 Mill. ℳ (Vergleichszahl aus dem Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1928 4,15 Mill.). Nach Abzug allgemeiner Unkosten in Höhe von 6,06 (3,11) Mill. und Abschreibungen in Höhe von 1,42 (1,00) Mill. ℳ entsteht ein Verlust von 0,697 Mill. (Gewinn im Zwischengeschäftsjahr 10 090) ℳ, der aus den Reserven gedeckt werden soll.

Nach dem Geschäftsbericht ließ im Lokomotiv- und Kleinautobau die Beschäftigung zu wünschen übrig. Ebenso konnte das Schleppergeschäft nicht befriedigen.

Die Gesamtverpflichtungen betragen, abgesehen von den unveränderten Anleihen und Darlehen, abgesehen auch von den rückständigen Löhnen und Beiträgen, 10,29 (10,20) Mill. ℳ. Davon entfallen auf Bankschulden 1,96 (1,89), auf Akzepte 2,79 (2,86), auf laufende Verpflichtungen 4,40 (2,80) und auf Anzahlungen nur 1,48 (2,14) Mill. ℳ. Die Anlagen stehen mit 20,26 (21,30) Mill. ℳ zu Buch. Die Außenstände erscheinen mit 1,96 (3,20), die Lagerbestände noch etwas erhöht mit 8,71 (8,44) Mill. ℳ.

Im laufenden Geschäftsjahr sei in der Lokomotivabteilung eine erhebliche Steigerung der Aufträge zu verzeichnen, die eine flotte Beschäftigung für mehrere Monate gewährleisten. Am Automobilmarkt könne nach den Verkaufsergebnissen der ersten Monate dieses Jahres mit einem bedeutend größeren Geschäft gerechnet werden.

stände 257 842 (1 721 856) ℳ. Schuldner betragen demnach insgesamt 13 482 923 ℳ gegen 14 648 868 ℳ im Vorjahr. Grundstücke haben sich durch Ankauf eines größeren mit Gleisanschluß versehenen Geländes in Berlin-Heinersdorf auf 898 000 (422 000) ℳ erhöht. Die Reserve ist bei 7,5 Mill. ℳ Kapital mit 2,252 Mill. ℳ dotiert. Die Bilanzsumme ist auf 15 440 387 (16 515 724) ℳ zurückgegangen. Trotz der zurzeit bestehenden ungünstigen Geschäftslage in Deutschland sei das Unternehmen doch im Ausland für mehrere Jahre gut beschäftigt, daß auch für die nächsten Jahre eine zufriedenstellende Dividende in Aussicht gestellt werden könne. Hauptversammlung 3. Mai.

Julius Berger Tiefbau AG. Berlin

Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1929 gestatten, wie bereits gemeldet, die Ausschüttung einer Dividende von wieder 20 v. H. auf 7,5 Mill. ℳ Kapital. Die in Börsenkreisen teilweise diskutierte Ausschüttung eines Jubiläumsbonus erfolgt nicht. Der Rohgewinn aus Bauten und Zinsen hat sich von 5 879 820 ℳ auf 3 610 887 ℳ erhöht. Steuern und Abgaben beanspruchen 662 890 (549 195) ℳ, Unkosten 490 105 (402 261) ℳ. Die Abschreibungen wurden auf 431 907 (365 900) ℳ erhöht. Aus dem einschl. 79 098 ℳ Gewinnvortrag verbleibenden Reingewinn von 2 088 297 (1 995 833) ℳ werden nach der Dividendenvergütung der Julius Berger-Stiftung 50 000 (—) Mark und der Reserve 48 000 (—) ℳ zugeführt. Nach Vergütung der Tantiemen von 416 992 (473 893) ℳ wird der Gewinnvortrag auf 79 295 ℳ erhöht.

Im Geschäftsbericht wird über die Inlandsarbeiten ausgeführt, daß die Geldknappheit bei Reich, Länder und Kommunen zu einer weiteren Einschränkung der Bautätigkeit geführt hat. Infolge der starken Konkurrenz erfolgten oft Preisunterbietungen, wie sie im Baugewerbe bisher nicht zu verzeichnen waren. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein Teil der anbietenden Firmen Angebote abgegeben hat, um nur eine Beschäftigung zu erhalten, gleichviel ob die Preise auskömmlich waren oder nicht. Die Folgen, die sich daraus ergeben, daß dem jeweils billigsten Angebot der Vorzug gegeben wird, liegen weder im Interesse der vergebenden Stellen noch des Unternehmertums und sind volkswirtschaftlich außerordentlich schädlich. Da sich die Gesellschaft nicht entschließen konnte, Arbeiten zu Preisen hereinzunehmen, die nicht wenigstens die reinen Selbstkosten decken, wurde der Auftragsbestand im Berichtsjahr nur unwesentlich erweitert.

Die wegen verschiedener neuer großer Auslandsarbeiten geführten Verhandlungen konnten bisher nicht zum Abschluß gebracht werden.

Die Liquidität der Bilanz hat sich noch verbessert. Gläubiger sind auf 2 580 076 (3 769 729) ℳ zurückgegangen. Dagegen betragen Bankguthaben und festverzinsliche Gelder 6 872 709 (7 857 664) ℳ, Forderungen an Bauten 2 096 979 (1 732 068) ℳ, Forderungen aus Konsortialgeschäften ...

Vom deutschen Tabakmarkt

Im Einkauf fermentierter Tabake vollzogen sich noch einige Umsätze im badischen Oberland, wobei mehrere hundert Zentner den Besitzer wechselten. In Kappel wurde der Rest der Ernte zu 36 ℳ, in Ottenheim zu 32 ℳ verkauft. In Ichenheim wurden die von den Pflanzern zusammengesetzten Sandblätter zu 60 ℳ an den Handel verkauft. Nach unverbindlichen Schätzungen glaubt man annehmen zu können, daß sich im badischen Oberlande noch etwa 17—18 000 Zentner, in ganz Süddeutschland aber noch rund 20 000 Doppelzentner unverkaufter, von den Pflanzern zur Vergärung zusammengelegter Tabak der Ernte 1929 befinden. Meist handelt es sich dabei um Tabake, die früher in der Rauchtabak-Herstellung Aufnahme fanden, während dieses Jahr die Erhöhung der Steuer des feuerbegünstigten Feinschnittes (Pfeifentabak) von 20 v. H. auf 33 v. H. die Rauchtabakherstellung zur größten Zurückhaltung bei ihren Einkäufen veranlaßt hat, weil sie als Folge der Mehrbelastung einen merklichen Konsumrückgang befürchtet. Soweit sich die Tabake in den Vergärerlagern befinden, hört man von günstigem Fortschreiten der zweiten Fermentation, guter Brennfähigkeit des Zigarrentabaks und schöner Schneidegutfarbe. Einlagetabake zur Sommerlieferung werden mit 82—85 ℳ, Umblatt mit 95—115 ℳ je Zentner genannt, was von fester Markthaltung zeigt. Auch für Tabak aus der Ernte 1928 erhielt sich Kaufneigung, sodaß Zigarrengut, je nach Beschaffenheit, mit 65—80 Mark, entrippter Einlagetabak mit 100—115 ℳ, je Zentner, gehandelt wurden. Rippen blieben zu bisherigen Preisen angeboten. Für den Anbau 1930 verfügen Pflanzer in Früheren der Pfalz jetzt schon über sehr gute Tabakpflanzen. □

* **Mehlpreiserhöhung.** Der Konventionspreis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute um weitere 50 Pfg. für die 100 Kilo erhöht.

* **Weinversteigerung. Freinsheim.** Bei überaus starkem Zuspruch kamen am Dienstag die durchweg blumigen und kräftigen 1929er Freinsheimer und Herxheimer Erzeugnisse des hiesigen Weingutes Hilgard Lehmann zum Angebot. Innerhalb fünf Viertelstunden wurden 28 Nummern, und zwar 20 Halbstück und acht ganze Stück (2200 Liter) in flottem Tempo zu den Zeitverhältnissen entsprechend zufriedenstellenden Preisen abgenommen. Für 1000 Liter wurden durchschnittlich 1050 ℳ erzielt. Die Gebote im Einzelnen bewegten sich zwischen 800 und 1800 ℳ; zurückgezogen wurde kein Angebot.

* **Vom Jutemarkt.** Berlin, 26. März. Rohjutemarkt: Calcutta und London unverändert ruhig. Firsts kosten: März-April-Verschiffung Pfd. 23.—/— je To., April-Mai-Verschiffung Pfd. 23.—/— je To. Fabrikatemarkt in Dundee: Das Geschäft ist unverändert ruhig. Deutscher Markt: Anfragen aus den Kreisen größerer Verbraucher haben das Geschäft belebt.

* **Vom Hanfmarkt.** Berlin, 26. März. Italien: Marktlage unverändert. Jugoslawien: Der letzte Markt stand weiter unter dem Zeichen knapper Zufuhren, sodaß nur ganz minimale Geschäfte bei unveränderten Preisen zustande kamen.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 22. März.** „Hekafeier" Hamburg 22.) Auch in der letzten Woche war eine ruhige Stimmung am Kaffeemarkt vorherrschend. Während Brasilkaffees hin und wieder leichte Rückwirkungen zeigten, blieben die Terminpreise im großen und ganzen unverändert. Der Konsum kauft zur Zeit nur von der Hand in den Mund, in der Hoffnung, daß die zunehmenden Zufuhren mittelamerikanischer Kaffees demnächst einen Preisdruck ausüben werden. Die Stützungskäufe der Defesa hatten bis jetzt Erfolg, weil der Konsum vollständig ausgehungert war. Bei der nun wieder einsetzenden Zurückhaltung ist es aber sehr fraglich, ob solche Stützungskäufe die Brasilpreise auf der augenblicklichen Basis halten können, zumal die im Innern Brasiliens zurückgehaltenen 21 Millionen Sack wieder stärker drücken. Wenn hier nicht bald durch Ueberführung der Vorräte in die Hände des Seeplatzhandels eine Aenderung geschaffen wird, so dürften die immer mehr bevorzugten Mittelamerikaner den Brasilianern bald den Rang ablaufen.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 16. 3. bis 22. 3. im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 209 346 To. Kohle gefördert gegen 2 248 547 To. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche auf 379 208 To. gegen 386 190 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 60 709 To. gegen 66 924 To. in 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 16. 3.—22. 3. 371 558 To. gegen 374 775 To. in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 881 756 (90 000) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 118 (9 811) To. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 250 987 (arbeitstäglich 41 831) Feierschichten eingelegt gegen 280 764 (46 794) in der Vorwoche.

* **Güterwagenstellung der Reichsbahn.** In der Woche vom 9. bis 15. März 1930 sind bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft in 6 Arbeitstagen 798 206 Güterwagen gestellt worden gegen 885 978 in der entsprechenden Woche 1929 (6 Arbeitstage) und 795 904 in der Vorwoche 1930 (ebenfalls 6 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 133 034, 147 663, 127 651. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 340 (290) Güterwagen.

Zusammenschlußbestrebungen in der Duisburg-Ruhrorter Hafenspedition

Der starke Rückgang des Güterverkehrs in den Duisburg-Ruhrorter Häfen, soweit er nicht auf Kohle und Erze entfällt, hat die alten Bestrebungen eines engeren Zusammenschlusses der Hafenspediteure wieder aufleben lassen, nachdem bereits im Jahre 1925 die Frage eines Zusammenschlusses zu einer Betriebsgemeinschaft aufgeworfen worden war. Neben dem Bestreben, verkehrsfördernd durch Verbilligung des Verkehrs zu wirken, soll die wirtschaftspolitische Betätigung auch im obwaltenden Sinne einsetzen und verhindert werden, daß der Schiffahrt weitere Güter entzogen werden. In welcher Art die Betriebsgemeinschaft aufgezogen werden soll steht noch dahin, es ist nicht ausgeschlossen, daß eine gemeinsame Verteilungsstelle für Umschlagsgüter eingerichtet wird. An eine positive Arbeit ist indessen im Hinblick auf die vielen Schwierigkeiten, die einem engeren Zusammenhang gegenüberstehen, vorerst noch nicht zu denken.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort — 27. März

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse äußerst gering. Bergreisen wurden nicht vergeben und ist demnach auch keine Bergfracht notiert worden. Die Fracht nach Rotterdam erhielt mit 80—90 Pfg. ab hier bzw. ab Kanal keine Aenderung. Der Zuschlag für Reisen nach Antwerpen-Gent erhöhte mit 60 Pfg. per Tonne ebenfalls keine Aenderung. Der Bergschlepplohn beträgt 1,20 ℳ nach Mannheim, der Talschlepplohn 32 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

Das Bausparwesen unter Staatsaufsicht

Die Reichsregierung wollte sich in den nächsten Tagen mit einem Gesetzentwurf beschäftigen, der das Bausparkassenwesen in Deutschland regeln soll. Der Entwurf sieht vor, daß Bausparkassen konzessionspflichtig sind und wie Versicherungsgesellschaften der staatlichen Beaufsichtigung unterliegen. Auch fordert er von den Bausparkassen eine klare und leichtverständliche Formulierung der Spar- und Darlehensbedingungen. Diese Bedingungen sollen namentlich die Höhe und Fälligkeit der den Bausparern obliegenden Leistungen und die Rechtsfolgen eines Verzuges enthalten. Dem Bausparer muß deutlich gesagt werden, welche Nachteile ihm erwachsen, wenn er infolge Verschlechterung seiner wirtschaftlichen Lage oder aus anderen Gründen zur Aufbringung der im Bausparvertrag festgelegten Sparbeträge außerstande ist. Ferner werden genaue Angaben über die Wartezeiten verlangt. Die Spar- und Darlehensbedingungen müssen weiter Angaben über eine auf die Person des Bausparers abzuschließende Lebensversicherung enthalten.

Der Geschäftsplan muß von der Aufsichtsbehörde genehmigt sein und folgendes enthalten:

Ueber die allen Berechnungen zugrunde liegenden Grundsätze, insbesondere über die etwaige Verzinsung der Leistungen der Bausparer und Bausparkasse;

über die Zusammenfassung der Bausparer in Spargruppen;

über die gesonderte Nachweisung des für die Zuteilung von Baukrediten anzusammelnden Vermögens und des sonstigen Vermögens der Bausparkasse;

über die gesonderte Nachweisung des von den einzelnen Spargruppen aufgebrachten Vermögens;

über die Voraussetzung für die Verteilung der angesammelten Sparbeträge unter Bezeichnung des Zeitpunktes der Verteilungen;

über die Aufbringung der Verwaltungskosten;

über die Aufnahme von Darlehen zur Beschleunigung von Baugeld-Zuteilungen.

Zusammenlegungen bzw. Verschmelzungen von Bausparbetrieben sind ebenfalls genehmigungspflichtig.

Wie den Versicherungsgesellschaften, so soll auch den Bausparkassen der Erwerb von Grundstücken zu Spekulationszwecken verboten werden. Als oberste Aufsichtsbehörde soll das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung fungieren. Daneben wird ein Treuhänder bestellt, der die geschäftsplanmäßige Zuteilung der Baudarlehen zu überwachen hat. Der Treuhänder ist ferner befugt, die Bücher und Werbeschriften der Bausparkasse einzusehen. Unter die Gesetzesvorlage fallen alle Bausparkassen insoweit sie als private Unternehmen anzusehen sind. Hierzu zählt man regierungsseitig auch die Beamtenbausparkassen und die Beamtensparkassen-Organisationen, die unter das Reichsheimstättengesetz fallen und bei denen die Beamten Teile ihres Gehalts an die Bausparkasse abtreten müssen. Nicht unter dieses Gesetz fallen öffentliche Bausparkassen, Unternehmungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden oder Unternehmungen öffentlichen Charakters.

Das Reichsaufsichtsamt wird dadurch Gelegenheit finden, sich über den ständigen Geschäftsgang und die Entwicklung der Bausparunternehmungen zu unterrichten, daß die Bausparkassen angehalten sind, statistische Nachweise an das Aufsichtsamt für Privatversicherung zu liefern.

6 Preise... 6 Beweise unserer Leistung

Festes Complet
Steilig aus Tweed-Jersey, in vielen Farben vorrätig
36.00

Jugendl. Mantel
aus Diagonalstoff, ganz gefüttert, mod. anliegende Form
29.75

Trench-Coat
ganz auf plaidartigem Futter in vielen Farben
16.75

Crêpe-Cald-Kleid
mit abknöpfbarer Pelerine, in sehr kleidsamen Farben
19.75

Marocaine-Kleid
reine Seide, ringsherum Glocke, jugendliche Form
24.75

Eleganter Mantel
aus Fleur de laine, dem Modestoff, fesche Glockenform
49.00

D. Kaufmann & Co.
Das Haus für Damen-Moden
Mannheim / Paradeplatz
Telephon 31911

Frühling wird's...

oder, um es anders zu sagen: Die Natur zieht ein neues Kleid an. Sie denken, die Natur hat es in dieser Beziehung besser als Sie? Keine Bange, auch Sie können zur neuen Saison ohne große Opfer an die Ergänzung Ihrer Garderobe denken. Wir haben wieder in weitgehendem Maße Ihren Vorteil in's Auge gefaßt. In hunderten von neuen Farben und Stoffen finden Sie den Frühjahrsanzug für sich und Ihren Sohn zu viel niedrigerem Preis als Sie denken, und für die immer noch kühlen Tage und Abende den modernen Uebergangsmantel in allen Formen und Farbstellungen.
Sehen Sie sich unsere Frühjahrsfenster an;
Sie werden bestimmt feststellen:

Hosenmüller bietet Besseres billiger

HOSENMÜLLER
H 3, 1 Schwetzingerstr. 98

Herren-Stoffe
unerhört billig!

Ein Zufallskauf von größter Seidenfabrik ermöglicht uns, einen großen Posten ganz vorzüglicher Herrenstoffe zu einem Bruchteil des wirklichen Wertes abzugeben

Eine Gelegenheit, von der Sie profitieren müssen!

Posten I	Posten II	Posten III
Kammgarne solide, weiche Qualität, dunkle und helle Frühjahrsmuster	**Kammgarne** prachtvolle Ware, hervorragend schöne Dess. in modernen Farbtönen	**Kammgarne** für elegante Anzüge, hochwertige Ware, in sparten neuen Streifen und Karos
Mtr. **5.-**	Mtr. **7.50**	Mtr. **9.50**

LANDAUER
Das Qualitäts-Haus
Mannheim, **Qu 1, 1,** Breite Straße

Offene Stellen

Einige tüchtige Herren
welche bereits mit Erfolg im Patenfach tätig waren od. sich mit der Branche vertraut machen wollen, als Vertreter gesucht. Guter Verdienst. Vorzusprechen mit Papieren am Samstag, den 29. ds. Mts. bei dem Leiter des Generalvertriebs, Herrn Böhringer, Heinrich-Lanzstr. 3 (Bäckerei). Anmeldung 2—4 Uhr. Sicherheit von ℳ 25.— 19 erforderlich. *1095

Wir suchen *1112
tücht. fleiß. jüng. Mann
für leichte, Arbeit (Vertrauensposten). Vermögen oder Einkommen od. nur Bewerber, welche Kenntnis verfügen u. eine Gesellschaftseinlage v. 1000—2000 ℳ einzahlen können. Kurz. Angeb. m. Altersangabe unter V B 55 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Werkmeister
leistungsfähige, tüchtige Kraft, mit gründlichen Kenntnissen und Erfahrungen in der Herstellung v. Montagen von Eisenkonstruktionen jeder Art, in die Nähe von Mannheim zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Eintrittsdatum unter V X 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4720/92

Tücht. Akquisiteur
gesucht für sofort. Anlagen u. Mobil. Elektrotechniker bevorz. Hohe Provision. *1135
F 2, 11
Elektro-Unternehmen W. Gentl.

Friseur-Volontärin
lef. gef. D 2, 1, Frank. *1139

Friseuse
als Dauer-Aushilfe für Freitags u. Samstags u. gut. Verdienst gesucht. Angeb. u. V J 60 an die Geschäftsst. *1136

Tüchtiges, braves
Alleinmädchen
das etwas nähen kann, zum 1. 4. gesucht. 1795 R 7, 29, 1 Tr.

Ehrl. zuverl. Mädchen
17—18 J., tagsüber in kl. Haush. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. *1148

Tücht. Servierfräul.
(20—22 J.) gesucht. Rodenheimerstraße 74. *1083

Stellen-Gesuche

Bereiter, 38 Jahre, l. Kraft, rig. Kure, bei der Landwirtschaft in Baden, Pfalz u. Rheinl. gut eingeführt, sucht
gute Vertretung
Angebote unt. V H 58 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erfahrener Kaufmann
langjähr. Geschäftsführer bei erster Firma, erfolgreicher Verkaufsorganisator und mit erstklassigen Referenzen versehen, sucht mit einer Interessen-Einlage von ca. 15 000 ℳ entsprechenden Posten zu übernehmen.
Angebote unt. U C 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *1050

Junge Dame
20 Jahre, mit höherer Schulbildung, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, mit guten Kenntn. der Buchführung und der französischen Sprache, sucht Stelle per sofort oder später.
Angebote unter U B 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1040

Kaufmann
35 J., m. langj. Praxis in der Eisenbranche, sucht Stellung ab 1. April *1100 als Lagerverwalter od. auch einen geeigneten Posten, ev. Beteiligung an einem Geschäft. Angebote unt. U S 44 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Chauffeur
21 J., sucht Stellung gleich welcher Art, mit Kenntn. Angeb. u. U V Nr. 30 an die Geschäftsst. *1100

Tüchtiger Küchenchef
sport. Rebelier, sucht Stelle, auch Nachtlokal. Gefl. Angeb. an Küchenchef Elmer, Mannheim, K 4, 23, part. *1104

Chauffeur
erste Kraft, sämtl. Reparaturen perf., langjähriger Fahrer a. Pkw. a. Personenwagen, sucht Stellung. Angebote unt. V L 62 an d. Geschäftsstelle dies. Bl. *1150

Ia. Duo
(Violine und Klavier) per 1. 4. 30 frei. Angebote unt. V E 56 an die Geschäftsst. *1130

Anständ. solid. Frau
sucht Stelle z. Servieren oder an Büfett in gutem Lokal.
Angebote unt. T D 5 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1079

Frau mit gut. Rel. hat n. einige Tage frei, gebe
waschen und putzen
Angebote unt. T W 28 an die Geschäftsst. *1029

Automarkt

4/16 Opel 4sitz. Limousine zu Mk. 500.-
5/20 Mathis 4sitz. 6 Zylinder zu Mk. 500.-
6/20 Aga 4sitz. Limousine zu Mk. 650.-
10/40 Opel 6sitz. Limousine zu Mk. 1250.-
Alle fahrbereit, in gut. Zustand, dringend wegen Raummangel sofort abzugeben. Eilangebote unt. Y R 106 an die Geschäftsstelle. 4799

6/20 PS AGA-Viersitzer
für ℳ 1100.—, generalüberholt, Sonderpreis Umstände wegen zu ℳ 900.— gegen Kasse zu verkaufen. Eilanfragen erb. unter Y L 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4783

Auto-Gelegenheitskauf
6/20 PS Aga 4-Sitzer, mit abnehmb. Aufbau, sehr gut, u. perfekt 950 ℳ zu verkaufen. Wilh. Mockler, L 2, 11, Telephon 223 37. *1037

Lieferwagen
gebraucht, jedoch in guterhalt. Zustand per sof. zu kaufen gesucht.
Angebote unt. T S 19 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1020

Jmmobilien

Feudenheim
Haus mit Laden sowie Ein- und Mehrfamilienhäuser u. Bauplätze in allen Preislagen zu verkaufen. Näheres Friedr. Rühm, Immob. (R.D.W.), Feudenheim, Hauptstraße 139, Telephon 414 75.

Haus
in gut. Zustand, Nähe Werderstr., mit 16 Zimmerwohnungen u. Bad, sowie ca. 30 qm hellen Geschäftsräumen, zu verk. Erforderl. Kapital 15 Mille. Angeb. unt. Y W 101 an die Geschäftsst. *1151

Hypotheken

Mk. 30 000.—
auf 1. Hypothek sofort ges. Angebote unter T Q 17 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *1080

Hypotheken

Julius Wolff
Immobilien u. Hypotheken-Makler
Büro: Prinz Wilhelmstr. 12
gegenüber Rosengarten-Restaurant
Fernsprechnummer: 42112 u. 42113

Jmmobilien

Wohn- und Geschäftshäuser
kl. Objekten, Gartenu. Bauplätze, zu verkaufen. G. Wolff, R.D.W., Meerfeldstr. 60 *1126

Einfamilienhaus
gegenüb. Schloßgarten, zu verkaufen. Vermitt. nicht erwünscht. Angeb. unt. T Z 26 an die Geschäftsstelle. *1097

Unterricht

Klavier-Unterricht
bei 1 Stunde in der Woche monatlich 15 ℳ. D 2, 1, Erker 5. Stock (Anmeldungen von 2 bis 6 Uhr.) *608

Gründl. Unterricht
i. Gitarre, Laute, Zither und Mandoline erteilt Joseph Ebert, Rheinstaderstr. Nr. 17 (Hähe Mehlhaupt). *1107

Englisch u. Französisch
Mk. 5.- pro Monat
Anfragen unt. L C 260 an d. Geschäftsst. d. Bl. 4452

Alle kaufm. Fächer einschl.
Stenographie und Maschinenschreiben
gründl. im Klassen-, Einzel- u. Privat-Unterricht erteilt
Privat-Handelsschule
Demmer
O 6, 1
staatl. gepr. L.V.- u. F.-Sch.

Unterricht

Osterkurse für Frauen u. Mädchen
in Manicure, Pedicure, Schönheitspflege mit Gymnastik, gute Anstellungen, kurze Lehrzeit, mäßiges Honorar. Anstellungen u. Auskunft jederzeit.
Unterrichts-Schule
Köhler B 7, 4 Telephon 31688

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonstigen Unterlagen der Bewerbern baldmögl. wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Zigarrenhaus Servos Inh. Kurt Servos **wieder eröffnet** in **R 1. 9** (zwischen R 1. und S 1)
Die früher geführten preiswerten Qualitätsmarken

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Mannheim hat sein neues großes Ton- und Sprechfilm-Ereignis!

Unter ganz besonderer Note zeigen wir

ab heute Freitag

den 100%igen TON-Film des Meisterregisseurs Richard Eichberg in deutscher Sprache mit der bezaubernden Chinesin

Anna May-Wong

die berühmte, faszinierende Asiatin

in ihrem ersten deutschen Sprechfilm!

Anna May-Wong singt und spricht deutsch in dem Ton-Großfilm:

HAI-TANG

(Der Weg zur Schande)

Regie: Richard Eichberg
In den Hauptrollen:

Anna May-Wong

Franz Lederer / Hugo Werner-Kahle
Georg Schnell / Edith d'Amara

Die deutsch sprechende, singende und tanzende Anna May-Wong, die schöne Asiatin in einer ihrer erschütterndsten Rollen bedeutet die größte Sensation für Mannheim und unsere Besucher!

Ehren-, Freikarten und sonstige Vergünstigungen aufgehoben!
Beginn: 3, 5, 7, 8,30 Uhr
Zeitiges Kommen sichert gute Plätze!

ROXY

Heute und folgende Tage!

Ein Großfilm für reife Menschen nach einer wahren Begebenheit von Maria Louise Droop:

§ 218

Der Sittenrichter
(Verbrechen gegen das keimende Leben.)

In den Hauptrollen:
Leop. v. Ledebour / Marg. Schlegel / Marg. Kupler
Erna Morena / Rudolf Leffinger / Karl Auen

Hierzu:

Charlie Chaplin

in 2 Lustspielen:

Charlie haut sich durchs Leben
und
Charlies Katastrophe auf hoher See

3 Akte überwältigender Komik!

Beginn 3 Uhr nachm.

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Am Sonntag, 30. April vorm. 11.30 Uhr

einmalige Aufführung des eben fertiggestellten Tierfilmes:

Tiere sehen Dich an

Im Gegensatz zu allen bisher gezeigten Tierfilmen handelt es sich bei diesem nicht um rein biologische Aufnahmen, sondern um gleichsam in sich abgerundete Szenen.

Die künstlerische Leitung des Filmes hat Paul Eipper selbst übernommen, dessen berühmtes Buch „Tiere sehen Dich an" das heute zweifellos beliebteste aller Tierbücher geworden ist.

An der Kamera stand bei den mühevollen Aufnahmen Emil Schünemann

Jugendliche haben Zutritt!
—.80, 1.—, 1.30, 1.50

SCHAUBURG

Ab heute Freitag

unser neues Doppel-Programm, welches in seiner Zusammenstellung ein seltenes Ereignis darstellt!

An erster Stelle ein Film aus Indiens Urwäldern von

LOLA KREUTZBERG

der verdienstvollen Expeditionsleiterin und Forscherin:

Nuri, der Elefant

Die Presse ist begeistert: . . Der Duft der indischen Landschaft glaubte man aus den Photographien geradezu einzuatmen . . Die schlichte stets fesselnde Handlung reizvoll in die grandiose Natur des indischen Sonnenlandes eingebaut . . . **Der Film wirkt wie ein Märchen aus „Tausendundeine Nacht"**

Im Beiprogramm überrascht uns

HARRY PIEL

der beliebte Sensationsdarsteller in dem Großfilm:

Das verschwundene Haus

Ein geheimnisvolles und sensationelles Erlebnis in 7 Akten.

Anfangszeiten: 3, 5.30, 8 Uhr

GLORIA-Palast

Unsere Erstaufführungen
I.
Polizeispionin Nr. 77
der sensationelle
Ellen Richter-Film
II.
der große Lachschlager
RIFF UND RAFF, die Frauenhelden

Auf der Bühne:
im Rahmen des Programms
Gastspiel
Norbert Stein-Köln
Der schlagfertigste Bildtichter Deutschlands

Anfang täglich ½4 Uhr
Vorzugskarten haben Gültigkeit!

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 52

Verlegt
auf Samstag, den 29. März abends 8 Uhr / Harmonie, D 2, 6

Alte und Neue Musik

J. S. Bach Konzert für 4 Klaviere mit Orchester (zum 1. Male in Mannheim)

Igor Strawinsky
Russische Bauernhochzeit
Szenen für 4 Solostimmen, Chor, 4 Klaviere und Schlagzeugorchester.
(Zum ersten Male in Süddeutschland)

Karten 2.50 und 4.— RM. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (4813

Schuhe in elegantester Machart Ratenzahlung gestattet
Debege Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
Mannheim O 2, 2 Paradeplatz neben der Hauptpost

Ausschneiden

Gutschein

Gültig nur bis zum 1. 4. 30. Gegen Abgabe dieses verabfolgen die unten angeführten Verkaufsstellen: x300

7 Stück Rennopin

sprudelnde Fichtennadelbäder (Nervenstärkend u. erfrischend) einführungshalber nur Mk. 1.- Außerdem 1 Probefläschchen Parfüm u. 1 Reiseff. Mundwasser gratis.

Selten-Rennert U 1, 12 S 1, 9 G 3, 14

Mittelstr. 38, Meerfeldstr. 39, Seckenheimerstraße 32 u. Feudenheim, Hauptstraße 69

Goldenes Schaf - U 1, 14

Inh. Paul Kerschensteiner.

Freitag, den 28. und Samstag, den 29. März

Großer Bockbier-Rummel

Zum Ausschank gelangt: **Eichbaum-Wonnetrank!**

Schlachtfest - Spezialität: **Münchener Weißwürste.**

Verstärkte Hauskapelle Bohr. Lokal rechtzeitig reservieren.

TANZ-Schule Heim

4. April neuer Kurs
Privatstunden jederzeit. — D 6, 5. Tel. 23917
4610

Fleißige Frau

sucht noch einige Kunden zum Nähen für Kleider. Abr. in der Geschäftsst. *1130

Lichtspielhaus Müller

Ab heute bis inkl. Montag

Herrin und ihr Knecht

Ein Film nach dem Roman von Georg Engel in 6 Akten mit
Henny Porten
Mary Kid, Ico Sym, Fritz Kampers

Kriminalkavalier

Eine Sensation in 7 Akten mit **Mary Astor** 4900

In 1 Stunde

trocknet mein Fußbodenlack hochglänzend. 1 kg-Dose, für 10 qm ausreichend, 1.50 ℳ. 3290
Drachen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 13.

Für
Konfirmation Ostern Kommunion
garantiert naturreine
29er Spitzen-Weine
direkt aus den Kellern der Winzer-Vereine
Freinheim, Wachenheim, Ruppertsberg, Forst | 0.95 bis 2.- per Liter
Ferner reine, wohlbekömmliche
Weiß- und Rotweine
von nur —.85 Pfg an.
Proben gratis in unseren Verkaufsstellen. — Von 10 Liter an frei Haus!
Wein-Handlung Müller
Tel. 32421 Mannheim Tel. 28710
Waldhofstr. 17 - G 2, 14 - Bellenstr. 27
Käfertal-Süd, Ruppertsbergerstr. 26

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim H 1, 4-5

Vermietungen

Lagerraum
erhöhter Raum Breitestraße, evtl. od. geteilt, m. od. ohne Büroraum. Monatl. Mietpreis 200—250 ℳ. Gefl. Ang. u. S 7, 128 an die Geschäfsst. 1345

Nähe Wasserturm!
2 od. 3 Büroräume
per 1. 7. zu vermieten. B1388 O 7, 20, 3. Etr.

Heller B1387
Lagerraum
70 qm, Licht u. Kraft, neu renoviert, f. alle Zwecke geeignet, mit Schuppen f. Altmaterial sofort zu vermieten.
Schmid, U 5, 9.

Garage
ger. Wage, brkfr., sof. zu verm. Miete 20 ℳ. Rückkr. 5 (Innenhalle) Tel. 222 24 B1350

Wohnungen

leere u. möbl. Zimmer i. all. Preislag. vermiet. v. Inst. Schwetzingerstr. Nr. 18, am Tattersall. *1064

Gegenüber Hauptbahnhof!
2 Parterre-Zimmer
nicht Keller als Büro od. Lager sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 1339

Größ., leeres, separates Parterre-Zimmer
mit el. L. L. 4, zu verm. *1140 L 6, 14, pt., lks.

Grosses, gut möbliert., bes. helles Zimmer
el. Licht u. heizb., mit 1 od. 2 Betten, an berufst. Herrn od. Dame am Wasserturm zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B1370

Uhlandstr. 13 a, 2, Gr.: Möbl. Zimmer, mit el. el. Licht, sof. zu verm. B1348

Möbl. Zimmer, el. L., zu verm. Jean-Becker-Straße 2, 3. Stock, links. B1320

Möbliertes Zimmer
an sol. Herrn zu verm. B1350 P 4, 7, 1 Tr.

Eleg. möbl. Zimmer
nächst Bahnhof, an berufst. Herrn od. Dame preiswert abzug. Pleiter Werderstr. 10, 2 Tr. lks. B1371

Möbliertes Zimmer
zu ver. L 4, 18, 1 Tr. l. *928/74

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *994/98 Qu 3, 18, 1 Treppe.

L 12, 5, 3 Treppen
(Nähe Bahnhof) schönes gut möbl. Zim. zu vermieten. Bezieh. sofort evtl. 1. April. B1326

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht Zentralh., für, per sof. zu verm. Dürr, Schwetzingerstraße 55, I. B1364

Möbliertes Zimmer
zu vermieten B1368
C 3, 19, 2 Treppen

Gut möbl. Zimmer, m. el. Licht, an berufstät. Herrn od. Dame sof. zu verm. H 3, 2b, IV, r. *1012

Schön möbl. Zimmer a. Herrn sof. zu vermieten. Bismarckstraße 8, Nähe Werftstadt. *1076

Möbliertes Zimmer
zum 1. April zu verm. *1081 G 3, 7, 1.

Schöne Schlafstelle
mit el. Licht sof. zu verm. D 4, 13, 4 Tr. (obere Glocke drücken). *1073

Möbliertes Zimmer
sof. od. 1. 4. an berufst. Herrn zu verm. Schön. Q 3, 16, 2 Tr. (Ringstraße Gef. rechts.) *1074

Frdl. möbl. Zimmer
sehr ruhig und sonnig zu vermieten. B1366 Goethestraße 3, IV, lks.

Gut möbl. Zimmer
per 1. April zu verm. Richard-Wagnerstr. 21, 1. Stock. *1069

Nähe Bahnhof! Möbl. Zimmer an Herrn od. Dame, auch jetzt, zu verm. Große Merzelstraße 7, bei Pleiter. *1067

Möbliertes Zimmer m. Kochgel. zur Miete a. Dauermieter auf 1. od. 15. 4. zu vermiet. Kaiserring-Straße 21, 4. St. links. *1027

Die erste Tonfilm-Operette der UFA

LILIAN HARVEY **Liebeswalzer** WILLY FRITSCH

mit GEORG ALEXANDER

Versäumen Sie diesen Film nicht!

Über 20000 zahlende Besucher haben bis heute den „Liebeswalzer" im Universum gesehen!

Eine Tonfilm-Operette der Erich Pommer-Produktion der UFA. verfaßt von **Hans Müller** und **Robert Liebmann** — Musik: Werner R. Heymann. Regie: **WILHELM THIELE.**

Täglich: 4.00 6.10 8.20

Sonntags: 2.00 3.40 5.20 7.00 8.40

Nur noch wenige Tage!

UNIVERSUM

Miet-Gesuche

Laden

In gut. Lage, i. Lebensmittel geeign., zu mieten gesucht. Pünktlichste Miete zugesichert. Angebote unt. R U 65 an die Geschäftsst. B1166

Schöne
2 Zimmer-Wohnung mit Laden

in Neuostheim, gegen 1—3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. O N 69 an die Geschäftsst. B1242

Suche Lindenhof oder Ludwigshafen eine gr. 1—2 Zimmer-Wohnung. Biete auf d. Lindenhof gr. sonnige 2 Z.-Wohng. Angeb. u. Z O 107 an die Geschäftsst. *1157

Kinderl. Beamtenfamilie sucht
3-5 Zimmerwohnung

es wird schönes Speisezimmer übernom. geg. bar. Angeb. u. U Q 42 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1096

Wohnungstausch

Schöne 2 Zimmer-Wohnung gegen 3—4 Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. T Y 38 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1093

Suche auf 1. Mai schöne
2 od. 3 Zim.-Wohng.

eine 3 Zimmerwohng. auf dem Lindenhof kann evtl. in Tausch gegeben werden. Angeb. unter V C 84 an die Geschäftsstelle. *1117

Es gibt in der ganzen Welt nur ein paar Zuschneider, die den guten Kragenschnitt beherrschen. Aber tausende und abertausende dankbarer Herren, die einen richtig geschnittenen Kragen zu schätzen wissen.

Für diese Herren ist der

Hirschland-Kragen der Luxuskragen aus Irisch-Leinen für 1.25

geschaffen. Sein Schnitt ist unnachahmlich. Er bewirkt den immer korrekten Sitz und die dezente Kleidsamkeit jedes der verschiedenen Modelle des „Hirschland-Kragens"

Dürfen wir Ihnen einen Probekragen verkaufen?

Hirschland
MANNHEIM „AN DEN PLANKEN"

Anerkannt rasches und sicheres Erfolg erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung / R 1, 4-6

Kübler Kleidung vom Ostersonntag...

Kataloge kostenlos. Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen unserer Verkaufsstellen. Nötigenfalls Verkaufsstellen-Nachweis durch die Fabrik

Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O. 172

Kübler-Verkaufsstellen in Mannheim:

GESCHW. **Alsberg** KUNSTSTRASSE MANNHEIM Q 2, 8/9

Spezialhaus **Capitol** K 2, 1

Herzberg AM MESSPLATZ MITTELSTRASSE - SCHIMPERSTR. 2

Warenhaus **KANDER** Mannheim

SCHMOLLER

Spezialabteilung Strickwaren I. Etage

Gebrüder Wronker MARKTECKE S 1 MANNHEIM

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 28. März 1930
Vorstellung Nr. 233, Miete F Nr. 26

Reparationen
Lustspiel von Arnolt Bronnen
In Szene gesetzt von Richard Dornseiff
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 20 Uhr — Ende geg. 22 Uhr

Menschen:

Mark	Willy Birgel
Hennig	Bum Krüger
Franke	Ernst Langheinz
Pfund	Karl Marx
Czech	Raoul Aster
Kalbl	Hans Stadthauer
Großmutter Anna	Ida Ehre
Mutter Anna	Elisabeth Stieler
Tochter Anna	Anemarie Schradiek

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

30. März, 20 Uhr

Unter Mitwirkung v. 120 Spielern des Pfalzgaues vom Deutschen Mandolinen- u. Gitarren-Bund. Leitung: Oskar Hermann. 101

Das große bunte

Künstlerbrettl

m. Margit Stöhr, Walter Friedmann, Alfred Färbach, u. d. Solo-Bariton des „Blauen Vogels" Leo Blasauwasser

Karten an allen Konzertkassen.

Eintritt RM. 1.- bis 2.40

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hollmeister, R 1, 32

Dienstag, den 1. April, abends 7½ Uhr
Mannheim / Musikhalle / Rosengarten

7. Akademie-Konzert

Arnold Schönberg für Soli, Chor und Orchester
Gurrelieder
Ltg.: Generalmusikdirektor **Erich Orthmann**

Ca. 650 Mitwirkende

Nationaltheater- und Pfalzorchester

Gesamte Aktivität des Schubertbundes und des Sängerkranzes und 6 Solisten

Karten RM. 2.50 bis RM. 9.- an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 18 sowie an der Abendkasse

Haarnetze schrbillig
Haubennetze einf. u. doppelt 2 St. 20 Pfg.
Dutznetze „ „ „ 2 „ 25 „
Stirnnetze „ „ „ 2 „ 25 „
Stirnnetze . . . . . doppelt 3 „ 40 „
Seifen-Renner, U 1, 11, G 3, 14, S 1, 5 Mittelstr. 59, Meerfeldstr. 39, Augartenstraße 37, Feudenheim, Hauptstr. 88.

SCALA

Ab heute Freitag
der erstklassige Spielplan:

ein Großfilm

unter dem Protektorat und der Mitarbeit des Institutes für Sexualforschung:

Vererbte Triebe.

Der Kampf ums neue Geschlecht

In spannender Weise entrollt sich die Tragödie eines jungen Menschen, den eine furchtbare ererbte Veranlagung dazu treibt, Sexualverbrechen zu begehen.

Die erstklassige Besetzung:

Walter Rilla

Valeria Boothby, Maria Solveig
Fritz Alberti u. Hans Albers.

Die Künstler entfalten ihr höchstes Können um diesen hochaktuellen Film zu einem großen Erfolg zu bringen.

Wenn Sie einen Film mit **Sensationen, Spannung und Tempo** sehen wollen, versäumen Sie nicht, sich 6236

Richard Talmadge

in

„Achtung Doppelgänger"

anzusehen.

Anfang 5 Uhr.

Sonntag 2 Uhr
Große Kinder- und Schüler-Vorstellung

Unsere Vorzugskarten zu 50 Pfg. für Parterre haben Gültigkeit!

UNIVERSUM. N 7

Sonntag vormittag 11.30 Uhr

An heiligen Wassern

Das große, neue Expeditionsfilm

Aus dem Reiche der Pharaonen ins gelobte Land (Aegypten - Palästina)

Aus dem Inhalt des Filmes:

Schweiz / Italien (Vesuv in Tätigkeit, Capri, der Wunderdom im Mittelmeer mit seiner Blauen Grotte) Port Said, die Pforte zum Suezkanal / Kairo, die Millionenstadt des heutigen Aegyptens / Die Pyramiden von Gizeh Denkmäler aus der Zeit um 2800 vor Christi / Totenfeld von Sakkara / Assuan mit dem Riesenstaudamm / Das Tal der Könige mit dem Grabe Tut-ench-Amon Götterstempel / Haifa, die Pforte zum heiligen Lande / Nazareth, See Genezareth / Tiberias / „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" Golgatha / Gethsemane / Oelberg Via dolorosa / Felsendom, das Heiligtum der Mohammedaner / Die Klagemauer der Juden / Bethlehem / Die Floren von Jericho / Die Wüste Juda / Das tote Meer / Jaffa Deutsche Siedlung / Tel Aviv, die Stadt der Zionisten. V183

Volles Orchester

Eintrittspreise: Mk. 1.- und 1.50

Jugendliche haben Zutritt!

UNIVERSUM. N 7

Verkäufe

Konzert-Pianino

(Schwarz, wie neu) 4716

billig zu verkaufen.

Angebote unter Y E 194 an die Geschäftsstelle.

Neue Mannheimer Zeitung

NMZ

die lebendige Zeitung

Bunt und vielseitig im Inhalt

Seit Generationen mit den Familien verwurzelt

daher der unübertroffene Anzeigen-Erfolg!

MARCHIVUM

Lorenzfour Eichoff

J 1, 16/17 Tel. 317 11

100 Stück

holländische nüchterne Kälber

mit nur gutem Durchschnittsgewicht heute wieder eingetroffen! 4808

Verkaufspreise:

Kalbsbraten Pfund 88 ₰ — Kotelett u. Eisenschlegel Pfund 96 ₰ — Braten u. Nierenbraten Pfund 1.-

Gelinge mit Herz Pfd. 65 Pfg. — Kalbsleber Pfd. 1.65

mein holländ. Einsender beliefert keine andere Firma am hiesigen Platze

Kalbfleisch

zur schwersten, bester Qual., hiesiger Schlachtg.

Pfund 1.20

Schweinefleisch

von nur ausgesucht besten Tieren

Lappen Pfund 1.10 — Braten Pfund 1.20 — Kotelett Pfund 1.30

Dürrfleisch u. Schinkenspeckstücke Pfund 1.50

Als jüngstes Aufschnittgeschäft am hiesigen Platze bin ich doppelt bemüht, in der Wurstfabrikation Bestes herzustellen.

Miet-Gesuche

Kinderlosen Ehepaar sucht

3-4 Zimmer und Küche

mit Zubehör in gutem Hause, Innenstadt bevorzugt, jedoch Einfamilienhaus mit Garten in Betracht nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preis unt. Z H 106 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 4799

Besserer junger Herr sucht pr. sofort oder später

zwei behaglich möbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer) mit Bad- u. Telephon-Benützung. Beste Lage erwünscht. Angeb. mit Preisangabe unter V U 199 an die Geschäftsst. d. Bl. *1142

Gut möbl. Zimmer per sofort oder 1. 4. von Herrn *1061 **gesucht**

Angebote unt. Y Q 195 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Einf. möbl. Zimmer mit Kochgelegenh., von ig. Ehepaar auf 15. 4. gesucht. *1060

Angebote mit Preis unter U U 49 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Schreiber

Hervorragend billiges Angebot in

Gemüse-Konserven

Suppen Erbsen . . . 3/1 Dose -.56
Gemüse-Erbsen . . . 3/1 Dose -.68
Junge Erbsen . . . 3/1 Dose -.75
Junge Erbsen mittelfein 3/1 Dose -.95
Junge Erbsen fein 3/1 Dose 1.40
Junge Erbsen sehr fein
Junge Erbsen extrafein
Schnitt- u. Brechbohnen 1/1 Dose -.60
Jung. Schnitt- u. Brechbohn. 1/1 D. -.70
Fst. jg. Schnitt- u. Brechbohn. 3/1 D. -.85
Stang.-Schnitt- u. Brechbohn. 3/1 D. -.95
Brech- u. Stangenspargel
Spinat grüner 1. Sorte 3/1 Dose -.65
Leipziger Allerlei fein 1/1 Dose 1.55
Leipziger Allerlei sehr fein 1/1 D. 1.75
Erbsen mit Carotten, Carotten ganz und geschnitten
Sellerie in Scheiben 3/1 Dose 1.25
3/1 Dose -.68
Gurkensalat . . . . . 3/1 Dose -.75
Champignons - Pfifferlinge - Steinpilze
5% Rabatt

Schreiber

Vermietungen

Möbliertes Zimmer mit el. Licht, mit od. ohne Pens. zu vermiet. Mengel, Luisenring-Straße 37. 21302

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt., p. 1. 4. zu verm. H 2, 6, 2 Tr. lks.

Möbliertes 1930 **Wohn- u. Schlafzim.** in best. Lage u. gutem Hause, a. 1. April, auf Wunsch auch spät. zu verm.; el. Licht, Zentr.-Heiz., Tel.- u. Bädern. Scipio-Haus, Otto-Beck-Straße 47. Tel. 488 29.

Schwetzingerstr. Nr. 106, 3. Stock, links: **Frdl. möbl. Zimmer** s. 1. 4. bill. zu vermiet. *1146

Gut möbl. Zimmer zu verm., Nähe Bahnhof, Eichelsheimstr. 16 part., rechts. 21402

Frdl. möbliert. Zimmer zu verm. Gannstadterstr. Nr. 22, 2 Tr. r. 21400

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 21299 Kirchenstraße 14, part.

Möbliertes Zimmer an Frl. zu vermieten. Mittwoch, H 2, 5, 1 Tr. r. *1140

T 4, 1, 1 Tr. rechts: Im Zentrum d. Stadt: Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, tel. ab. auf 1. April zu verm. *1141

Frdl. möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. *1139 K 1, 5, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer an berufst. Dame od. Herrn, zu verm. Lenzenstraße, 12, III, rechts. *1137

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht, sofort zu vermieten. *1134 N 2, 11, 2 Tr., rechts.

Möbliertes Zimmer an anst. Herrn zu verm. Riedfeldstr. 15, IV, lks. *1133

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. H 6, 12/13, r. 24. rechts *1129

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten, auch einz. Person, im vegetarisch. Reform. Cercle, 3. Stock billig zu verm. Dauermieter. M 6, 2. *1090

Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Kochgel. (Nähe Bahnhof) an berufstät. Ehep. zu verm. Näher. Meerfeldstr. 12, Laden. *1092

Vermietungen

Möbl. Zimmer mit el. Licht, per tel. zu verm. Zu erfragen *1131 F 4, 16 (Laden)

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, sofort zu verm. L 13, 13, 2 Tr., Bahnhof. *1101

Schön möbl., sonniges **Zimmer** tel. ab. 1. 4. zu verm. Näh. H 5, 22, Hinterhs. *1093

Miet-Gesuche

Junges, kinderlos. Ehepaar sucht *1130 **1 Zimmer u. Küche** beschlagnahmefr. Zentr. Angeb. unter V D 55 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leere Mansarde in ruh. Hause s. berufst. Dame gesucht. *1124 Angebote mit Preis u. V G 58 an die Geschäftsst.

Mitt. Beamter sucht **möbliertes Zimmer** (Wasserturmnähe). Angebote unt. U Z 51 an die Geschäftsst. *1109

Junges Verlobt-Beamter sucht **1-2 Zimmerwohnung** mit Küche, auch event. Handwerker-Wohnung. Angeb. unter T K 11 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1008

Gut möbliert. Zimmer hell, el. Licht, ungenöigt, Heizung, Nähe Tel.-Amt, hell. Gegend, per 1. 4. gesucht. Preisangeb. u. Y T 128 an die Geschäftsst. 1030

MÄNTEL-KLEIDER-HÜTE

in Riesenmengen ungewöhnlich billig eingetroffen!

Unser Erfrischungsraum ein angenehmer Aufenthalt!

Gebrüder Rothschild

Mannheim, Breitestrasse

Unsere Fenster müssen Sie sehen!

Vermietungen

Möbliertes Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. Näheres Tel. 317 11.

Schön möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, Nähe Bahnhof, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Angebote unter V A 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4797

Schön möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, Nähe Bahnhof, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Angebote unter V A 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4797

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, Nähe Bahnhof, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Angebote unter V A 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4797

Drucksachen liefert prompt und billigst — Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. R 1, 4-6

Neu aufgenommen!

Der Die Das

Kragen ab 50 ₰ — Krawatte ab 75 ₰ — Hemd ab 2.90 ℳ

Anzug	grau gemscht für den Alltag	19.50
Anzug	blau mit Nadelstreifen	28.-
Anzug	braun-grau, Gabardine	38.-
Anzug	blau Kammgarn	48.-
Anzug	dunkelblau reinwoll.	58.-
Anzug	blaue Stammqualität „Lübeck"	78.-
Anzug	taubengrau Mode-Stoff	78.-
Anzug	blau, Aachener Kammgarn	88.-
Anzug	blaue Stammqualität „Bremen"	98.-
Anzug	grau Pastellfarbe, Ersatz für Maß	120.-

Gebrüder Wronker — Marktecke S 1 — Mannheim

Am Samstag, den 29. März 1930

ab 3 Uhr im Erfrischungsraum

SÜSSER NACHMITTAG

Wir verabreichen ein Kaffee-Gedeck bestehend aus:

1 Tasse Bohnen-Kaffee mit Sahne u. 3 Stück feinstes Kaffeegebäck **50** ₰

Aus eigener Konditorei empfehlen wir:

Schmollers Spezial-Crème-Törtchen in Karton in besonderer Auswahl und prima Qualität . . **1.25**

Obsttörtchen, Käsekuchen, Bienenstich, Apfelkuchen jeder Kuchen im Karton **1.00**

Rhein. Teekuchen Igel, Schildkröten Stück **1.25**

Vanille-Sandkuchen unsere Hausmarke . . **50** ₰

Pinza Hocht. Hefegebäck zu Tee, Kaffee, Wein etc. **1.25**

Kleingebäck:

Florentiner-Spezial 2 Stück **25** ₰
Mannemer Dreck . 2 Stück **25** ₰
Bananen-Dessert . ¼ Pfd. **40** ₰
Rusticana-Dessert . 2 Stück **25** ₰

Teegebäck, gemischt ¼ Pfd. **60** ₰
Fruchtzwieback . . 10 Stück **50** ₰
Hefezwieback . . . 10 Stück **30** ₰
Löffelbiskuit . . . . 10 Stück **40** ₰

Bestellungen auf Torten, Kuchen usw. **zur Konfirmation und Kommunion** in jeder gewünschten Ausführung werden prompt erledigt.

Passende Geschenke und Oster-Bonbonnièren aus bester Schokolade, zum Füllen, eigenes Fabrikat

Beachten Sie bitte unsere Ausstellkästen im Erfrischungsraum

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Zu Ostern

muß du vieles erneuern

1. Dein Metall- u. Holzbett
2. Deine Matratzen
3. Deine Matr.-Schoner
4. Deine Chaiselongue
5. Dein Federbett
6. Dein Federkissen
7. Deinen Schrank
8. Deine Steppdecken
9. Deine Bettwäsche
10. Deine Schlafdecken

usw. usw. usw.

Schon von 6.45

zwei Mark

Wochenrate an

Lederberger

H 7, 26

Das beliebte Spez.-Geschäft für Betten u. Bettwaren. Jeder Kunde erhält ein prakt. Geschk. Verlangen Sie unverb. Bestr.-Bel.

Photo Arbeiten

zuverlässig schnell und billig

in der Filiale der

Drogerie **Ludwig & Schüttheim**

Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage

Tel. 41440

Verkäufe

Neuer Ehrmann, eiche, auerf. verzikl. Qualitätsschreinerarbeit, BE. zu verkaufen. 1709 U 1, 1, Grünes Haus.

2 Bügelmaschinen, 1 Elektromotor (Drehstrom), 5 PS, 1 Elektromotor (Gleichstrom), 0,5 PS, 1 Schmiergelmaschine, 1 Bandsäge, einige 1000 Dachziegel zu verkauf. Näcker, L, Tel. 322 31. *3077

Neue Schreibmaschine

zu 90 ℳ abzugeben. *1100 C 1, 17 (Laden)

Schreibmaschine

(Kontinental), fast neu, preiswert abzug. Gebr. L. Wenger, N 2, 1. *1080

Ein unterhaltend Zeitmit Hund u. Nähtisch, noch zu verkaufen. M. Seiler, L 14, 4, 5. St. 91097

Bäckerstuhe, 37, 2. St. lks.; Obstleiterwagen (neu), 60 Mark zu verkaufen. *1067

Neue Telephonzelle

billig zu verkaufen. Näheres *1098 Telephon 241 19.

Kaninchen-Anzug Rammgarn, mittl. Gr., zu verkauf. Hartmann, G 3, 2, 2. Stock. *1110

Das Allerneueste!

Schön, geschmackvoll u. von guter Qualität

verblüffend billig

Ia marine Rips mit weißem Unterkragen ganz auf Serge gefüttert reiche Knopfgarnierung **35.00**

Ia Imprägnierten Stoffen Fischgrät-Desins in mode, marine, bleu u. Sportfarb. auf Ia kunstseid. Pinidfutter **45.00**

Pelerinen-Kleider

Ia Rips-Popeline m. 2farb. Crêpe de Chine-Garn, in all. Modefarb. **24.50**

Ia. Rips-Popeline m. dopp. Cr. d. Ch.-Kr. abknöpfbar. Pelerine in schön. Farbsortim. **19.50**

Ia. Rips-Popeline m. best. Crêpe de Chine-Garn., w. Glocke i. marine, bleu und rot **26.50**

Das beliebte Komplet Mantel u. Rock aus Herrenstoff ganz auf Ia Serge gefüttert **29.50**

Trenchcoat-Mantel gute Qualität, in verschiedl. Farben derselbe ganz gefüttert **9.75** **14.75**

Backfischmantel aus gut. Kammgarnstoff ganz auf Ia Serge, extra breite Besätze . . **29.50**

Entzückend. Glockenmantel aus reinwoll. Kammgarn auf Ia Futter mit flotter Rückenschleife **35.00**

Elegantes blaues **Wollgeorgette-Mantel** auf Ia passendem Futter mit moderner Pelzgarnierung . . . **55.00**

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Hausmacher Eiernudeln

Pfd. Mk. **0.80 u. 1.-** feinste Sorte Mk. **1.30**

L. Schieferer, H 1, 12

*1379

Ein guter Anzug für wenig Geld

Wer Qualitätsware beurteilen kann, der prüfe die von mir angebotene fertige Herren- und Jünglingskleidung. Die sorgfältig gewählten Muster, die fachtechnisch von mir erprobten Qualitäten, die vorzüglichen Futterstoffe und saubere Verarbeitung sind die Merkmale der von mir gelieferten Kleidung. — **Die Verkaufspreise sind ungeheuer billig!**

Anzüge

In allen Farben und Formen: RM. 34.-, 38.-, 42.-, 52.-, 60.-. Übergangsmäntel in gr. Auswahl sehr preiswert. Regen- u. Lodenmäntel, Windjacken, Hosen aller Art außerdem billig. Kommen Sie zwanglos sehen, bevor Sie anderwärts kaufen. **Merken Sie sich die Adresse, es lohnt sich.**

Etagen-Geschäft RINGEL

Manufakt. Plankenhof **O 3, 4a** 1 Treppe hoch Laden

Zweites Haus neben Hirschland

AUSNAHME-ANGEBOT

Es werden zur Zeit

1000 Geschäftsumschläge zu Mk. 3.95

mit Firmenaufdruck (schwarz) bis zu drei Zeilen bedruckt angeboten, bis 15. April 1930 gültig.

Sämtliche dem **Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen des D. B. V.** angeschlossenen Druckereien bieten einen

gleichwertigen Geschäftsumschlag

mit Firmenaufdruck bis zu drei Zeilen das Tausend zu Mark **3.-**

Das Angebot gilt bis **Ende April 1930**

Bestellungen nehmen alle Druckereien in Mannheim-Ludwigshafen an, ebenso die Geschäftsstelle des Bezirksvereins in Mannheim, M 5, 5

Wir garantieren

Ihnen für eine tadellos weiße, wundervoll weiche Wäsche, für starke Verringerung der Waschkosten und

für unbedingte Wäscheschonung

wenn Sie, statt mit Soda, mit Burnus einweichen, und dann genau so bequem waschen, wie es auf jeder Burnus-Packung angegeben ist. ● Burnus leistet die Hauptarbeit ohne Ihr Zutun und schadet der Wäsche bei keiner Art der Anwendung.

BURNUS

BURNUS-Wäsche ist gepflegte Wäsche

Für die kommenden Festtage!

Ia. Qualität Ochsenfleisch	Pfd. RM. 1.20
Schweres Kalbfleisch, von Pfd. RM. 1.20 an	
Hammelfleisch	Pfd. RM. 1.—
Schweinefleisch, Lappen	1.10
Schweinebraten, mager	1.20
Kotelettes und Kammstück	1.20

Ganz besonders empfehle ich mein prima junges Mastfleisch. Pfund RM. —.90

Machen Sie einen Versuch

meiner erstklassig. Wurst- u. Aufschnittwaren gekochter u. roher Schinken, mild und saftig. Ein Posten Hartwurst, per Pfd. RM. 2.—. 4786

S 3, 1 Metzgerei Meiß Rch.-Lanzstr. 5

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teinturerlöschnerungsmittel „Wenna" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. ℳ 2.75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. 9287

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 15, Drogerie Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19, Drogerie J. Clendorf, Heidelbergerstr., O 7, 12

Verkäufe

Eleganter *1113 **Kinderwagen** 30 ℳ zu verkaufen. Baumann, D 5, 10.

Kinderwagen mod., s. Preise v. 25 ℳ zu verk. T 3, 21, IV. *1041

Guterhalt., mod., weiß. **Kinderkastenwagen** billig zu verk. *1113 Schmitt, U 5, 18, I.

„Kuhfus' Grahambrot"

das sicherste Mittel gegen Stuhlverstopfung; das ideale Brot für Magenleidende u. Diabetiker. Enthält das Quellsalz des berühmten Wiesbadener Kochbrunnens. Ärztlich empfohlen.

Zu haben bei: *1120

Feinkost F. Beck, J 1a, 12; Reformhaus Eden, P 6, 2; Feinkost J. Harter, N 4, 22; Feinkost J. Kuab, Q 1, 16; Feinkost J. Lichtenthäler B 5, 11; F. Gnad, Feinkost Mannheim, R 7, 37 am Ring; Friedrich Weygand, Feinkost, C 1, 12.

MARCHIVUM